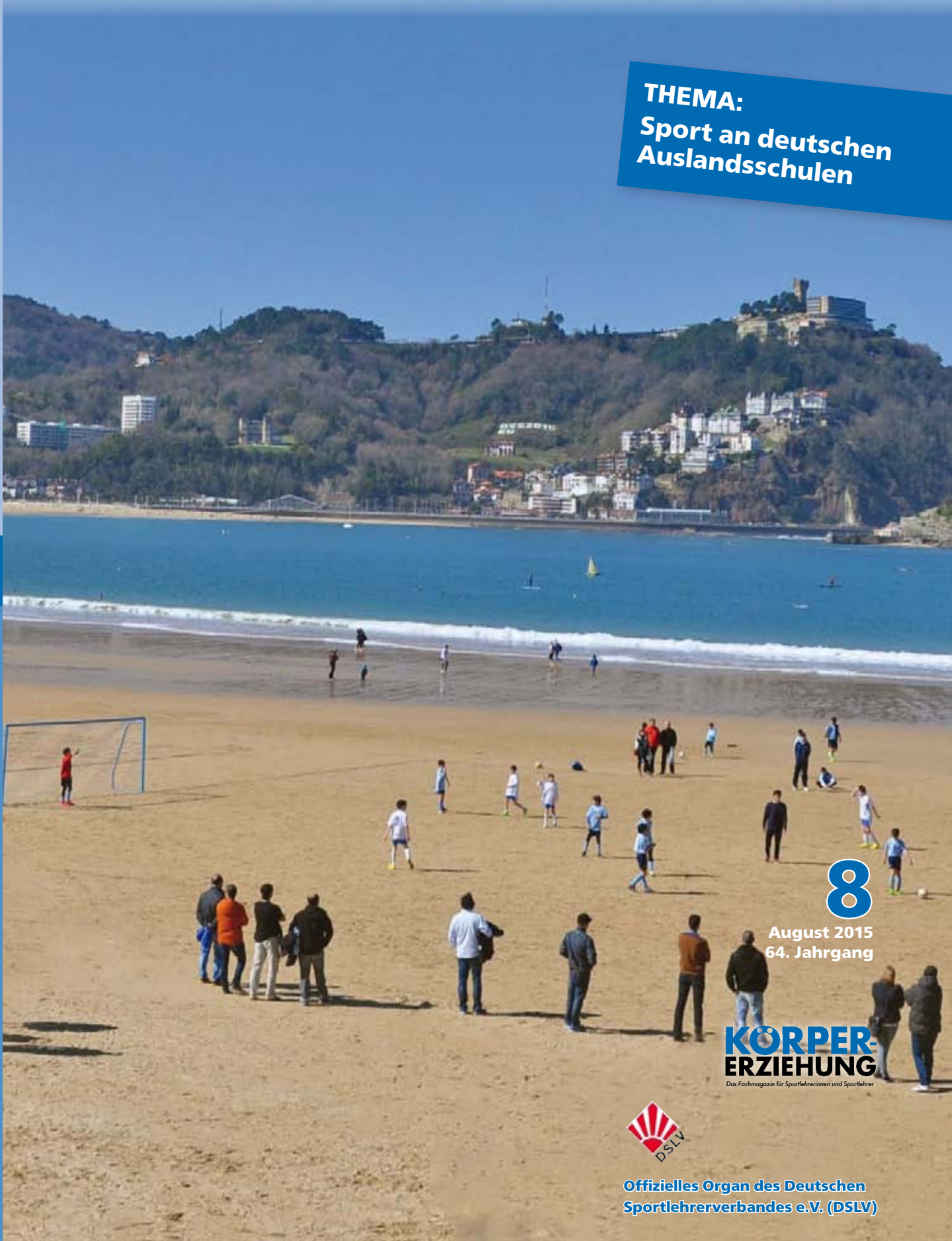


sportunterricht

Monatsschrift zur Wissenschaft und Praxis des Sports mit Lehrhilfen

THEMA:
**Sport an deutschen
Auslandsschulen**



8

August 2015
64. Jahrgang

**KÖRPER-
ERZIEHUNG**
Das Fachmagazin für Sportlehrerinnen und Sportlehrer



Offizielles Organ des Deutschen
Sportlehrerverbandes e.V. (DSL) DSL

sportunterricht



herausgegeben vom
Deutschen Sportlehrer-
verband e. V. (DSL)

vereinigt mit

KÖRPERERZIEHUNG

Herausgegeben vom Hofmann-Verlag

Schriftleiter: Dr. Norbert Schulz

Redaktionskollegium:

Prof. Dr. H. P. Brandl-Bredenbeck

Prof. Dr. Ulrike Burrmann

Dr. Barbara Haupt

Martin Holzweg (Vertreter des DSL)

Prof. Dr. Albrecht Hummel

Prof. Dr. Michael Krüger

Heinz Lang

Prof. Dr. Günter Stibbe

Prof. Dr. Annette Worth

Manuskripte für den Hauptteil an:

Dr. Norbert Schulz

Marderweg 55, 50259 Pulheim

E-Mail: n.schulz@dshs-koeln.de

Manuskripte für die „Lehrhilfen“ an:

Heinz Lang

Neckarsulmer Str. 5, 71717 Beilstein

E-Mail: H-W.Lang@t-online.de

Besprechungen und

Besprechungsexemplare an:

Dr. Norbert Schulz

Marderweg 55, 50259 Pulheim

Informationen, Termine an:

Jun.-Prof. Dr. Thomas Borchert, Universität

Leipzig, Sportwissenschaftliche Fakultät,

Professur für Empirische Bildungsforschung

im Sport, Jahnallee 59/T 112, 04109 Leipzig

E-Mail: thomas.borchert@uni-leipzig.de

Erscheinungsweise: Monatlich

(jeweils in der 1. Hälfte des Monats)

Bezugsbedingungen:

Jahresabonnement (12 Ausgaben) € 61.20

Sonderpreis für Studierende € 51.00

Sonderpreis für Mitglieder des DSL € 50.40

Einzelheft € 6.– (jeweils zuzüglich Versandkosten).

Mitglieder des DSLV Nordrhein-

Westfalen, Hessen und Berlin erhalten sport-

unterricht im Rahmen ihrer Mitgliedschaft

kostenfrei.

Die Abonnement-Rechnung ist sofort zahl-

bar rein netto nach Erhalt. Der Abonnement-

Vertrag ist auf unbestimmte Zeit geschlos-

sen, falls nicht ausdrücklich anders vereinbart.

Abbestellungen sind nur zum Jahresende

möglich und müssen 3 Monate vor dem

31. Dezember beim Verlag eintreffen.

Die Post sendet Zeitschriften auch bei Vor-

liegen eines Nachsendeantrags nicht nach!

Deshalb bei Umzug bitte Nachricht an den

Verlag mit alter und neuer Anschrift.

Vertrieb: siehe Verlag

Telefon (0 71 81) 402-124

E-Mail: sportunterricht@hofmann-verlag.de

Anzeigen: siehe Verlag

Tel. (0 71 81) 402-124, Fax (0 71 81) 402-111

Druck:

Druckerei Raisch GmbH + Co.KG

Auchterstraße 14, 72770 Reutlingen

ISSN 0342-2402

© by Hofmann-Verlag GmbH & Co. KG

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit

ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion

und des Verlags mit Quellenangabe. Unver-

langte Manuskripte werden nur dann

zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

Verlag:

Hofmann-Verlag GmbH & Co. KG

Postfach 1360, D-73603 Schorndorf

Tel. (0 71 81) 402-0, Fax (0 71 81) 402-111

E-Mail: info@hofmann-verlag.de

Inhalt

Jg. 64 (2015) 8

Brennpunkt 225

Zu diesem Heft 226

Beitrag *Claus G. Buhren*
Deutsche Schulen im Ausland –
historische Wurzeln und aktuelle
Herausforderungen 227

Berichte *Klaus Andriessen & Annette R. Hofmann*
Der „Bunte Rasen“ von Buenos Aires:
Das „Fest der Jugend“ 233

Sina Garziella
Schulsport oder educación física an einer
deutschen Auslandsschule in Spanien 236

Marcel Lenz & Marcel Soulier
Sport und Schulsport am Colegio Alemán
de Temperly in Buenos Aires, Argentinien 239

Ann-Catrin und Marie-Louise Wagner
Sport an der Deutschen
Botschaftsschule Peking
Ein Bericht zweier Schülerinnen 242

Stefan Rumpus
Einblick in den Sportunterricht
am Colegio Andino in Bogota, Kolumbien
Ein Praktikumsbericht 245

Wolfgang Weber
Sport und Sportunterricht an der
Deutschen Schule Tokyo-Yokohama 248

Nachrichten und Informationen 251

**Nachrichten und Berichte aus dem
Deutschen Sportlehrerverband** 252

Lehrhilfen *Henner Hatesaul*
Fußball als Schulsport auf dem Prüfstand
Ein Gedankenspiel 1

Petra Peperkorn
Basketballspielen im inklusiven
Sportunterricht 5

Martin Baschta
Fitnesstraining in der Sekundarstufe II 11

Heinz Lang
Kennzeichnung der Mannschaften 15

Titelbild *Sina Garziella*

Beilagenhinweis:

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Klühspies Reisen GmbH & Co.KG, 58533 Halver-Oberbrügge, bei.

Brennpunkt

Bundesjugendspiele – (endlich) abschaffen?

Nur wenige Themen schafften es während der Berichterstattung über einen möglichen „Grexit“ oder die „Rettung“ Griechenlands in den letzten Wochen auf die Medien- und dann vor allem auf die Publikumsagenda. Eines dieser Themen, das sich dennoch durchsetzen konnte, war die Diskussion um die Abschaffung der Bundesjugendspiele. In den sozialen Medien, insbesondere auf Facebook und Twitter, kochten die Emotionen hoch und (selbsternannte) Experten, „Traumatisierte“, Unterstützer der Wettkämpfe und viele mehr meldeten sich zu Wort. Ein perfektes Sommerlochthema, zu dem (fast) jeder etwas zu sagen hat. Was war passiert?

Die Online-Petition einer besorgten Mutter auf der Webseite <https://www.change.org> sorgte bundesweit für Aufruhr: Frau Christine Finke aus Konstanz forderte die Abschaffung der Bundesjugendspiele oder zumindest eine freiwillige Teilnahme, da ihr neunjähriger Sohn nach den Bundesjugendspielen mit einer Teilnahmeurkunde in der Hand geknickt nach Hause gekommen sei. Unterstützung erhielt sie bislang von über 20000 Menschen (Stand 15.07.), erntete jedoch in diversen sozialen Netzwerken und Medien auch viel Spott: Sie wurde als „Helikoptermutter“ titulierte, User forderten anstelle der Bundesjugendspiele die Abschaffung von „Weckern, die zu früh klingeln“, des „Matheunterrichts“ oder von „nervigen Eltern, die sich in jede Schulangelegenheit einmischen“. Eine Gegenpetition mit tausenden Unterstützern wurde gestartet, prominente Sportler wie der Welt- und Europameister Robert Harting fordern den Erhalt der Spiele.

Die Petitentin begründet ihre Forderung unter anderem mit dem „Zwang zur Teilnahme“ sowie einem „starken Wettkampfcharakter“ der Bundesjugendspiele, der bei vielen Schülerinnen und Schülern zu einer Demütigung vor den Augen der Mitschülerinnen und Mitschüler führt. Diese Demütigung scheinen auch viele Unterstützer der Petition erlitten zu haben, man sollte sie also ernst nehmen: Niemand sollte im Sport oder durch Sport gedemütigt oder herabgesetzt werden.

Weiter schreibt sie: „Häufig werden die Ergebnisse der Wettkämpfe beim Austeilen der Urkunden sogar öffentlich im Unterricht verlesen, als würde es nicht reichen, dass auf dem Sportplatz die Peergroup hautnah mitbekommt, wer besonders gut und besonders schlecht ist. Dabei werden die individuellen körperlichen Voraussetzungen (...) der einzelnen Kinder nicht berücksichtigt (...).“

Das Vorlesen der Wettkampfergebnisse im Unterricht sollte in der Tat nur behutsam und pädagogisch sinn-

voll, beispielsweise als Lob, eingesetzt werden, da hat Frau Finke Recht. Das Argument der individuellen körperlichen Voraussetzungen hingegen greift zu kurz: jeder kann sich im Sport durch Üben verbessern und Leistung bringen, dies gilt insbesondere für die verschiedenen Disziplinen der Leichtathletik, des Gerätturnens oder des Schwimmens.

Weiter heißt es in der Erläuterung der Petition: „Das Argument, gerade die schwächeren Schüler könnten bei den Bundesjugendspielen Erfolge verbuchen, darf nicht über den Schutz derjenigen Schüler gestellt werden, die im Sport keine guten oder schlechte Leistungen erbringen. Ein Wettkampf, bei dem Einzelne schon vorher wissen, dass sie chancenlos sind, ist sinnlos und unfair.“

Dieses Argument ist nicht nachvollziehbar: Was ist mit schwachen Schülern in Physik oder Deutsch, möchte die Initiatorin auch diese Fächer abschaffen, weil man dort eine Rückmeldung über erbrachte Leistung erhält? Sicherlich nicht. Das Problem scheint im Bereich des Umgangs mit Leistung zu liegen, die die Schülerinnen und Schüler in Form einer Teilnahme-, Sieger- oder Ehrenurkunde gespiegelt bekommen. Eine Teilnahmeurkunde sei demütigend, deshalb müsse man die Bundesjugendspiele abschaffen. Falls eine Demütigung erlebt wird, ist es unsere pädagogische Pflicht, dies zu thematisieren, auf die individuelle sportliche Lern- und Leistungsentwicklung zurückzublicken, konkrete Lernperspektiven aufzuzeigen und die Schülerinnen und Schüler so zu ermutigen.

Sollte man die Bundesjugendspiele also abschaffen? Nein. Die Mehrheit der Deutschen möchte sie übrigens behalten. Laut einer repräsentativen Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts YouGov befürworten 31% der Teilnehmer eine Abschaffung, 56% sprechen sich für den Erhalt der Bundesjugendspiele aus. Alle Aufregung also umsonst? Genießen Sie den Sommer!



Daniel Möllenbeck

Literatur

- <https://www.change.org/p/petition-bundesjugendspiele-ab-schaffen-manuelaschwesig>, letzter Zugriff am 15.07.2015
- <https://www.change.org/p/bundesjugendspielenichtabschaffen>, letzter Zugriff am 15.07.2015
- <https://yougov.de/news/2015/07/02/mehrheit-gegen-abschaffung-der-bundesjugendspiele/>, letzter Zugriff am 15.07.2015



Daniel Möllenbeck

Sport an deutschen Auslandsschulen – Einführung in das Themaheft

Annette R. Hofmann & Michael Krüger

Das deutsche Auslandsschulwesen hat eine lange Tradition und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Das erste hängt mit der Geschichte der deutschen Auswanderung seit dem 19. und frühen 20. Jahrhundert zusammen, und das andere mit der Tatsache, dass Deutschland eine Exportnation ist. Deutsche Unternehmen siedeln sich im Ausland an oder gründen Filialen. Politisch unterhält Deutschland zu fast allen Ländern der Welt intensive diplomatische und konsularische Beziehungen. Dies alles bedeutet, dass zunehmend Arbeitnehmer, Angestellte, Manager, Beamte und Diplomaten mit ihren Familien zum Teil über längere Zeit im Ausland leben und arbeiten. Ihre Kinder besuchen dort in aller Regel deutsche Schulen, die jedoch auch in den meisten Fällen für Kinder inländischer Familien sowie anderer Nationalitäten geöffnet sind. Hinzu kommen Schulen, an denen ein offizieller deutscher Bildungsabschluss erworben werden kann oder zumindest Zertifikate. Und natürlich wird an allen diesen Schulen auch Sport getrieben und wird Sport unterrichtet.

Die Idee, ein solches Heft, das Einblicke in den Sportunterricht, aber auch außerunterrichtliche Sportangebote an deutschen Auslandsschulen geben soll, geht auf zahlreiche Besuche solcher Schulen in Südamerika, USA, China, Dubai und Qatar zurück. An vielen dieser Schulen haben Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, für einige Jahre zu unterrichten, und zum Teil können auch Lehramtsstudierende Praktika absolvieren. Insbesondere die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die über 30 Partnerschulen im Ausland aufweist, unterstützt und begleitet ihre Studierenden intensiv durch ihr International Office. Jedes Jahr nehmen allein an der PH Ludwigsburg um die 40 Studierende diese Möglichkeit wahr. Deshalb sind auch einige der vorliegenden Beiträge von ehemaligen Praktikantinnen oder Praktikanten der PH Ludwigsburg verfasst worden.

Claus Buhren von der DSHS Köln gibt im einleitenden Beitrag einen Überblick über das deutsche Auslandsschulwesen. Er zeigt auf, dass nicht jede deutsche Auslandsschule von behördlicher deutscher Seite als „offiziell“ anerkannt wird. Das bedeutet auch, dass die finanzielle Unterstützung aus Deutschland und die Anerkennung von Abschlüssen sowie die Entsendung

von deutschem Lehrpersonal nicht immer gegeben ist. Es gibt auch deutsche Schulen, die ihren Status als „deutsche Auslandsschule“ verloren haben oder auch nie hatten und lediglich von deutschstämmigen Einwohnern für die Ausbildung ihrer Kinder ins Leben gerufen wurden.

Insgesamt gibt es zahlreiche Auslandsschulen, die auch nicht-deutschstämmige Schülerinnen und Schüler aufweisen. Dies hat den wesentlichen Grund, dass sich diese Schulen sonst gar nicht finanzieren könnten, denn sie leben in der Regel vom Schulgeld und von Spenden. Je nach Region und wirtschaftlichen Verhältnissen sind sie entsprechend gut ausgestattet. Das betrifft dann auch den Zustand der Sportstätten. Allerdings darf man gerade hier keine allgemeinen Rückschlüsse ziehen. Es gibt, insbesondere in Südamerika und wenn der Status als deutsche Schule nicht gegeben ist, auch Sportstätten, die man hier nicht als solche ansehen würde. Oft gibt es keine Turnhalle, fehlen Sportgeräte und Bälle, und nicht selten bleibt nur der Schulhof oder das Schulgelände, um Sportunterricht durchzuführen.

Bei den in diesem Heft abgedruckten Beiträgen handelt es sich mit Ausnahme des einleitenden Beitrags nicht um wissenschaftliche Studien, sondern um Erfahrungsberichte von Studierenden, Lehrern und auch Schülerinnen und Schülern, die einige Zeit an deutschen Auslandsschulen verbracht haben. Was dabei insgesamt auffällt, besonders in den südamerikanischen Ländern, ist das intensive persönliche Verhältnis zwischen den Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern. Zudem scheint der Schulsport sehr beliebt zu sein. Wettkämpfe und Turniere spielen eine große Rolle und sind wichtig für die hohe Identifikation mit der Schule.

Dieses Themenheft möchte nicht nur einen erfahrungsorientierten Einblick in den Schulsport deutscher Auslandsschulen geben, sondern auch dazu anregen, dass Studierende sowie Lehrerinnen und Lehrer den Schritt wagen, für ein paar Wochen, Monate oder Jahre in eine neue Kultur einzutauchen, sich neuen Herausforderungen zu stellen, ohne dabei die eigene deutsche Kultur ganz hinter sich lassen zu müssen.

Deutsche Schulen im Ausland – historische Wurzeln und aktuelle Herausforderungen

Claus G. Buhren

Was sind Deutsche Auslandsschulen, wie arbeiten sie, welche Strukturen und Besonderheiten weisen sie aus, welche Bedingungen finden Lehrkräfte hier vor und vor allem welchen Stellenwert nimmt das Fach Sport an diesen Schulen ein? Dies sind einige der Fragen, mit denen sich der folgende Beitrag beschäftigt. Dabei wird sowohl kurz auf die Entstehungsgeschichte eingegangen, als auch auf die unterschiedlichen Formen und Ausprägungen der insgesamt 142 Deutschen Auslandsschulen. Das Fach Sport wird hier allerdings überblicksartig betrachtet, wohl wissend, dass die sportliche Praxis an den jeweiligen Schulen sehr unterschiedlich aussehen kann.

German Schools in Foreign Countries: Historic Roots and Current Challenges

What are German schools in foreign countries? How do they function? What structures and characteristics do they have? Under what conditions do teachers work and, above all, what position does physical education have at these schools? These are some of the questions the author deals with in this article. Thereby he sketches the developmental history and the various types and peculiarities of a total of 142 German schools in foreign countries. However, the author covers physical education as an overview, knowing that sport in practice may differ at the specific schools.

Zusammenfassung
Abstract
Zusammenfassung
Abstract
Zusammenfassung
Zusammenfassung
Abstract
Zusammenfassung
Abstract

Einleitung

Ursprünglich mag es der Wunsch deutscher Auswanderer gewesen sein, im 19. bzw. 20. Jahrhundert fern der Heimat, die deutsche Sprache und Kultur auch den eigenen Kindern weiterzugeben, der zur Gründung der ersten Deutschen Auslandsschulen in z. B. Brasilien, Chile, Spanien oder Ägypten geführt hat. Dann kam viel später die Notwendigkeit hinzu, den Kindern von qualifizierten Fachkräften, die mit ihren Familien für einen längeren Zeitraum ins Ausland gingen – zum Beispiel um den Suez-Kanal mit zu bauen oder ganz aktuell im Audi-Werk in Győr/Ungarn tätig zu sein – eine Bildung und Ausbildung zukommen zu lassen, die nach der Rückkehr in die Heimat die Anschlussfähigkeit sichert. Aber vielleicht war auch teilweise – vor allem in der Kaiserzeit – ein kolonialistisches Motiv leitend für die Etablierung deutscher Schulkultur, beispielsweise in Namibia, wo neben der DHPS Windhoek noch viele kleinere Schulen z. B. in Swakopmund in dieser Zeit gegründet wurden.

Aktuell stellt sich das Bild der 142 Deutschen Auslandsschulen vielfältig und manchmal vielleicht auch etwas

unübersichtlich dar, wenn man die unterschiedlichen Bezeichnungen betrachtet: Sie sind in großer Mehrheit Schulen in privater Trägerschaft und vornehmlich als Begegnungsschulen konzipiert, aber es finden sich auch weitere Schultypen wie Deutschsprachige Auslandsschulen, Spezialgymnasien, „DSD“-Schulen (die das Deutsche Sprachdiplom der KMK anbieten) oder aufgrund landesrechtlicher Gegebenheiten werden sie als Botschaftsschule eingerichtet. Um was für eine Schule es sich jeweils handelt, hängt vom Standort, der historischen Entwicklung, den Landesbestimmungen und vor allem von dem Schulziel und den angebotenen (deutschen) Abschlüssen ab, die der Schulträger einvernehmlich mit den zuständigen Institutionen in Deutschland (Auswärtiges Amt, Kultusministerkonferenz und Zentralstelle für das Auslandsschulwesen) festlegt und die die Grundlage für das Schulprofil sowie die Förderung durch die Bundesrepublik Deutschland bilden. Gemeinsam ist ihnen allen, auf welchem Kontinent sie auch arbeiten mögen, der Begegnungscharakter mit dem zentralen Ansatz der Völkerverständigung, der kulturellen Vielfalt und Akzeptanz, der Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur und der Förderung eines demokratischen, friedfertigen und weltoffenen Deutschlandbildes. Dies



Dr. Claus Buhren

Professor und Leiter des
Instituts für Schulsport
und Schulentwicklung

Deutsche Sport-
hochschule Köln
Am Sportpark
Müngersdorf 6
50933 Köln

buhren@dshs-koeln.de

ist unabhängig davon, wie abenteuerlich sich so manche Gründungsgeschichte einer Deutschen Auslandsschule auch lesen mag.

Vielfalt der Strukturen

Die Deutsche Auslandsschule gibt es nicht, dies ist vielleicht die wichtigste Erkenntnis! Wenn schon Deutschland mit seinem Föderalismus eine große Vielfalt an Schulformen, Schultypen und Schulprofilen aufweist, warum sollte sich dies nicht im „17. Bundesland“ fortsetzen – und genau dies tut es auch und zwar weltweit. Die ca. 82 000 Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2014/15 eine der durch das Anfang 2014 in Kraft gesetzte Auslandsschulgesetz per Rechtsanspruch personell und finanziell geförderten 142 Deutschen Auslandsschulen besuchen (AschulG), haben zumindest eine Gemeinsamkeit: Sie besuchen im Regelfall eine Privatschule – finanziert aus dem von den Eltern aufzubringenden Schulgeld und der Schulbeihilfe aus Deutschland, deren Umfang ebenfalls im Auslandsschulgesetz geregelt ist. Das heißt, der juristische Träger der Schule ist in der Regel ein Schulverein, dem je nach Satzung überwiegend aktive und/oder ehemalige Eltern angehören und dem oft das Gebäude und das Gelände der Schule gehören und der aus seiner Mitte einen Schulvorstand (Vereinsvorstand) wählt. Das Besondere an den meisten Deutschen Auslandsschulen ist die Tatsache, dass sie oft schon mit dem Kindergarten oder der Vorschule beginnen und in der gymnasialen Oberstufe mit dem Abitur oder der alternativen Hochschulzugangsberechtigung, dem Gemischtsprachigen Internationalen Baccalaureat enden oder sogar in einen sich anschließenden zwei- bis dreijährigen berufsbildenden Zweig münden. Im Gegensatz zu deutschen Inlandsschulen handelt es sich bei den Auslandsschulen also um ein vertikales System, das für Landeskinder oder Langzeitverweiler einen kontinuierlichen Schulbesuch für mehr als 15 Jahre umfassen könnte. Und genau dies ist ein zentraler Aspekt, denn die Deutschen Auslandsschulen besuchen nur in der Minderheit deutsche oder in Deutschland geborene Kinder und Jugendliche. Statistisch gesehen kommt etwa nur jeder vierte Schüler aus Deutschland, wobei das Verhältnis von deutschen zu einheimischen Schülern zwischen 100% deutscher Kinder und gegen 0% deutscher Schülerschaft je nach Standort stark variiert. Die Deutschen Auslandsschulen sind bemüht, jedem deutschen Kind von z. B. Experten und „Kurzverweilern“ eine schulische Heimat zu bieten und diese Klientel nach Möglichkeit aufzunehmen. Die überwiegende Mehrheit jedoch – abhängig vom jeweiligen „Sitzland“ oder Gastland der deutschen Schule – stellen die Kinder aus binationalen Elternhäusern und die so genannten Landeskinder. Dies trifft in besonderem Maße für die bereits erwähnten Begegnungsschulen zu. So hat beispielsweise das bereits 1878 gegrün-

dete „Colégio Visconde de Porto Seguro I“ in Sao Paulo/Brasilien aktuell 3829 Schülerinnen und Schüler, davon aber nur 39 Deutsche! Das seit 1962 bestehende Galabov Gymnasium in Sofia hat bei ca. 1000 Schülerinnen und Schülern ebenfalls nur 1% Kinder und Jugendliche aus Deutschland (vgl. Bundesverwaltungsamt, 2012). Anders ist es in den Ländern, in denen aus politischen oder religiösen Gründen den einheimischen Schülerinnen und Schülern der Zugang zur deutschen Schule verwehrt ist, wie beispielsweise in den arabischen Staaten. Hier besuchen ausschließlich deutsche Schülerinnen und Schüler oder Kinder nicht einheimischer Eltern die Schule, die dann auch manchmal nur wenig mehr als 100 Schulkinder insgesamt haben kann, wie die Deutsche Schule im kleinen Emirat Sharjah (vgl. DS Sharjah, 2014).

Im jeweiligen Sitzland werden die Deutschen Auslandsschulen in der Regel als Eliteschulen wahrgenommen, vor allem außerhalb (West-)Europas, wo sich das Schulgeld durchaus auf etliche 100 € im Monat belaufen kann. Der Gedanke der Eliteschule mag auf den ersten Blick etwas erstaunen. Wenn man jedoch den Kultur- und Bildungsauftrag der Schulen im Sinne des Auswärtigen Amtes betrachtet, dürfte sich der Eindruck wieder etwas relativieren. Denn ein wesentliches Ziel der Deutschen Auslandsschulen liegt darin, möglichst vielen Landeskindern zu einem hochwertigen deutschen oder internationalen Abschluss wie z. B. die Deutsche Internationale Abiturprüfung (DIAP) zu führen oder sie auf die Prüfung des Deutschen Sprachdiploms, Stufe I bzw. II vorzubereiten, damit ihnen ein Studium in Deutschland offensteht, um dann anschließend ggf. als qualifizierte Fachkräfte in ihrem eigenen Land Karriere zu machen. Damit wird eine Bildungselite gefördert – wobei gezielt mit Mitteln der finanziellen Förderung aus Deutschland auch leistungsstarken Schülern aus finanzschwachen Bevölkerungsschichten der Besuch der Deutschen Auslandsschulen ermöglicht wird –, die auch im eigenen Land die Völkerverständigung, die demokratischen Prinzipien und die Verantwortung für lokale und globale Entwicklung zu fördern vermag (University of St. Gallen, 2014). Dies trifft weniger für die sogenannten Expertenschulen zu, die aufgrund landesrechtlicher Vorgaben keine einheimischen Schülerinnen und Schüler aufnehmen dürfen, wie beispielsweise in Dubai, Teheran oder Abuja. Hier sind deutsche Kinder und Jugendliche oder die aus bikulturellen Familien weitgehend unter sich. Dennoch strahlen auch diese Schulen auf ihr jeweiliges Gastland aus, allein dadurch, dass die deutschen Experten auch die Möglichkeit haben, mit ihren Familien an den jeweiligen Standorten zu leben und zu arbeiten.

Eine weitere Besonderheit stellen die Spezialgymnasien dar. Sie sind ebenfalls geförderte Schulen und vornehmlich in Mittel-Ost-Europa zu finden. Sie bilden eine mit spezifischen Stundentafeln und Abschlusszielen etablierte Abteilung einer örtlichen Schule mit

eigener Leitung des deutschsprachigen Unterrichts und zum Teil vermittelten Kollegen, die die deutschsprachigen Fächer unterrichten. Die Spezialgymnasien bieten in einem besonderen Umfang Deutsch als Fremdsprache (DaF) und ergänzend deutschsprachigen Fachunterricht (DFU) bis zum Abitur oder dem Deutschen Sprachdiplom (DSD II) an, welches ebenfalls berechtigt, ohne weiteren Sprachnachweis oder eine gesonderte Sprachprüfung an einer Deutschen Universität zu studieren.

Die deutsche schulische Arbeit im Ausland umfasst in Ergänzung der 142 anerkannten Deutschen Auslandsschulen noch mehr als 1000 PASCH-Schulen (die Abkürzung steht für Partnerschulinitiative), in denen weltweit verstärkter Deutschunterricht angeboten wird. Vermittelte Fachberater mit regionaler Zuständigkeit oder Fachschaftsberater in einzelnen Schulen gewährleisten hohe Unterrichts- und Prüfungsstandards in dem Bereich des Deutschen Sprachdiploms der Kultusministerkonferenz, Stufe I und II, das diese Schulen neben dem einheimischen Schulziel als deutsche Komponente anbieten (vgl. Bundesverwaltungsamt, 2013).

Man könnte noch über weitere Besonderheiten des Deutschen Auslandsschulwesens berichten – die Handvoll beruflicher Schulen, die Kooperation mit anderen Schweizer oder Österreichischen Auslandsschulen, etc. –, aber dies würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen. Mir ist es vor allem wichtig, die Vielfalt und Heterogenität dieser Schulen widerzuspiegeln, die sich nicht zuletzt auch in ihren schulspezifischen Curricula, Profilen und Schulprogrammen zeigt, womit sich der nächste Abschnitt beschäftigen wird.

Das Curriculum an Deutschen Auslandsschulen

An Deutschen Auslandsschulen wird auf der Basis des zwischen Schulträger und den deutschen fördernden Stellen definierten und geförderten Abschlusszieles in den deutschsprachig angebotenen Fächern nach spezifischen, geprüften und genehmigten Curricula unterrichtet. Die meisten Schulen orientieren sich auf Empfehlung der KMK-Beauftragten dabei an den Lehrplänen zweier Bundesländer, nämlich Thüringens und Nordrhein-Westfalens bzw. an den für sieben Fächer in der Oberstufe vorgegebenen Kerncurricula. Geregelt wird dies über den sogenannten BLASCHA (Bund-Länder-Ausschuss Auslandsschulen), der u. a. auch den Prüfungsvorsitz durch ggf. einen KMK-Beauftragten für das Abitur festlegt. Allerdings müssen viele der Begegnungsschulen auch das landeseigene Curriculum integrieren, da die Schüler der Abschlussklassen mit dem Deutschen Abitur oder dem GIB (Gemischtsprachiges Internationales Baccalaureate) (vgl. International Baccalaureate, o. J.) häufig auch die landeseige-

nen Abschlüsse erwerben und damit auch im Sitzland studieren können. Unterschiede zu Deutschland sind vor allem darin zu sehen, dass die Curricula der einzelnen Schulstufen (Vorschule, Grundschule, Sekundarstufe, Oberstufe) aufeinander aufbauen und aufgrund der Schulgröße und der jeweiligen Schülerzahlen in einzelnen Jahrgängen an den meisten Auslandsschulen in der Regel keine äußere Differenzierung nach unterschiedlichen Schulformen der Sekundarstufen stattfindet. Nur sehr große Schulen richten etwa ab der Klasse 8 eine eigene Realschulklasse ein. Ein weiterer Unterschied dürfte auch darin zu finden sein, dass die meisten Deutschen Auslandsschulen als gebundene Ganztagschulen arbeiten, somit den Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen anbieten und im Nachmittagsbereich neben Unterrichtsstunden, Silentien, Hausaufgabenbetreuung auch ein umfangreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften vorhalten. Die Selbstverständlichkeit der gebundenen Ganztagschule an Deutschen Schulen im Ausland ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass in den meisten Ländern weltweit die Ganztagschule die Regel und nicht die Ausnahme ist – wie in Deutschland! Das heißt, hier orientiert sich die Schule an den landesüblichen Strukturen und Bedingungen. Die Organisation als Ganztagschule hat natürlich auch positive Auswirkungen auf die sportlichen Betätigungen der Schülerinnen und Schüler und auf das außerunterrichtliche Sportangebot insgesamt – aber dazu später mehr.

Lehrkräfte an Deutschen Auslandsschulen

Man könnte annehmen, dass an Deutschen Auslandsschulen überwiegend deutsche Lehrkräfte tätig sind, doch weit gefehlt: An den meisten Deutschen Auslandsschulen stellen die deutschen Lehrkräfte die absolute Minderheit dar. Von den ca. 8400 Lehrkräften an den Schulen im Ausland mit deutschen Bildungsangeboten sind knapp 1800 vermittelte Auslandslehrkräfte, das Gros bilden jedoch die gut knapp 3300 deutsch- bzw. die ca. 3500 landessprachigen Ortslehrkräfte. Dies ist erklärungsbedürftig.

Deutsche Auslandsschulen werden über das Auswärtige Amt und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) in vielfältiger Weise gefördert, u. a. durch finanzielle Mittel und durch Personal. Das Personal sind vor allem die aus Deutschland vermittelten Auslandsdienstlehrkräfte (ADLKs) und die Bundes- oder Landesprogrammlehrkräfte (BPLKS und LPLKS) (1). Diese Lehrkräfte, die unterschiedlich lange an Deutschen Auslandsschulen arbeiten können – von 1 oder 2 Jahren bis hin zu 8 Jahren – sind in erster Linie für den deutschsprachigen Fachunterricht und für Deutsch als Fremdsprache zuständig sowie für die Leitung der Schule. Bewerben kann man sich als angestellte oder

Deutsche schulische Arbeit im Ausland



Quelle: ZfA
http://www.bva.bund.de/DE/Organisation/Abteilungen/Abteilung_ZfA/DieZfA/Publikationen/Weltkarte.png

verbeamtete Lehrkraft über ein Bewerbungsportal bei der ZfA. Man erhält in dieser Zeit Zuwendungen, die sich u. a. aus den Grundbezügen (wie in Deutschland) zuzüglich einer je nach Land gestaffelten Schulort- und Mietzuwendung zusammensetzen. Der Anteil der aus Deutschland vermittelten Lehrkräfte macht je nach Größe und Art der Schule zwischen 10 und 25% des Kollegiums aus. Alle übrigen Lehrkräfte sind Ortslehrkräfte, die die Schule mit eigenen Verträgen anstellt, wobei hier zum größten Teil einheimische Lehrkräfte eingestellt werden und zu einem geringeren Teil deutschsprachige Ortslehrkräfte, die sowohl im Sitzland als auch in Deutschland angeworben werden können. Ein großes Kollegium kann somit schon eine sehr große Heterogenität an Lehrkräften aufweisen, nicht nur was die Herkunft betrifft, sondern auch hinsichtlich Ausbildung, Bezahlung und Arbeitsverhältnis. Da die aus Deutschland vermittelten Lehrkräfte in besonderer Weise auch für die Vorbereitung auf das Deutsche Abitur bzw. die DSD-Diplome und die jeweiligen Prüfungsvorsitze und Prüfertätigkeiten verantwortlich sind, liegt der zahlenmäßig größte Teil der Verantwortung für das schulische Curriculum in den Händen der Ortslehrkräfte. Dies hat Auswirkungen auf die jeweils vertretene Fächerstruktur in der Schule und damit auch auf den Sportunterricht. Denn das Fach Sport wird an Deutschen Auslandsschulen in aller Regel von einheimischen oder deutschsprachigen Ortslehrkräften unterrichtet. Somit unterliegt auch das Curriculum des Faches Sport konsequenterweise der Sportkultur des jeweiligen Sitzlandes der Deutschen Auslandsschule und dem Stellenwert, den das Fach oder der Sport generell in diesem Land genießen. Natürlich gibt es auch vereinzelt ADLKS

mit der Fakultas Sport an Deutschen Auslandsschulen, aber dies ist eher der Fächerkombination und der Priorität des ersten Faches geschuldet. Das heißt, Sportlehrkräfte werden in der Regel nicht aufgrund dieses speziellen Faches an Deutsche Auslandsschulen vermittelt oder von diesen angeworben.

Sport an Deutschen Auslandsschulen

Genauso vielfältig wie die Deutschen Auslandsschulen stellen sich auch das Fach Sport und die außerunterrichtlichen Sportaktivitäten an diesen Schulen dar. Da es weder einen gemeinsamen Ausbildungshintergrund der jeweils unterrichtenden Sportlehrkräfte gibt, noch ein gemeinsames Curriculum, da gerade bei diesem Fach das jeweilige Landescurriculum eine maßgebliche Rolle spielt, ist die Lage mehr als unübersichtlich. Man müsste eigentlich jede Schule einzeln betrachten oder zumindest die Region, um eine einigermaßen valide Aussage zu diesem Thema treffen zu können.

Ich möchte hier den folgenden Fallbeispielen in diesem Heft nicht vorgreifen, die ja auch diese Vielfalt illustrieren, sondern eher einige übergreifende Trends und Wahrnehmungen berichten, die das Gesamtbild vervollständigen können. Manche dieser Eindrücke sind von vielfältigen persönlichen Erfahrungen und Erlebnissen der letzten 10 Jahre bei Besuchen in Auslandsschulen unterschiedlicher Regionen geprägt und deshalb eben nicht für die Auslandsschulen insgesamt verallgemeinerbar.

Sportstätten und Ausstattung

Mein erster Eindruck bei Besuchen an Deutschen Auslandsschulen in Lateinamerika war geradezu überwältigend hinsichtlich der Ausstattung der Schulen und Sportstätten. Ein eigenes Schwimmbad mit Wettkampfbahnen, weitläufige Außenanlagen, eigene Tennisplätze, überdachte Sportplätze und/oder Turnhallen schienen Standard zu sein – ein Eldorado für Sportlehrkräfte! Der Eindruck relativierte sich jedoch nach dem Besuch weiterer Schulen, denn offensichtlich sind Ausstattung und Sportanlagen vor allem von drei Faktoren abhängig: dem Raum und Platzangebot der Schule, dem pädagogischen Profil/Schulprogramm und dem kulturell geprägten landesüblichen Selbstverständnis von Sport.

Im harten Wettbewerb mit anderen Anbietern vor Ort, insbesondere den internationalen Schulen mit einem vorrangig englischsprachigen Angebot, ist es wichtig für die deutschen Schulen, den Erwartungen und Entscheidungskriterien der Elternschaft sowie den Angeboten und Gepflogenheiten der Konkurrenz gerecht zu werden und u. a. ein breit gefächertes Angebot im Bereich Sport mit entsprechenden Gebäuden und Sportstätten vorzuweisen.

Als private Schule, die auch im Besitz des jeweiligen Schulgeländes ist (ähnlich unserer kirchlichen Schulträger), ist das Gelände je nach Wohlstand des Trägervereins oder mancher wohlhabender Sponsoren sehr unterschiedlich groß. Vermögende Schulvereine haben hier einen deutlichen Vorteil – vielleicht vergleichbar mit der Situation, die bei uns mehr oder weniger finanzkräftige Kommunen vorfinden. Wenn dann noch der Stellenwert von Sport im jeweiligen Land sehr hoch ist, dürfte auch ein Schulvorstand einer Deutschen Auslandsschule eher bereit sein, in die Sportstätten zu investieren. Der zweite Aspekt, das pädagogische Profil der Schule, ist jedoch nicht minder ausschlaggebend für die Anerkennung und die Positionierung des Faches Sport im Fächerkanon der Schule. Da ebenso wie die Deutschen Inlandsschulen auch die Auslandsschulen aufgefordert sind, ein eigenes Schulprogramm aufzustellen, kann hier je nach eigener Priorität Sport eine herausragende Rolle spielen oder auch nicht. Allerdings hängt dies, wie vermutlich an allen Schulen, auch und in besonderer Weise mit dem Engagement einzelner (Sport-)Lehrkräfte zusammen und mit einer gewissen Tradition, die der Sport an der Schule innehat. So gibt es Deutsche Auslandsschulen mit einem eigenen Sportverein, der über Jahrzehnte hinweg aktuelle und ehemalige Schülerinnen und Schüler im Sport an die Schule bindet – wie beispielsweise an der Deutschen Schule Valencia in Spanien. Andere Schulen fördern die nationale Sportkultur, wie beispielsweise die DS Quito/Ecuador, indem sie über Jahre hinweg den jugendlichen Nachwuchs im Handball trainieren – dies auch in Kooperation mit der Deutschen Sport-

hochschule Köln. Wiederum andere Schulen müssen ihre sportlichen Aktivitäten komplett oder zu einem großen Teil außerhalb der eigenen Schule verorten, da sie weder Platz noch Möglichkeiten für ein eigenes differenziertes Sportangebot auf dem Schulgelände haben.

Sportdidaktische Ausrichtung

Zentral im Schulsport der Deutschen Auslandsschulen sind die klassischen Mannschaftssportarten wie Fußball, Basketball, Volleyball und Handball sowie die leichtathletischen Disziplinen und je nach Standort auch Schwimmen. Das Sportartenkonzept ist in jedem Fall das leitende sportdidaktische Konzept und dies hat auch mit dem zuvor erwähnten dritten Faktor, nämlich der sportlichen Tradition im Sitzland der Schule etwas zu tun – und die ist, wenn sie ausgeprägt ist, sehr an den traditionellen Sportarten orientiert. Mehrperspektivischer Sportunterricht oder erziehender Schulsport könnte hier allenfalls von deutschen ADLKS „importiert“ werden, und die haben an Deutschen Auslandsschulen eher Seltenheitswert. Der Sportunterricht wird – wie bereits erwähnt – von mehrheitlich einheimischen Ortslehrkräften unterrichtet, die oft auch nur in diesem einen Fach ausgebildet wurden und damit besonders den kulturellen Vorlieben im Sport ihres Heimatlandes anhängen. Dies sagt erst einmal nichts über die Qualität des Sportunterrichts aus, sondern vor allem über die fachliche und methodische Gestaltung.

Das Fach hat an Deutschen Auslandsschulen einen ähnlich ambivalenten Charakter wie an den Inlandsschulen. Für das deutsche Abitur, das GIB oder das deutsche Sprachdiplom ist es nicht relevant, weshalb es auch nicht unbedingt im DFU (deutschsprachigen Fachunterricht) unterrichtet werden muss, aber bei den Schülerinnen und Schülern ist es als Unterrichtsfach überaus beliebt. Es fristet damit nicht unbedingt ein Schattendasein, aber es scheint aus meiner Sicht auch keine sehr große Beachtung zu finden, außer wenn besondere sportliche Events (Weltmeisterschaften, Olympische Spiele, etc.) anstehen. Dies spiegelt sich auch in den Jahresheften über die Bildungsarbeit an Deutschen Auslandsschulen wider, in denen zweijährlich u. a. über besondere Projekte oder Unterrichtsangebote an Deutschen Auslandsschulen berichtet wird. Der Sport hat in den vergangenen drei Heften (seit 2009) nur dann eine Rolle gespielt, wenn prominente Sportgrößen zu Gast waren oder internationale Sportereignisse vor Ort stattfanden (vgl. Bundesverwaltungsamt, 2014). Dies bedeutet aber nicht, dass über solche berichtenswerte Ereignisse hinaus nicht auch ein reges schulübergreifendes Sporttreiben in den Deutschen Auslandsschulen stattfindet, über das im Folgenden noch berichtet werden soll.

Schulübergreifende Sportevents

Wenn die nächste deutsche Schule eine mehrstündige Flugreise entfernt ist, stellt dies schulübergreifende Veranstaltungen vor so manche logistische und auch finanzielle Probleme. Dennoch werden immer wieder Sportwettkämpfe unterschiedlicher Art zwischen den deutschen Schulen eines Landes oder auch länderübergreifend durchgeführt. Einer der bekanntesten Wettbewerbe ist der Copa Humboldt oder die Humboldtspiele (vgl. Deutsche Schule Guadalajara, o. J.), die in den unterschiedlichen Regionen Lateinamerikas zwischen den Deutschen Auslandsschulen ausgetragen werden. Seit mehr als 30 Jahren finden diese Wettbewerbe in Disziplinen der Leichtathletik, im Fußball, Basketball und Handball statt. So nahmen beispielsweise 2013 an der deutschen Schule in Puebla/Mexico fast 360 Schülerinnen und Schüler der deutschen und Schweizer Auslandsschulen des Landes an diesem Wettbewerb teil. Wie ernsthaft dies gesehen wird, mag ein Auszug aus den Richtlinien der deutschen Schule Guadalajara/Mexiko für die Teilnahme an der Copa Humboldt belegen: „Der Schüler ist dazu verpflichtet bei der Veranstaltung jederzeit die Sportuniform der Schule zu tragen“ (ebd.). Die Copa Humboldt wird außer in Mexiko auch in Mittel- und Südamerika ausgetragen, allerdings unterscheiden sich in den jeweiligen Regionen die Austragungsmodalitäten. So durften bei den Humboldtspielen 2013 in Lima für Deutsche Auslandsschulen in Kolumbien, Peru, Ecuador, Bolivien, Costa Rica und Venezuela nur jeweils 16 Sportlerinnen und Sportler für unterschiedliche Disziplinen nominiert werden (o. A., 2013). Ein Ausscheidungswettkampf wie beim „Olympiaticket“ für Sportler geht den Spielen an den teilnehmenden Schulen somit voraus, und jeder Schüler und jede Schülerin ist stolz darauf, die eigene Schule bei den Spielen vertreten zu dürfen.

Ein Pendant dieser Spiele auf dem Asiatischen Kontinent bilden die Süd-Ost und Ost-Asienspiele (vgl. Deutsche Schule Tokyo Yokohama, 2013a), die ebenfalls bereits seit etlichen Jahren zweijährlich als „Mini-Olympiade“ veranstaltet werden. Hier sind sogar neben der Leichtathletik und den Mannschaftssportarten Fußball, Basketball und Volleyball auch Turnen und Schwimmen mit am Start. Es dürfen hier maximal 20 Sportler pro Schule nominiert werden (10 Schülerinnen und 10 Schüler), deren Durchschnittsalter 14,5 Jahre nicht überschreiten darf. Für die einzelnen Disziplinen werden Punkte für die einzelnen Platzierungen vergeben und die Schule, die insgesamt die meisten Punkte erreicht, erhält den Pokal (vgl. Deutsche Schule Tokyo Yokohama, 2013b).

Es ließen sich noch weitere kleinere Events aufzählen, die deutlich machen, dass es neben dem Sporttreiben an der jeweiligen Auslandsschule auch ein sportliches Miteinander unter den Auslandsschulen gibt, wenngleich mit großen regionalen Unterschieden und auch mit unterschiedlich großem Aufwand in Durchführung und Organisation.

Fazit

Der Vielfalt der Deutschen Auslandsschulen steht die Vielfalt des Sports an diesen Schulen in keiner Weise nach. Allerdings ist es schwierig, ein exaktes Bild dieser Thematik zu zeichnen, da es keinerlei übergreifende Publikation – weder zu den Auslandsschulen noch zum Sport – gibt! Aber allein die Tatsache, dass auf jeder einzelnen Homepage der Deutschen Auslandsschulen der Sport und die sportlichen Aktivitäten und Erfolge der Schülerinnen und Schüler eine besondere Erwähnung finden, macht deutlich, dass er im Schulalltag eine wichtige Rolle spielt.

Anmerkung

- (1) Die Bundes- und Landesprogrammlehrkräfte werden meistens für Deutsch als Fremdsprache eingesetzt. Bei diesen Lehrkräften ist kein festes Anstellungsverhältnis an einer Deutschen Auslandsschule die Voraussetzung für den Auslandsdienst, es reicht auch das 2. Staatsexamen oder ein Master im Studiengang Deutsch als Fremdsprache (siehe Homepage der ZfA).

Literatur

- Bundesverwaltungsamt (Hrsg.) (2010). *Deutsche Auslandsschularbeit. Deutsch – Sprache der Idee*. Köln: Eigenverlag.
- Bundesverwaltungsamt (Hrsg.) (2012). *Deutsche Auslandsschularbeit. Rohstoff Bildung*. Köln: Eigenverlag.
- Bundesverwaltungsamt (Hrsg.) (2013). *ZfA – kurz gefasst*. Zugriff am 31. Januar 2015 unter http://www.bva.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/ZfA/Publikationen/ZfAkurzgefasst.pdf?__blob=publicationFile&v=5.
- Bundesverwaltungsamt (Hrsg.) (2014). *Deutsche Auslandsschularbeit: Bildungswelten 2013/2014*. Köln: Eigenverlag.
- Deutsche Schule Guadalajara (Hrsg.) (o. J.). *B13 Regeln für die Copa Humboldt*. Zugriff am 31. Januar 2015 unter <https://sites.google.com/a/colegioalemangd.com.mx/copa-humboldt-2015/bases/convocatoria-y-reglamentaciones-partidos>.
- Deutsche Schule Sharjah (Hrsg.) (2014). *Übersicht der Klassen 1–11*. Zugriff am 20.3.2015 unter <http://www.dsshajrah.org/?page=4>
- Deutsche Schule Tokyo Yokohama (Hrsg.) (2013a). *Ostasienspiele 2013*. Zugriff am 31. Januar 2015 unter <https://www.dsty.ac.jp/schule/ostasienspiele-2013>.
- Deutsche Schule Tokyo Yokohama (Hrsg.) (2013b). *Wettkampfbestimmungen. 3. Ostasienspiele Tokyo Yokohama*. Zugriff am 31. Januar 2015 unter https://www.dsty.ac.jp/sites/default/files/aktuelles_files/kurganova/3%20OAS%20Tokyo_%20Yokohama%20Regelwerk%209.11.2013.pdf.
- International Baccalaureate (Hrsg.) (o. J.). *General FAQs*. Zugriff am 31. Januar 2015 unter <http://www.ibo.org/en/university-admission/recognition-of-the-ib-diploma-by-countries-and-universities/faqs/>.
- o. A. (2013). *Humboldt-Spiele*. Humboldt Klick, 7, S. 1. Zugriff am 31. Januar 2015 unter http://www.colegio-humboldt.edu.pe/ESP/008_Diver/Publicaciones/Klick-20.pdf.
- University of St. Gallen (Hrsg.) (2014). *Wertvoll für die Welt. Wertvoll für Deutschland. Studien zum Public Value der Deutschen Auslandsschulen*. Zugriff am 31. Januar 2015 unter http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/AUSB/DE/public_value.pdf?__blob=publicationFile.

Der „Bunte Rasen“(1) von Buenos Aires: Das „Fest der Jugend“

Klaus Andriessen & Annette R. Hofmann

Deutsche Einwanderung und deutsche Vereine in Argentinien

In vielen südamerikanischen Ländern findet man Spuren einer deutschen Kultur, die auf die zahlreichen Einwanderer des 19. Jahrhunderts zurückgeht. Argentinien ist eines der Länder, wo die deutsche Sprache und Kultur noch immer eine Heimat finden. Laut Wikipedia Angaben stammen 90 Prozent der Argentinier von europäischen Vorfahren ab. Obwohl hiervon nur drei bis vier Prozent deutschstämmig sind, ist festzustellen, dass die deutsche Kultur mit einem eigenen Schul- und Vereinswesen in der Region um Buenos Aires nicht nur sichtbar, sondern auch aktiv ist. Das 2007 im Auftrag der deutsch-argentinischen Industrie- und Handelskammer herausgebrachte zweisprachige Buch *Argentinische Vereinigungen deutschsprachigen Ursprungs* macht auf über 700 Seiten Angaben zu den deutschen Schulen, Vereinen, religiösen Gemeinschaften, Unternehmen und deutschsprachigen Medien. Auf die Schu-

len bezogen kann man sagen, dass allein in Buenos Aires über die „offizielle“ deutsche Schule hinaus, die in vielen Ländern in enger Zusammenarbeit mit den Deutschen Botschaften geführt werden, ca. zehn Schulen, deren Schwerpunkt auf der deutschen Sprache und Kultur liegt, existieren (2). Nicht nur die Kinder von Deutschen bzw. deutsch-stämmiger Argentinier besuchen diese Schulen.

Aus dieser Auflistung ist auch zu entnehmen, dass 1926 der Deutsch-Argentinische Turn- und Sportverband (DATSV) gegründet wurde. 1953 wurde der Verband der Deutsch-Argentinischen Vereinigungen (FAAG) ins Leben gerufen. Seit 2008 sind beide Verbände unter dem Deutsch-Argentinischen Kultur und Sport Verband organisiert (Hofmann, 2013) (3). Zu den Aufgaben des Sportverbandes gehört neben der Organisation eines Wettkampfwesens, auch die Abnahme des Deutschen Sportabzeichens und die Ausstellung von DLRG Schwimmpässen. Darüber hinaus fördert er den Schulsport und organisiert in Zusammenarbeit mit



Klaus Andriessen

Buenos Aires, Argentinien,
Pressewart des Neuen
Deutschen Turnverein in
Buenos Aires und des
Deutsch Argentinischen
Kultur und Sport Verbands
(DAKS), Mitorganisator
des „Fest der Jugend“ in
Buenos Aires

andriessenklaus@
gmail.com



Deutsche Schule Hurlingham



Deutsche Turnverein
Villa Ballester



Dr. Annette R. Hofmann

Professorin für Sportwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Präsidentin der International Society for the History of Sport and Physical Education (ISHPES), Vizepräsidentin des Deutschen Turner-Bundes (DTB)

nettehof@ph-ludwigsburg.de

den deutschen Turnvereinen und Schulen aus Buenos Aires das „Fest der Jugend“, das in diesem Jahr zum 85. Mal stattfinden wird (Lege, 2007). Dieses Turn- und Sportfest soll in diesem Beitrag vorgestellt werden.

Das Fest der Jugend



„Laufen, Springen, Werfen, Bodenturnen – und Mate“, das sind nach Falkenberg die fünf Disziplinen des „Fests der Jugend“ (4). Diese Veranstaltung, bei der die deutschen Schulen und Vereine aus Buenos Aires zusammenarbeiten, wird seit 1930 jährlich im Okto-



Staffelläufe

ber/November ausgetragen (5). Im ersten Jahr beteiligten sich um die 450 Schüler und Jugendliche aus sechs deutschen Schulen und Sportvereinen. Die Zahl der Teilnehmenden wuchs schon rasch und man musste sich nach einem größeren Austragungsort umschauen. Obwohl 1945 die deutschen Schulen und Vereine in Argentinien aufgrund der politischen Verhältnisse enteignet wurden, entwickelte sich das „Fest der Jugend“ zur größten Veranstaltung der deutschsprachigen Vereinigungen und Gemeinden in Argentinien. Einen Höhepunkt gab es in den 1980er Jahren mit bis zu 5500 teilnehmenden Schülern. Zählt man die 8000 Zuschauer und Begleitpersonen, bestehend aus Familienmitgliedern oder ehemaligen Schülerinnen und Schülern, hinzu, dann sind es rund 12500 Personen. Das *Argentinische Tageblatt* hob den familiären und freundschaftlichen Zusammenhalt bei dieser Veranstaltung heraus, in dem es schrieb: „Der Kern ist



Colegio Neuhoof (Paraguay)

die Familie, Freundschaft, Gemeinschaft und der Sport“ (Andriessen, 2010). Es gibt auch immer wieder deutsche Schulen aus dem benachbarten Ausland, die am „Fest der Jugend“ teilnehmen.

Heute handelt es sich beim „Fest der Jugend“ um einen Sporttag mit ca. 5000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, an dem das Deutsche Sportabzeichen absolviert wird und Sportaufführungen sowie Spiele durchgeführt werden. Die Ausführung dieses Sporttages wird stark mit Carl Diem (1882–1962) in Verbindung gebracht, dessen Namen man auch häufig auf Urkunden von deutsch-argentinischen Sportveranstaltungen findet. Während in Deutschland nur noch wenige wissen, wer Carl Diem überhaupt war, so scheint der einstmalige bedeutende deutsche Sportfunktionär in den argentinischen Turnerkreisen noch ein Begriff zu sein. Zudem ist die aktuell in Deutschland geführte Dis-



Abschluss-Zeremonie

kussion um die Persönlichkeit Diems nicht bis nach Argentinien durchgedrungen. Ebenso stolz wird oft darauf hingewiesen, dass beim Sportfest auch noch heute Inhalte durchgeführt werden, die auf Liselott Diem zurückgehen.

Das „Fest der Jugend“ besteht aus zwei Teilen. Zum einen die leichtathletischen und turnerischen Disziplinen für das Sportabzeichen und einem Spielfest. Der Morgen beginnt mit der Aufstellung der Riegen, dann geht es in Anlehnung an die Bundesjugendspiele Wettkämpfe im Laufen, Kugelstoßen, Schlagball werfen, Weitsprung und Übungen am Boden. Als „Bunter Rasen“ wird das Nachmittagsprogramm mit seinen Spielen und Vorführungen bezeichnet. Hier sind zum Beispiel Tangotänzer, Trampolindarbietungen, Bodenturnen und Rhythmische Sportgymnastik Teil des Programms. Am Ende des Vormittags werden Staffelläufe absolviert, deren Mannschaften aus verschiedenen Schulen zusammengesetzt werden. Diese Läufe sind bei den Teilnehmenden und beim Publikum sehr beliebt und stellen den Höhepunkt des Tages dar.

Darüber hinaus kann man aber auch eher kulturelle Einlagen wie deutsche Volkstänze, die in den entsprechenden traditionellen Trachten aufgeführt werden und so manches mehr bewundern. Natürlich kommt dabei auch die deutsche Küche nicht zu kurz.

Auch von deutscher Seite gibt es ideelle Unterstützung: Die Deutsche Botschaft schickt meist einen Vertreter oder eine Vertreterin oder Grußworte und der DOSB stellte in den vergangenen Jahren die Urkunden und Abzeichen. Aber hier gibt es wohl derzeit einige Schwierigkeiten im Versand, da es nur schwer ist diese ins Land zu bekommen aufgrund von Zollbeschränkungen, die selbst vor diesen Urkunden nicht haltmachen.

Wie oben angedeutet, ist das „Fest der Jugend“ mehr als nur ein Sportfest. Es handelt und handelte sich schon immer um eine Art Familienfest und einen Treffpunkt der Deutschstämmigen, bzw. der Angehörigen der deutschen Vereine, die auch nicht-deutsche Wurzeln haben können. Allerdings ist die Zahl der Teilneh-

menden am Schrumpfen, da es von einigen Schulen, insbesondere den Sportlehrkräften, Rufe nach Reformen gibt und sie die Inhalte als „altmodisch“ empfinden. Es gibt Forderungen nach einem reinen Spielesfest und weg von der Leistungsorientierung, die am Vormittag in der Ablegung des Sportabzeichens besteht. Allerdings wurde von den Kritikern noch kein adäquater Alternativvorschlag vorgestellt.

Wie sich das über 80-jährige „Fest der Jugend“ weiterentwickelt, steht in den Sternen. Die Organisatoren fürchten, dass es sich in einen reinen Spielesfest entwickeln könnte und dann zum einen seine Ernsthaftigkeit und ihrer Meinung nach auch an erzieherischen Werten verlieren würde. Darüber hinaus würde aber auch die in Argentinien zunehmend an Bedeutung abnehmende deutsche Kultur, die bei diesem Fest repräsentiert wird, an Stellenwert verlieren. Hier wird von den Veranstaltern übrigens generell der Ruf nach einer vermehrten Unterstützung aus Deutschland laut. Um einem weiteren Schrumpfen der Teilnehmerzahlen entgegenzuwirken, werden in diesem Jahr auch Schulen zugelassen sein, die keine deutschen Wurzeln aufzeigen.

Anmerkungen

- (1) Übernommen von Falkenberg, 2012, S. 20.
- (2) Über 30 deutsche Schulen sind für ganz Argentinien in Lege (2007) zu finden.
- (3) Hofmann (2013) nimmt Bezug auf die noch immer existierenden Turnvereine in Buenos Aires.
- (4) In der Realität findet man auch noch Kugelstoßen.
- (5) In der Zeitschrift *Globus* (4/2012), die sich deutscher Kulturbeziehungen im Ausland annimmt, ist ein Beitrag über „Das Fest der Jugend“ von Falkenberg abgedruckt.

Literatur

- Andriessen, K. (2010). Gedanken zum Fest der Jugend. *Globus*, 3 (42), 20–21.
- Falkenberg, L. (2012). Miteinander statt gegeneinander. *Globus*, 4 (44), 20–21.
- Hofmann, A. (2013). Das Turnen in Argentinien lebt!. *Jahn Report*, 36 (Mai), 58–62.
- Lege, Klaus-Wilhelm (Hrsg.) (2007). *Argentinische Vereinigungen deutschsprachigen Ursprungs: Ein Beitrag zur sozialen Verantwortung*. Buenos Aires: Deutsch-Argentinische Industrie und Handelskammer. Eigenverlag.

Schulsport oder educación física an einer deutschen Auslandsschule in Spanien

Sina Garziella



Die hier vorgestellte deutsche Auslandsschule San Alberto Magno (1) liegt in der Küstenstadt San Sebastián im Baskenland. Sie ist eine der 17 Regionen Spaniens, die für ihre kulturelle Identität kämpft, was auch daran zu sehen ist, dass die baskische Sprache, wie auch andere Traditionen sehr gepflegt werden.

Wie auch einige andere EU Länder befindet sich Spanien seit einigen Jahren in einer Rezessionsphase. Auch wenn das Land langsam auf dem Weg aus der Krise ist und wieder ein Wirtschaftswachstum aufweisen kann, so hat es vor allem unter Jugendlichen eine hohe Arbeitslosigkeit aufzuweisen (vgl. www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/spanien-wirtschaft-waechst-so-stark-wie-lange-nicht-mehr-a-1015811.html). Die Arbeitslosenquote lag im November 2014 bei knapp 23,9 Prozent, bei Jugendlichen im Alter von 15–24 Jahren sogar bei 53,5 Prozent (vgl. <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/74795/umfrage/jugendarbeitslosigkeit-in-europa/>).

Deutschland zählt zu den wichtigsten Außenhandelspartnern Spaniens (vgl. http://europa.eu/about-eu/countries/member-countries/spain/index_de.html). Dies zeigt sich auch an den vielen deutschen Firmen, die in Spanien und damit auch im Baskenland angesiedelt sind. Auch diese waren bzw. sind von der Wirtschaftskrise betroffen, zahlreiche Angestellte wurden wieder nach Deutschland zurückgeholt oder in andere Länder versetzt. Die hohe Anzahl deutscher Firmen und damit verbunden die hohe Zahl deutscher Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit ihren Familien in Spanien wohnen, ist einer der Gründe, warum schon vor über 90 Jahren eine Deutsche Schule in San Sebastián von deutschstämmigen Einwohnern gegründet wurde. Ihnen sollte die Möglichkeit geboten werden, ihre Kinder auf eine deutsche Schule zu schicken. Bis vor kurzem war diese Schule eine offiziell anerkannte deutsche Auslandsschule (vgl. <http://www.colegioaleman.net/de/>). Diesen Titel hat sie 2015 verloren, da sie nur das deutsche Sprachdiplom anbietet und nicht das Abitur.

Die einzige finanzielle Unterstützung, die Sprachdiplom-Schulen vom deutschen Bundesverwaltungsamt bekommen, sind zwei aus Deutschland entsandte

Lehrkräfte. Da diese beiden deutschen Lehrkräfte die Schule verließen, wurde San Sebastián von der Liste der geförderten Auslandsschulen gestrichen. Für die Schule hat sich mit dem offiziellen Titelverlust allerdings nicht viel verändert. Die Lehrerinnen und Lehrer dürfen auch weiterhin an regionalen Fortbildungen teilnehmen, die das Auslandsschulwesen betreffen. Auch bleibt der Name der Schule bestehen. Die derzeitige Rektorin ist eine deutsche Beamtin, die beurlaubt wurde, um die Stelle in San Sebastián annehmen zu können. Ihr Gehalt wird von der baskischen Regierung bezahlt, aber sie hält den engen Kontakt zum Auslandsschulamt in Deutschland aufrecht. So haben die Schülerinnen und Schüler auch weiterhin die Möglichkeit, an dieser Privatschule das deutsche Sprachdiplom abzulegen, womit ihnen der Weg geöffnet wird, an einer deutschen Universität zu studieren.

Die San Alberto Magno Schule ist eine ganztägige Privatschule, die einen Kindergarten für Kinder ab drei Jahren, eine Grundschule (1.–6. Klasse) und eine Sekundarstufe für Jugendliche bis 18 Jahren umfasst. Die monatlichen Kosten betragen ungefähr 300 Euro. Der Betrag kann variieren, z. B. wenn Geschwisterkinder die Schule besuchen. Die Schule sieht sich als Vermittlerin der deutschen Sprache und Kultur sowie als Förderin eines interkulturellen Dialogs.

Im Kindergarten wird ca. zwei Drittel der Zeit mit den Kindern deutsch gesprochen. In der Grundschule wird das Fach Deutsch unterrichtet, des Weiteren finden die Fächer Kunst und Sport ebenfalls auf Deutsch statt. In der Sekundarstufe kommt zum Deutschunterricht ein bilingualer Sozialkundeunterricht hinzu. Alle anderen Fächer werden auf Spanisch unterrichtet.

Von den ungefähr 600 Schülerinnen und Schülern sind nur sehr wenige deutschstämmig. Warum Eltern ihre

Sina Garziella

studiert
Grundschullehramt
an der PH Ludwigsburg
mit den Hauptfächern
Sport und Mathematik.
Ehemalige Regionalliga
Turnerin und Mitglied
in der Deutschen
Nationalmannschaft
TeamGym 2008

s.garzi@web.de

Kinder dennoch auf die Deutsche Schule schicken, hat zwei Hauptgründe: Zum einen erhoffen sich die Eltern, dass ihre Kinder durch deutsche Sprachkenntnisse in der Arbeitswelt bessere Chancen haben und eventuell auch in Deutschland studieren können. Dies zeigt sich auch im Anstieg der Schülerzahlen während der Wirtschaftskrise. Ein weiterer Grund ist, dass der Unterricht in öffentlichen Schulen nur auf baskisch gehalten wird. Die Eltern der Schüler der Deutschen Schule möchten eher die spanische Sprache fördern.

Die educación física oder Körpererziehung

In Spanien ist für die Grundschule eine Unterrichtsstunde „educación física“ (Körpererziehung) pro Woche vorgegeben, für die Sekundarstufe sind es zwei Stunden pro Woche. Diese geringe Zahl zeigt, dass der Staat dieses Unterrichtsfach nicht für besonders wichtig ansieht. Für den Lehrplan ist das spanische Bildungsministerium verantwortlich. Die Baskische Regierung kann diesen in ihren Grundsätzen nicht verändern, nur Kleinigkeiten wie Inhalte dürfen angepasst werden. Auch die einzelnen Schulen haben noch gewisse Freiheiten, was die inhaltliche Umsetzung des Stoffes angeht. So hat die San Alberto Magno Schule die Unterrichtszahl der Sportstunden erhöht. In der Grundschule nimmt die educación física hier zwei Unterrichtsstunden pro Woche ein.

An der San Alberto Magno Schule gibt es für die Sekundarstufe einen ausgebildeten Sportlehrer. Dies ist zwar auch für die Grundschule der Fall, doch übernimmt dieser die educación física nur in Vertretungsfällen. In erster Linie unterrichten die Lehrkräfte fachfremd. Dies liegt vor allem daran, dass der Grundschul-sportunterricht auf deutsch stattfindet. Deshalb werden die Deutschlehrer auch im Fach Sport eingesetzt, obwohl sie keine Ausbildung dafür haben.

Im Lehrplan sind Kompetenzen für die Bewegungserziehung vorgegeben, die über die Schuljahre hinweg entwickelt werden sollen. Eine Kompetenz betrifft das Kennenlernen des eigenen Körpers. Da in Spanien die Körperhygiene eine große Rolle spielt, soll als weitere Kompetenz den Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für diese entwickelt werden. Außerdem ist der Spaß an sportlichen Aktivitäten in- und außerhalb der Schule wichtig. Auch der Zusammenhang von körperlicher Aktivität und Ernährung für die Gesundheit stellt eine Kernkompetenz, bezogen auf die educación física, dar. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, ihre eigenen Leistungen zu kontrollieren und einzuschätzen und ihre individuellen Grenzen kennenzulernen. Weitere Kompetenzen sind das Problemlösen, die Umsetzung der eigenen Fähigkeiten und das Kennenlernen von National- bzw. tradi-

tionellen Sportarten. Auf letztere legt die Baskische Regierung besonderen Wert. Als letzte anzuführende Kompetenz ist die des körperlichen Ausdrucks zu nennen. Hier sollen die Kinder durch Mimik und Gestik lernen zu kommunizieren.

Die angeführten Kompetenzen verändern sich in den Klassenstufen nicht. Nur die Inhalte und die Umsetzung variieren. Zum Beispiel sollen in den Klassen eins bis zwei keine Mannschaftssportarten vermittelt werden, diese kommen erst in den höheren Klassen dazu.

Die Benotung im Sportunterricht in der Grundschule geht vor allem über die direkte Beobachtung. Hier sind die sozialen Kompetenzen im Vordergrund, weniger die sportlichen Leistungen. Diese spielen erst in der Sekundarstufe eine Rolle, wenn Schülerinnen und Schüler anhand normierter Werte gemessen werden. Allerdings ist auch hier die individuelle Entwicklung von Bedeutung. Die Sportnote hat keine Versetzungsrelevanz.

Material und Sportstätten

Der Sportunterricht findet in der Regel in einer sehr kleinen schuleigenen Sporthalle statt, die allerdings für Schulklassen mit über 20 Schülern fast zu eng ist. Meistens gehen die Klassen daher zum Sportunterricht nach draußen, wo es eine betonierte Fläche gibt. Dieser Außenbereich ist sehr groß. Der Nachteil ist, dass teilweise drei bis vier Klassen dort parallel unterrichtet werden. Da es keine Abgrenzung gibt, kommt es zu einem hohen Geräuschpegel, und der Unterricht wird häufig durch umherfliegende Bälle oder quer rennende Kinder aus anderen Klassen gestört. Auch ist die Verletzungsanfälligkeit bei Stürzen auf dem betonierten Boden sehr hoch.

Das Material an Sportgeräten ist an der Schule sehr begrenzt. Kleine Materialien wie Hütchen, Tennisbälle, Frisbees, Hockeyschläger, Basketbälle und Fußbälle sind vorhanden, jedoch in geringer Stückzahl. Allerdings hatte bis vor einigen Monaten die Schule kaum mehr Bälle. Wurfspiele wurden z. B. mit einem nicht aufgepumpten Rugbyball gespielt. Auch Großgeräte wie z. B. Turngeräte sind kaum vorhanden. Zu nutzen sind hier ausschließlich vier kleine Kästchen und zwei große Kästen. Es gibt ein paar wenige Matten, die sehr schwer zu tragen sind. Aber immerhin kann man auf ein paar Judomatten zurückgreifen. Die Weichbodenmatten sind aus Sicherheitsgründen nicht zu empfehlen, da sie große Löcher aufweisen. Alles in allem sind die Sportlehrkräfte mit den Gegebenheiten nicht zufrieden. Die private Schule spart an den Materialien für den Sportunterricht, dafür werden neue Bücher oder Laptops gekauft. Dies ist ein großer Unterschied zu den umliegenden öffentlichen Schulen. Diese sind sehr viel besser ausgestattet.

Aber die Lehrkräfte wissen sich zu helfen, so nutzt zum Beispiel der Sportlehrer der Sekundarstufe sehr viel selbst hergestellte Sportgeräte. Die fachfremd unterrichtenden Sportlehrkräfte nutzen die wenigen vorhandenen Kleingeräte, sprich es werden viele Ballspiele durchgeführt. Dennoch ähnelt der Sportunterricht dem in Deutschland, wobei an dieser spanischen Schule weniger Wert auf Sportarten wie Turnen oder Leichtathletik gelegt wird. Der Begriff Körpererziehung anstatt Sportunterricht macht deutlich, dass es im Unterricht mehr um die Koordination, um das Kennenlernen des eigenen Körpers und um die Kooperation untereinander geht. Wettkampfsport wird so gut es geht vermieden. Die durch den Lehrplan vorgegebene Kompetenz Kommunikation durch Mimik und Gestik führt auch dazu, dass in der educación física zum Teil auch Theater gespielt wird.

Dennoch gibt es auch eine Reihe von sportartenzentrierten Angeboten. Dies ist vor allem durch die umliegenden Sportvereine, wie dem Fußball-, Tennis-, Basketball- oder Judoverein bedingt, die mit der Schule Kooperationsformen durchführen. Hier ist vor allem Judo hervorzuheben. Entweder kommen ausgebildete Trainer in den Sportunterricht, um ihre Sportart vorzustellen oder die Schüler dürfen in den Vereinen zeitweise trainieren. Aus rechtlichen Gründen wird dieses Angebot vor allem in der Sekundarstufe genutzt. Zudem gibt es in verschiedenen Klassenstufen Exkursionen, so geht es in der 7. Klasse zum Kajak fahren, in der 8. Klasse zum Surfen, in der 9. zum Klettern und in der 10. Klassenstufe wird den Schülerinnen und Schülern ein Naturerkundungstrip angeboten, bei dem sie verschiedene Natursportarten betreiben.

Außerhalb des Sportunterrichts werden sehr viele sportliche Aktivitäten in AG-Form, angeboten. Für die 1. und 2. Klassen gibt es die Möglichkeit, zweimal in der Woche nach der Schule Sport zu treiben. Für sie werden vorwiegend kleine Sportspiele angeboten, Mannschaftssport wird noch vermieden. Auch für die Klassen drei bis sechs gibt es die Möglichkeit, zweimal pro Woche am sogenannten „Multideporte“ mitzumachen. Dieser beinhaltet im Rotationssystem Fußball, Basketball und Hockey. Samstags finden Wettkämpfe gegen andere Schulen statt.

Auch das Vereinsleben ist in der Region stark ausgeprägt, allerdings, um in einem Sportverein Mannschaftssport auszuüben, muss man bis zur sechsten Klasse einer Schulmannschaft angehört haben, sprich

dem „Multideporte“. Für Sportvereine, in denen Individualsportarten betrieben werden, ist dies nicht nötig. Diese Voraussetzung existiert schon länger, wird aber erst seit fünf Jahren streng kontrolliert. Damit soll verhindert werden, dass gute Sportlerinnen und Sportler nur noch im Verein an Wettkämpfen teilnehmen.

Die Schulmannschaften repräsentieren bei Wettbewerben die Schule, worauf im Baskenland viel Wert gelegt wird. Manche dieser sportlichen Wettkämpfe – vor allem der fünften und sechsten Klasse – finden am Strand statt. An diesen können alle Schulen aus der Umgebung teilnehmen. Hier wird dann entweder Basketball oder Fußball gespielt. Um den Wettkampfcharakter abzuschwächen, hat die Regierung allerdings die Finalspiele verboten. Der Grund hierfür war, dass angeblich bei den Strandwettbewerben Talent-sichtungen durchgeführt wurden. Als Folge hatten die Eltern großen Druck auf ihre Kinder ausgeübt, und es kam zu Ausschreitungen, bei denen z. B. die Schiedsrichter beleidigt wurden.

Schulintern gab es bis zum letzten Jahr die an Deutschland angelehnten Bundesjugendspiele. Hier gingen die Schüler ab der dritten Klasse in ein Leichtathletikstadion, um gegeneinander anzutreten. Diese Bundesjugendspiele sollten überarbeitet und in einen Sporttag „Tag der internationalen Spiele“ mit Spielen aus verschiedenen Ländern umgewandelt werden. Ob er sich umsetzen lässt, ist noch nicht klar, da die Schulleitung den Sporttag nicht so sehr wie den Tag der Musik oder den jährlichen Lesewettbewerb unterstützt.

Alles in allem ähnelt die educación física, vor allem in der Grundschule, dem Sportunterricht in Deutschland, obwohl der deutsche Bildungsplan hier keine Rolle spielt. Dadurch, dass aber in der Grundschule der Sportunterricht von den Deutschlehrern unterrichtet wird, findet man hier viele Parallelitäten. An einem Tag im Jahr wird auch im Sport ein Kulturtag umgesetzt, bei dem man die baskischen Einflüsse findet, d. h. es werden Sportarten wie z. B. das traditionelle Sackhüpfen oder das ehemalige Ochsenziehen als Tauziehen umgesetzt.

Anmerkung

(1) Alle Informationen stammen aus Interviews mit Lehrerinnen und Lehrern der Schule.

Sport und Schulsport am Colegio Alemán de Temperly in Buenos Aires, Argentinien

Marcel Lenz & Marcel Soulier

Im Rahmen unseres Studiums in den Fächern Sport und Mathematik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg konnten wir am Colegio Alemán de Temperley, einer deutschen Privatschule im südlichen Stadtteil Temperley der argentinischen Hauptstadt, ein Praktikum absolvieren und einen Einblick in die von uns studierten Fächer gewinnen. In diesem Beitrag wollen wir unsere Beobachtungen, die zum Teil über den Sportunterricht an dieser Schule hinausgehen, wiedergeben.

Argentinien kann seit Mitte des 19. Jahrhunderts viele deutsche Einwanderer nachweisen. Deshalb verwundert es auch nicht, dass es bis heute zahlreiche sogenannte deutsche Schulen gibt. Es sind zwar nicht mehr alle offizielle deutsche Schulen, aber viele bezeichnen sich noch immer als solche. In Argentinien sind derzeit 25 sogenannte deutsche Schulen zu finden. Die Lehrerinnen und Lehrer sind teils aus Deutschland (Auslandsdienstlehrkräfte) und können bis zu 5 Jahre im Ausland eingesetzt werden. Den größten Teil des Lehrerkollegiums, zumindest des Colegio Alemán de Temperley, bilden jedoch argentinische Lehrerinnen und Lehrer, die aber sehr gut Deutsch sprechen und verstehen.

Die Deutsche Schule Temperley wurde am 14. November 1932 als nicht konfessionell gebundene und gemeinnützige Bildungseinrichtung gegründet. Die Schule verfolgt das Ziel, Schülerinnen und Schüler in einem bikulturellen, d. h. deutsch-argentinischen und weltoffenen Ambiente auszubilden. Die Schüler der Deutschen Schule Temperley sollen Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln, die ihnen erlauben, sich in einer globalisierten Welt entfalten zu können. Weltoffenheit sticht somit als großes Leitziel hervor. Es soll den Schülern ermöglicht werden, sowohl eine Berufsausbildung als auch ein Studium in Deutschland absolvieren zu können. Demokratie- und Werteerziehung vervollständigen den Leitgedanken der Schule und sollen die ganzheitliche Bildung gewährleisten.

Die Deutsche Schule Temperley ist von außen leicht zu übersehen. Der unscheinbare Eingang wird stets von einem Pförtner bewacht und führt durch einen schmalen Gang direkt in den Innenhof der Schule, welche von einem dreistöckigen Gebäude mit Klassenräumen umschlossen wird. Geradeaus weiter läuft man direkt

auf den Schulhof zu, hinter welchem sich dann eine große Mensa befindet mit täglich frischem und nach unserem Empfinden leckerem 3-gängigen Mittagessen. Die Sporthalle haben wir vergeblich gesucht, die Schüler werden zum Sportunterricht eine knappe halbe Stunde entfernt zur Sportstätte gefahren, auf das später noch eingegangen wird.

Das Colegio Alemán de Temperley umfasst die Klassen 7–12. In Argentinien geht die Primarstufe von der ersten bis zur sechsten Klasse. Eine Besonderheit der Schule ist, dass in den verschiedenen Klassenstufen und unterschiedlichen Fächern in insgesamt drei Sprachen unterrichtet wird. Dieser trilinguale Unterricht





Marcel Lenz

Lehramtsstudierender
für die Fächer
Sport, Mathematik und
Geographie für Realschule
an der PH Ludwigsburg

Marcellenz1@gmx.de

wird in den Sprachen Deutsch, Englisch und Castellano (Landessprache) gehalten. Es wird dabei sehr streng darauf geachtet, dass die jeweilige Sprache des Unterrichtsfaches eingehalten wird. Das verursacht anfangs zwar Verständnisprobleme bei den Schülerinnen und Schülern der 7. oder 8. Klasse, wird langfristig aber als sinnvolles und probates Mittel zum Erfolg im Umgang mit der Fremdsprache angesehen. Der Deutschunterricht findet in den Klassen 11 und 12 in zwei Leistungsgruppen statt, in denen durch die reduzierte Klassengröße sowohl eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht als auch intensiver und effektiver gearbeitet werden kann. Das Ziel über die einzelnen Schuljahre hinweg ist es, internationale anerkannte Sprachdiplome (A1, A2, B1, B2, C1, C2) (1) zu erlangen, die zum Studieren berechtigen.

Ein weiterer Unterschied zum Schulalltag an deutschen Schulen ist der Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern: Die Lehrer werden mit ihren Vornamen oder sogar ihren Spitznamen angesprochen. Auch die Begrüßung findet hier viel gelassener, ungezwungener und natürlicher statt. So ist es beispielsweise üblich, dass sich mit einem lässigen Einchecken oder Küsschen auf die Wangen begrüßt wird und nicht nur mit dem uns vertrauten Handschlag. Durch diese Art der Begrüßung drücken die Schülerinnen und Schüler ihren Respekt gegenüber der Lehrperson aus und bringen ihre gute Beziehung zu dieser zum Ausdruck. Für uns, die aus einer anderen Kultur einen anderen Umgang mit Lehrerinnen und Lehrern gewohnt sind, war dies am Anfang befremdend. Auch könnte man schnell zu der Annahme kommen, dass es dadurch zu Problemen mit der Autorität kommt und kein effektiver Unterricht stattfinden kann. Dem ist aber überhaupt nicht so. Da die Schülerinnen und Schüler täglich von 7.30 Uhr – 16 Uhr in der Schule sind, sind vor allem die Klassenlehrer und Sportlehrkräfte wie eine zweite Familie für die Kinder und Jugendlichen. Anhand dieses Verhältnisses lässt sich sehr gut das argentinische Lebensgefühl beschreiben, welches sehr herzlich und zuvorkommend ist und einem zu jeder Zeit das Gefühl vermittelt, mit offenen Armen empfangen zu werden.

Es wurde auch zu keinem Moment ausgenutzt, dass wir die spanische Sprache kaum beherrschten, neu an der Schule waren oder eben nicht mit dieser familiären Umgangsart vertraut waren. So war es gleich von Beginn unseres Praktikums ein angenehmes Gefühl, dass einem an der Schule stets ein Lächeln entgegengebracht wurde. Es dauerte auch nicht allzu lange, bis wir die neuen Gewohnheiten adaptiert hatten. Man hatte den Eindruck, dass die Schülerinnen und Schüler gerne die Schule besuchen, was sicherlich auch mit ihrer privilegierten Situation zusammenhängt. Dadurch, dass es sich um eine Privatschule handelt, genießen sie nämlich in vielen Bereichen Vorteile gegenüber den Kindern und Jugendlichen, die auf eine staatliche Schule gehen.

Die bessere Lehrerbildung, die Organisation des Schulwesens, die Möglichkeiten zu internationalen Schüleraustauschprogrammen sowie der allgemein geregelte und funktionierende Tagesablauf an der Schule sind Merkmale einer solchen deutschen privaten Schule (2). Familien des höheren Mittelstandes bevorzugen in der Regel private Schulen für ihre Kinder.

Ein weiterer Unterschied besteht in der Anzahl der Unterrichtsstunden, die in Bezug auf ihre Länge von 50–60 Minuten variieren. Am Anfang des Tages sind die Unterrichtsstunden 60 Minuten lang und am Nachmittag nur noch 50 Minuten. Dadurch versucht die Schule passend zur Tageszeit eine optimale und nicht zu lange Lernzeit den Schülerinnen und Schülern abzuverlangen. Die Notengebung ist wie an deutschen Schulen einheitlich und wird anhand einer Skala von 1–10 bewertet, wobei 1 der niedrigsten zu erreichenden Punktzahl entspricht und 10 der höchsten.

Neben der Sekundarstufe haben wir auch einmal die Woche vormittags die Primarstufe der Schule besucht, die ebenfalls eine deutsche Privatschule ist. Wie in der Secundaria tragen auch hier alle Schülerinnen und Schüler eine Schuluniform. Sie haben sowohl ein T-Shirt für den normalen Unterricht als auch ein T-Shirt für den Sportunterricht. Dazu tragen sie jeweils eine lange Jogginghose und eine Trainingsjacke. Auf Nachfrage haben sich alle Schülerinnen und Schüler positiv dazu geäußert und außerdem betont, dass sie stolz darauf sind, ihre Schule repräsentieren zu dürfen. Der Stolz wurde auch beim täglichen Ritual vor der ersten Stunde und nach der Mittagspause sichtbar, als sich alle Schülerinnen und Schüler auf dem Pausenhof versammelt haben, um das Fahnenlied in der Muttersprache (Castellano) zu singen und die argentinische Nationalflagge in Kombination mit der Schulfahne zu hissen.

Eindrücke über den Sportunterricht und den Sportlehrerberuf

Der Sportunterricht der Primarstufe findet aufgrund der fehlenden Sportstätten und der fehlenden Zeit auf dem Innenhof der Schule statt. Dies sind natürlich alles andere als gute Voraussetzungen für einen Sportunterricht, da immer auf eine gemäßigte Lautstärke und das Zusammenhalten der Schülerinnen und Schüler geachtet werden muss. Außerdem standen keinerlei Hilfsmittel, wie Bälle oder andere Sportgeräte zur Verfügung, um den 45-minütigen Sportunterricht am Vormittag durchzuführen.

Der Sportunterricht der Secundaria findet hingegen für alle Klassen der Schule mittwochs und freitags monoeukativ statt und geht offiziell von 14 – 17 Uhr. Da die Schule aber auch kein eigenes Sportgelände bzw. keine eigene Sporthalle zur Verfügung hat, fahren sie



Marcel Soulier

Abgeschlossenes
Lehramtsstudium an der PH
Ludwigsburg für Grund-
und Hauptschule in den
Fächern Sport, Mathematik
und Wirtschaft, Mitarbeiter
am Olympiastützpunkt
Rheinland Köln

Marcel_Soulier@gmx.de

wie bereits erwähnt jedes Mal zu einem 30 Minuten entfernten Sportgelände des Sportverein Sankt Lomas. Zieht man den Fahrweg ab, bleibt somit effektiv eine Bewegungszeit von 1,5–2 Stunden übrig.

Dieses Gelände umfasst große Fußballplätze, Leichtathletik-Rasenplätze sowie zahlreiche Hallen mit großem Platzangebot, jedoch spärlicher Ausstattung. Hier haben mehrere Klassen gleichzeitig Sportunterricht oder Educación física, wie es im Spanischen heißt, so gleicht der Sportunterricht einer riesigen Sportveranstaltung. Unser Eindruck war, dass Schüler und Lehrer sehr motiviert waren und das Terrain schien geeignet um Bewegung, Spiel und Spaß gleichermaßen umzusetzen.

Dass der Sportunterricht nicht an der Schule stattfindet, ist nicht ungewöhnlich für die fast drei Millionen Einwohner umfassende Stadt Buenos Aires, da es aufgrund von Platzmangel nicht möglich ist, eine Sporthalle zu bauen. Viele Schulen nutzen dieses Gelände des deutschen-argentinischen Sportvereins.

Das Gelände ist beeindruckend. Aufgrund der Größe kann für hunderte von Kindern und Jugendlichen zeitgleich Sportunterricht abgehalten werden. Das Gelände umfasst mehrere Hallen, zwei Leichtathletik-Stadien, Hartplätze in der Größe eines Handballfelds, Volleyballfelder, fünf Fußballfelder und sechs Tennisplätze. Auf jedem Feld wurde Sport getrieben, wobei von den Mädchen Hockey und Volleyball favorisiert wurden und die Jungen Handball, Fußball sowie Leichtathletik bevorzugten.

Durch Gespräche mit Sportlehrern konnten wir einen kleinen Einblick in deren Lebenswelt in Argentinien bzw. Buenos Aires gewinnen. Es gibt sehr viele Unterschiede zum Lehrerberuf in Deutschland. In Argentinien unterrichten – wie in vielen anderen Ländern auch – die Lehrer nur ein Unterrichtsfach. Nach dem vierjährigen Lehramtsstudium folgt im Anschluss kein Referendariat, sondern der direkte Einstieg in den Beruf. Man findet nach dem Studium allerdings nur schlecht einen Arbeitsplatz, da man nach dem Studium noch zu wenige Creditpoints hat und man erst mit 50 Creditpoints eine Aussicht auf eine Festanstellung bekommt. So ist es keine Seltenheit, dass junge Lehrer mehrere Nebenjobs in ihrer Branche haben, wie z. B. Fitnesstrainer in einem Verein oder Personaltrainer in einem Fitnessstudio. Dies ist wiederum für einen jungen Lehrer sehr schwer zu realisieren, da in Argentinien mit Creditpoints im Lehrerberuf gearbeitet wird. Auch wenn man an einer Schule eine Anstellung bekommt, so reicht dieser Job meist nicht, um eine Familie zu ernähren, d. h. man muss auch weiterhin mehrere Stellen an verschiedenen Schulen annehmen.

Aber auch als ehemaliger Leistungssportler hat man die Möglichkeit, nach einer speziellen Ausbildung Sportlehrer zu werden und zwar ohne Studium. Das hat zur



Folge, dass der Sportunterricht eher dem Vereinstraining ähnelt und sehr lehrerzentriert ist, da eine entsprechende methodisch-didaktische Ausbildung fehlt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schüler sich in den von uns gehaltenen Stunden sehr interessiert und aufgeschlossen zeigten, ebenso neue Methoden im Sportunterricht kennenzulernen sowie umzusetzen. Im Gegensatz zu dem Unterricht, den wir bei den argentinischen Sportlehrern beobachten konnten, haben wir versucht, einen schülerzentrierten und offenen Sportunterricht durchzuführen. Die anfangs befürchteten Verständigungsprobleme sowie die andere Herangehensweise an den Sportunterricht haben sich schnell verflüchtigt und als unproblematisch herausgestellt. Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass Sport eine sehr gute Plattform bietet, um mit verschiedenen Kulturen in Kontakt zu treten sowie vermeintliche Barrieren zu überwinden.

Anmerkungen

- (1) Das „Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz“ ist eine vom Bundesverwaltungsamt – Zentralstelle für das Auslandsschulwesen – entwickelte Sprachprüfung zur Feststellung des Spracherwerbs.
- (2) Uns wurde mitgeteilt, dass die staatlichen Schulen dagegen finanziell große Probleme haben sollen. Durch ungenießbares Essen in den Mensen, chronischen Lehrermangel und die allgemeine unzureichende Ausstattung von Klassenräumen und Turnhallen ist der Ruf vieler staatlicher Schulen geschädigt.

Quelle und weitere Informationen

<http://temperleyschule.edu.ar/>

Sport an der Deutschen Botschaftsschule Peking

Ein Bericht zweier Schülerinnen

Ann-Catrin und Marie-Louise Wagner

Bedingt durch den Beruf unseres Vaters hatten wir nun zum zweiten Mal die Möglichkeit, für drei Jahre im Ausland zu leben. Wir, das sind Marie-Louise und Ann-Catrin. Beim ersten Auslandsaufenthalt waren wir im amerikanischen Tuscaloosa (Alabama) und die letzten Jahre in Peking, der chinesischen Metropole. In Tuscaloosa waren wir noch sehr jung, zu Beginn unseres Aufenthaltes waren wir vier und sechs Jahre alt. Marie-Louise besuchte am Anfang noch keine Schule, sondern den Kindergarten und Ann-Catrin hat die erste Klasse in den USA begonnen, allerdings an einer amerikanischen Schule. An ein bis zwei Nachmittagen stand zusätzlich noch die deutsche Schule auf dem Programm, an der vor allem die Hauptfächer unterrichtet wurden. In diesem Bericht werden wir auf unsere Schulerfahrung und vor allem auf den Sportunterricht an der Deutschen Botschaftsschule Peking (DSP) eingehen, wo wir bis zu diesem Schuljahr waren. 1914 wurde in Peking schon die erste deutsche Schule mit damals 25 schulpflichtigen deutschen Kindern gegründet (1).

Derzeit leben und arbeiten circa 10 000 Deutsche in der chinesischen Hauptstadt, die rund 21 Millionen Einwohner zählt. Viele der Deutschen sind mit ihren Familien für eine befristete Zeit von 3–5 Jahren in Peking. Für die Kinder gibt es verschiedene Möglichkeiten, die Schule zu besuchen. Neben zahlreichen internationalen Privatschulen gibt es auch die DSP, die allerdings auch durch Schulgebühren finanziert wird (ca. 12 000 € pro Jahr). Die Deutsche Botschaftsschule ist – wie der Name besagt – an die Deutsche Botschaft angegliedert. Circa 600 Kinder und Jugendliche besuchen diese Schule. Vom Kindergarten über Haupt- und Realschule bis hin zum Gymnasium wird hier jede Schulform angeboten, oft sind die Schülerinnen und Schüler aber gemeinsam im Unterricht und bekommen lediglich unterschiedliche Aufgaben und Klausuren. Das bedeutet auch, dass man deutsche Schulabschlüsse erwerben kann. Der Unterricht orientiert sich am Lehrplan von Thüringen.

Die Lehrerschaft besteht aus circa 90 Prozent Deutschen, der Rest des Lehrkörpers hat einen internationalen Hintergrund. Der Unterricht findet zu einem Großteil in deutscher Sprache statt, Geographie wird bilingual unterrichtet und Chinesisch kann als Wahlfach gewählt oder ab der 10. Klasse als dritte Fremdsprache erlernt werden.

Die DSP kann man als offene Ganztageschule bezeichnen, der Unterricht beginnt um 7:55 Uhr und endet in der Regel um 15:35 Uhr. Wir haben eine Mensa, die täglich deutsches und chinesisches Essen anbietet,

sowie ein Bistro. An den Nachmittagen, sofern kein Unterricht stattfindet, haben wir die Möglichkeiten, an verschiedenen AGs teilzunehmen. Diese reichen von kreativen Angeboten mit Bezügen zur chinesischen Kultur, Theatergruppen, Schülerchören, -bands und eine deutsche Kantorei über Mannschaftssport für alle Altersstufen bis hin zu Lernangeboten, wie zum Beispiel Sprach-AGs, Lese- und Schreibförderungen, Hausaufgabenbetreuung, Mathematik-Begabtenförderung, Schreibmaschinenkurse, naturwissenschaftliche Experimente etc. Insgesamt können die Schülerinnen und Schüler aus über 100 AG-Angeboten eine Auswahl treffen.

Zu den schulischen Sportangeboten

Nach diesem kurzen Einblick möchten wir den Sportunterricht aus unserer Sicht vorstellen. Wir werden dabei auf die Sportstätten und außerunterrichtliche Angebote eingehen und beziehen uns auf das Schuljahr 2014/15.

Sportstätten

Wir sind in der glücklichen Lage, über wunderbare Sportstätten zu verfügen. Manch ein Schüler oder eine Schülerin in Deutschland wäre sicherlich neidisch darauf.

Dazu gehören eine große zweiteilbare Sporthalle, ein Gymnastikraum, ein Außensportfeld mit kleinem Kunstrasenplatz (für Fußball), eine Laufbahn und eine Leichtathletikanlage. Es fehlt nur ein Schwimmbad. Zudem müssen unsere Anlagen mit keinem Sportverein geteilt werden. Die Sportgeräte sind aus Deutschland importiert und zahlreich vorhanden, sie werden stets erneuert und gut gewartet. Erst im vergangenen Sommer wurde die gesamte Sporthalle neu verkleidet und der Parkettboden frisch poliert.

Sportunterricht

Der Sportunterricht selbst findet immer koedukativ statt, das hängt sicherlich am Lehrplan aus Thüringen. Da wir aus Baden-Württemberg sind, war das für uns neu. Wie in Deutschland haben wir ein- bis zweimal pro Woche Sportunterricht, das ist anders als in den USA, wo wir in der Grundschule täglichen Sportunterricht genossen haben. Aber es handelte sich hier auch nicht um eine deutsche Schule. Was in Peking besonders auffällig ist, ist, dass in den warmen Monaten, in denen wir normalerweise im Freien Sport hätten, erst die Luftwerte gemessen werden müssen. Sind diese schlecht (2), wird der Sportunterricht nach innen verlegt und Sport-AGs wie auch ISAC-Turniere (3) fallen aus. Der Inhalt der Stunde richtet sich – wie schon erwähnt – nach dem deutschen Lehrplan und aus unserer Sicht gibt es keine/kaum Unterschiede zu Deutschland.

Seit dem Schuljahr 2014/15 wird Sport in der Oberstufe der DSP im Kurssystem angeboten. Dabei haben die Schüler die Möglichkeit, aus verschiedenen Bereichen wie Zielschuß-, Individual- und Team sportarten zu wählen. Um auch im Oberstufensport einen China-bezug herzustellen, kann Wushu als chinesische Kampfkunst in Verbindung mit Krafttraining gewählt werden. Einige Lehrer der Schule kennen sich sehr gut mit der chinesischen Kampfkunst aus und vermitteln diese den Schülerinnen und Schülern. Wichtig ist dabei, dass niemand verletzt wird, denn es geht um die Technik. Gleichermäßen wichtig ist zu wissen, dass die Selbstverteidigung und nicht der Angriff das Ziel dieser Sportart ist. Besucht man Parks in Peking, so fällt auf, dass schon früh am Morgen Menschen versuchen, in Gruppen ihre Kampfkünste zu optimieren. Dabei beinhaltet Wushu die Kampftechniken mit und ohne Waffen. Diese Techniken nennen sich Taolu yundong. Auch im Unterricht lernen die Schülerinnen und Schüler erst verschiedene Bewegungsabfolgen, ohne Waffen. Dabei ist die Körperspannung besonders wichtig, denn im Gegensatz zu westlichen Sport- und Kampftechniken ist das Zusammenspiel von Körper und Geist zentral. In den letzten Unterrichtseinheiten lernen die Schülerinnen und Schüler dann, mit dem Wushu Stock umzugehen und die dazugehörigen Kampfabfolgen.



Abb. 1: Laufbahn der Deutschen Botschaftsschule in Peking

Sportbezogene AGs und Projekte

Es gibt außerdem zahlreiche AGs, in denen chinesische Kampfkunst und Tänze gewählt werden können. Leider war es uns bisher nicht möglich, diese zu besuchen. Zudem werden Sportarten wie Judo, Shaolin Kung Fu, Shaolin Wushu, Taijiquan, Qi Gong, Pilates, Yoga, Parkour, Akrobatik, Klettern, Tischtennis, Badminton, Tennis, Fitness und Selbstverteidigung, Tanz und Seiltanz angeboten.

In der Projektwoche, die dem Thema China gewidmet war, hat Ann-Catrin an dem Projekt ‚Sport und Gesellschaft‘ in China teilgenommen. Dabei beschäftigte sich die Gruppe eine Woche lang mit dem Thema Schulsport an chinesischen Schulen, die Sportstätten nach Olympia 2008 und chinesischen Sportarten.

Abb. 2: Sportplatz der Deutschen Botschaftsschule in Peking





Durch zwei ‚Halbchinesen‘ in der Gruppe, die beide für ein Jahr eine chinesische Schule besucht hatten, konnten wir mit Hilfe von Lernplakaten Informationen aus erster Hand an unsere Mitschüler weitergeben. Zum Abschluss der Woche gestaltete die Gruppe gemeinsam mit dem betreuenden Lehrer einen Sporttag, an dem anschaulich dargestellt wurde, wie zum Beispiel der Sportunterricht an chinesischen Schulen abläuft und wie es sich anfühlt, unter Drill an seine körperliche Grenze zu gelangen.

Bundesjugendspiele

Wie auch an deutschen Schulen finden in Peking Bundesjugendspiele statt, die in den Disziplinen Turnen und Leichtathletik durchgeführt werden. Die Teilnahme ist für alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 1–4 verpflichtend. Die Organisation übernimmt die Fachschaft Sport der Grundschule, unterstützt werden sie dabei von Eltern und Schülern der Mittelstufe, die vom Unterricht befreit werden.

Der erste Teil der Bundesjugendspiele findet im April im Turnen statt. Nach dem gemeinsamen Aufwärmen in der Turnhalle nehmen die Grundschüler an vier Disziplinen teil: Barren, Bodenturnen, Bockspringen und Schwebebalken. Die Eltern unterstützen dabei ihre Kinder kräftig. Oft zahlt sich während des Turniers das harte Trainieren in den Sportstunden aus. Am Ende des Tages steht die große Siegerehrung an, dort erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Teilnehmer-, Ehren- oder Siegerurkunde. Im Prinzip ist dies auch nicht anders als in Deutschland.

Der zweite Teil der Bundesjugendspiele (Leichtathletik) findet zwei Monate später auf den Außenanlagen der Schule statt. Das gemeinsame Aufwärmen auf dem Schulhof stellt den Auftakt des Turniers dar. Das Bild gleicht der Morgengymnastik an chinesischen Schulen, wie aus den Medien bekannt. Anschließend durchlaufen die Schüler klassenweise mit dem jeweiligen Betreuer die verschiedenen Stationen, diese bestehen aus: Weitwurf, Weitsprung und Sprint. An jeder Station stehen ein Kampfrichter, ein Schriftführer sowie Schüler als Assistenten bereit. Die Aufgaben der Schüler umfassen zudem die Versorgung der Sportlerinnen und Sportler mit Wassermelone und erfrischenden Getränken. Auch hier werden am Ende der Spiele Urkunden verliehen. Turnen und Leichtathletik werden nicht miteinander verrechnet.

Ostasienspiele

Im Rahmen der Ostasienspiele ist es jungen und älteren Schülerinnen und Schülern möglich, gemeinsam Sport

zu treiben und für die Schule anzutreten. Seit 2009 werden im Zwei-Jahrestakt die Ostasienspiele veranstaltet. Daran nehmen die deutschen Schulen Seoul, Tokio, Hongkong, Shanghai Eurocampus, Shanghai Pudong, Changchun, Taipeh und Peking teil. Die ausrichtende Schule wechselt.

Jede Schule tritt mit einer ausgewählten Mannschaft von jeweils maximal 20 Schülerinnen und Schülern in verschiedenen Disziplinen an. Dabei darf das Durchschnittsalter der gesamten Mannschaft jeder Schule von 14,5 Jahren beachtet und nicht überschritten werden. Auch können die Schülerinnen und Schüler an bis zu drei Sportarten teilnehmen. Die jeweiligen Disziplinen sind: Leichtathletik, Turnen und Schwimmen sowie Mannschaftssportarten wie Basketball, Fußball und Volleyball.

Mit den ca. 150 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern sind die Ostasienspiele eine Art Olympische Spiele in Kleinformat, trotz der weit weniger Disziplinen und geringeren Dauer von insgesamt nur fünf Tagen. Aber der Ehrgeiz jeder Schule ist groß, alle geben ihr Bestes und wollen als Sieger hervorgehen. Die Spiele werden durch eine Art Eröffnungsfeier eingeleitet, dazu gehört der Einmarsch der verschiedenen Schulen mit ihren Teams, verschiedene Ansprachen, Vorführungen auch mit Bezug zur asiatischen Bewegungskultur. Zudem wird ähnlich wie bei den Olympischen Spielen ein Feuer entzündet. Natürlich werden auch Gold-, Silber- und Bronzemedailles bei einer Siegerehrung übergeben (4). Bevor die Schülerinnen und Schüler zu der jeweiligen Gastschule reisen, bereiten sie sich in der AG „Ostasienspiele“ mit intensivem Training auf den Wettkampf vor. Alle Gast Schüler werden bei Gastfamilien untergebracht, die Mannschaftskleidung und die Reise werden von Firmen und dem Elternbeirat finanziert. Unsere Schule ist stolz darauf, im letzten Jahr insgesamt den zweiten Platz belegt zu haben.

Anmerkungen

- (1) Damals wie heute gab es deutsche Expatriate (oder Expats) und Mitarbeiter der Botschaft, für deren Kinder Schulen nötig waren (Deutsche Botschaftsschule Peking, 2014, 125).
- (2) Über 300 IQ Air Index.
- (3) ISAC-International Schools Athletic Conference Beijing/Tianjing – für internationale Schulen in Peking und Tianjin organisierter Verband, der Sportturniere ausrichtet und für all diejenigen, die Wettkampfsport betreiben, Angebote aufweist.
- (4) Auf youtube findet man unter „Dritte Ostasienspiele deutsche Schule Tokio-Yokohama“ einen Videoclip zu diesen Spielen.

Literatur

Schulverein Deutsche Botschaftsschule Peking (Hrsg.). (2014). *Jahrbuch 2013/2014*. Peking. www.dspeking.net.cn, abgerufen am 10. August 2014.



Marie-Louise Wagner

2005–2006 Besuch der German Supplementary School Tuscaloosa, Alabama
2011–14 Schülerin an der Deutschen Botschaftsschule Peking
Besucht derzeit die 10. Klasse des Dietrich Bonhoeffer Gymnasiums in Filderstadt

Einblick in den Sportunterricht am Colegio Andino in Bogota, Kolumbien

Ein Praktikumsbericht

Stefan Rumpus

Im Rahmen meines Lehramtsstudiums in den Fächern Geschichte, Physik und Sport habe ich 2014 ein Praktikum an der Deutschen Schule „Colegio Andino“ in Bogota absolviert. Bogota liegt in Zentral-kolumbien auf einer Hochebene in den Anden auf 2600 m Höhe. In dieser Metropole leben ca. 10 Millionen Menschen, eine Zahl, die vergleichbar mit der Bevölkerung von Baden-Württemberg ist. Im Folgenden sollen einzelne Eindrücke aus dem Praktikum mit Bezug auf den Sportunterricht und schulische Sportveranstaltungen wieder gegeben werden. Dies sind spezifische Eindrücke, die ich während meines Aufenthaltes an dieser Schule gemacht habe, diese können natürlich nicht verallgemeinernd auf deutsche Schulen in Kolumbien übertragen werden.

Das Colegio Andino wurde 1922 von dem Deutschen Anton Kraus, der nach dem Ersten Weltkrieg nach Kolumbien ausgewandert ist, gegründet. Auf seiner Reise lernte er die Lehrerin Elisabeth Schrader kennen, welche als Erzieherin für eine kolumbianische Familie arbeiten wollte. Die beiden planten, einen deutschen Kindergarten in Bogota zu gründen, woraus später das Colegio Andino entstand. Heute wird es von etwa 2000 Schülerinnen und Schülern und Kindergartenkindern besucht, d. h. der komplette Bildungsweg von der frühkindlichen Bildung bis zum Abitur wird hier angeboten. Die Schulleitung möchte, dass die Kinder durchgängig den gesamten Bildungsweg an dieser Schule absolvieren. Nur in Ausnahmefällen kann man später noch in die bereits bestehenden Klassen aufgenommen werden. Dies ist meist dann der Fall, wenn Schüler eine deutschsprachige Schule in Deutschland, Österreich oder in der Schweiz besucht haben, oder von einer anderen deutschen Auslandsschule (z. B. eine der drei anderen deutschen Schulen in Kolumbien in Cali, Medellin oder Barranquilla) kommen.



Die Klassenstufen sind in sechs bzw. sieben Züge unterteilt, von denen jeweils ein bis zwei Klassen für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Muttersprache ausgerichtet sind. Die Kinder dieser Klassen sind z. B. Diplomatenkinder, oder sie kommen aus deutschen Einwandererfamilien. Die restlichen Klassen bestehen aus Kolumbianern, die an der Schule die deutsche Sprache lernen. Ihre Eltern erhoffen sich auf dem Colegio Andino eine bessere Ausbildung, als in einer kolumbia-

nischen Regelschule. Außerdem können sie auch hier die allgemeine Hochschulreife bekommen, um damit später zum Beispiel in Deutschland zu studieren. Ihr Unterricht ist überwiegend auf Spanisch, und sie werden vermehrt von kolumbianischen Lehrkräften unterrichtet. Zudem haben sie Deutsch als Fremdsprache. Außerdem haben sie die Möglichkeit, in eine sogenannte integrierte Klasse zu wechseln, in welcher der komplette Unterricht (von Fremdsprachen abgesehen) auf Deutsch ist. Nur diese Klassen haben später die Möglichkeit, an der deutschen Abiturprüfung teilzunehmen. Diese Prüfung ist gleichwertig mit der in Deutschland abgelegten Abiturprüfung.

Es gibt Lehrerinnen und Lehrer, die nur für eine befristete Zeit von Deutschland aus an diese Schule kommen. Sie beziehen ihr Gehalt aus Deutschland und bekommen sogar noch eine Gefahrenzulage. Für einheimische Lehrkräfte ist dies nicht der Fall.

Schulgeld und Ausstattung

Die Schule ist sehr gut ausgestattet, was sicherlich darauf zurückzuführen ist, dass ein Schulgeld bezahlt werden muss. Dieses liegt bei den Schülern der Sekundarstufe (Bachillerato) bei 1 000 000 kolumbianischen Pesos (ca. 350 €/Monat), bei Schülern der Primarstufe ist es doppelt so hoch. Das für die kolumbianische Bevölkerung sehr hohe Schulgeld hat zur Folge, dass nur Kinder aus der oberen Mittelschicht und Oberschicht die Schule besuchen können. Im Schulgeld sind die



Stefan Rumpus

Lehramtsstudent Sek I an der PH Ludwigsburg in den Fächern Geschichte, Physik, Sport, Deutscher Meister 2012 und 2013 in Inline-Speedskating Marathon & Halbmarathon

Ganzhornweg 3
74223 Flein

stefanrumpus@web.de



Abb. 1: Das Gelände des Colegio Andino aus der Luft, in der Mitte oben ist die 400-m-Bahn zu erkennen, rechts daneben befinden sich das Hallenbad und die Turnhalle (Quelle: Rumpus)

Gebühren für Schulbusse, Mittagessen oder besondere Schulveranstaltungen nicht eingeschlossen.

Die Schulgebäude und Ausstattung des Colegio sind beeindruckend. So gibt es eine große Bibliothek, zwei Mensen und ca. 50 Schulbusse, die alle Schülerinnen und Schüler zur Schule und wieder nach Hause fahren. Bemerkenswert ist zudem, dass es an der Schule mehr Angestellte, wie z. B. Busfahrer, Hausmeister, als Lehrkräfte gibt. Dies ist ein großer Unterschied zu Deutschland.

Entsprechend beeindruckend sind auch die zahlreichen Sportanlagen, die sich in einem sehr guten Zustand befinden. Kaum eine Schule in Deutschland kann ein so großes Sportgelände aufweisen: eine Dreifeldhalle, eine 400-m-Tartanbahn mit Sprung- und Stoßanlagen, ein überdachtes Mehrzweckfeld, eine Schwimmhalle mit ca. acht 25-m-Bahnen, drei Fußballfelder, ein Volleyballfeld, einen Gymnastiksaal und ein Fitnessraum. Die eine Sporthalle ist für diese große Schule ausreichend, da aufgrund der geographischen Lage, sprich der Nähe zum Äquator, ganzjähriger Sportunterricht draußen möglich ist.

Umgang zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern

Obwohl es sich zwar um eine Schule mit deutschen Wurzeln handelt, habe ich deutlich gespürt, mich auch im Schulalltag in einer anderen Kultur mit einer anderen Mentalität zu bewegen. Besonders ist mir dies bei den Umgangsformen zwischen Lehrern und Schülern, die anders als in Deutschland sind, aufgefallen. Die kolumbianischen Schülerinnen und Schüler sind den Lehrkräften gegenüber sehr aufgeschlossen und dennoch respektvoll begegnet. Dies zeigte sich zum Beispiel an einem sehr lebhaften Unterricht im Klassenzimmer und einem lockeren Umgang mit den Lehrern, was eine überaus angenehme und freundschaftlich geprägte Lernatmosphäre zur Folge hatte, die weniger

hierarchisch und distanziert schien als an deutschen Schulen. Auf Deutsche befremdlich wirkte dabei auch der Körperkontakt zwischen Schülern und Lehrern, der sich zum Beispiel in Umarmungen oder Begrüßungsküsschen äußerte. Zudem werden die Lehrer mit dem Vornamen angesprochen, teilweise auch mit Spitznamen, z. B. die Fachleiterin „Olga“ wurde von den Schülern „Olgalita“ (die kleine Olga) genannt.

Auch im Sportunterricht hatten die Sportlehrer trotz dieses lockeren Umgangs keine Autoritätsprobleme.

Sportunterricht und andere sportliche Angebote am Colegio Andino

Wie in Deutschland ist Sport ein versetzungsrelevantes Fach. Allerdings sind die Noten anders. 10 ist die beste und 2 die schlechteste Note. Da in Kolumbien die Lehrer nur ein Fach unterrichten, können sie sich sehr gut auf das eine Fach fokussieren und intensiv vorbereiten. Vielleicht ist darauf die Begeisterung, die die Schülerinnen und Schüler am Sportunterricht zeigten, zurück zu führen, obwohl die Stundeninhalte eher traditionell, sprich an Sportarten orientiert, sind. Zudem habe ich kaum offene Unterrichtsformen vorgefunden, meist waren es geschlossene Lehrwege und weniger schülerorientiert als bei uns in Deutschland.

Die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler konnte ich in einer 9. Klasse, die im Sportunterricht geschlechtergetrennt unterrichtet wurde, erfahren. Zusammen mit meinem Mentor war ich den Mädchen zugeteilt. Ohne jegliches Murren liefen sie sich in jeder Stunde 2000 m warm und schlossen den Aufwärmteil mit einem Schlussspur ab. Auch im anschließenden Hauptteil der Stunde, egal, ob Kugelstoßen oder Aerobic auf dem Programm stand, zeigten sich die Mädchen interessiert. Meine Erfahrungen aus Deutschland in Bezug auf diese Altersklasse sind eher gegensätzlich: Häufig mangelt es den Mädchen in der Mittelstufe an Motivation, sich im Sportunterricht zu beteiligen.

Außerunterrichtliche Sport- und Bewegungsangebote

Zudem hatte ich in Kolumbien grundsätzlich das Gefühl, dass die Begeisterung für den Sport größer als in Deutschland ist. Es gab kaum ein Geschäft oder Restaurant, in dem kein Fußballspiel (meist Spiele aus Europa) übertragen wurde. Auch das Tanzen ist kulturell viel tiefer verwurzelt als in Deutschland. Das ganze Land scheint von dem allgegenwärtigen Salsa beschwingt und bewegt. Ich hatte den Eindruck, dass sich diese Sportaffinität auch im Stellenwert des schulischen Sportangebots widerspiegelt, wo zahlreiche

Sportevents organisiert und auch eine Vielfalt von Sport-AGs angeboten wurden. Die Hälfte der 164 Arbeitsgemeinschaften hatten sportliche Inhalte, so z. B. Ballett, „Futbol“ (Fußball) und Yoga. Es gab auch eine Speedskating AG (Inline-Skaten), bei der ich, da ich in dieser Sportart beheimatet bin, mehrmals das Training übernehmen konnte. Viele dieser AGs hatten einen angestellten Trainer, der die Schülerinnen und Schüler für Wettkämpfe trainierte.

Eines der jährlich ausgetragenen Sportevents sind die Bundesjugendspiele, die kein lästiges Übel zu sein schienen. Mein Eindruck war, dass die ganze Schule dahinterstand, was an der einmaligen Atmosphäre erkennbar war. Das Highlight der Veranstaltung war ein 4 x 100-m-Staffelrennen, bei dem jede Klasse eine Staffel stellt und lautstark von allen Schülern angefeuert wird. Die Bundesjugendspiele in Bogota setzen sich auch wie die deutschen Bundesjugendspiele aus den verschiedenen Disziplinen der Leichtathletik zusammen, jedoch sind hier auch noch die Ballsportarten Volleyball, Fußball und Basketball dabei. Die Ergebnisse aus allen Sportarten werden zum Schluss zusammengerechnet und für jede Stufe (ab der Sekundarstufe) wird eine Siegerehrung veranstaltet, bei welcher die drei jeweils besten Klassen geehrt werden. Die Siegerehrung ist sehr feierlich: Der Schulleiter oder der Leiter der Sekundarstufe hält eine Rede, dabei werden die kolumbianische und die deutsche Flagge gehisst. Danach werden auch beide Nationalhymnen abgesehen und lautstark besungen.

Außerhalb des Sportunterrichts gab es zahlreiche sportbezogene Veranstaltungen. Wie mittlerweile an den meisten Schulen, so werden auch am Colegio Andino eine Reihe von AGs angeboten.

Aber auch sportliche Wettkämpfe gegen andere Schulen werden durchgeführt. 2014 kamen Schulmannschaften aus den anderen drei deutschen Schulen (Cali, Medellin, Barranquilla) zu Wettkämpfen im Schwimmen, der Leichtathletik und im Volleyball und Basket-

ball. Bei diesen nationalen Wettkämpfen unter den deutschen Schulen steht nicht der sportliche Wettkampf im Vordergrund, sondern es geht auch um soziale Kontakte.

Die größte Sportveranstaltung sind aber die Humboldt Spiele, deren Name auf Alexander von Humboldt zurückgeht, der auf seiner großen Amerikaexpedition (1799–1804) auch 1801 die heutigen kolumbianischen Städte Cartagena und Bogota bereiste. Die Humboldt Spiele werden alle zwei Jahre von zehn bis zwölf deutschen Schulen aus Venezuela, Ecuador, Peru, Bolivien und Kolumbien ausgetragen. Manchmal nimmt auch eine deutsche Schule aus Brasilien außer Konkurrenz teil. Die Schulen schicken ihre 20 besten Sportlerinnen und Sportler, die Wettkämpfe in der Leichtathletik, Schwimmen und Volleyball bestreiten. Jede Schule ist im Abstand von ca. 20 Jahren Ausrichter dieser Spiele, die 1981 zum ersten Mal in Guayaquil stattfanden. 2011 wurden sie am Colegio Andino ausgetragen, deren Schüler auch die Gesamtwertung gewannen. In 2015 wird die deutsche Schule in Cali, Kolumbien, der Gastgeber sein (1).

Als persönlichen Eindruck kann resümiert werden, dass Sport eine große Rolle am Colegio Andino spielt, dass die Schülerinnen und Schüler insgesamt großes Interesse am Sport zeigen und vor allem am Sportunterricht viel motivierter teilnehmen als dies in Deutschland der Fall ist. Vielleicht trägt das weniger autoritäre Lehrer-Schüler-Verhältnis dazu bei oder es ist der andere Stellenwert von Sport und Bewegung in der kolumbianischen Gesellschaft.

Anmerkung

(1) Siehe zum Beispiel den Link zu einem Video der Spiele von 2013 in Lima, Peru: <https://www.youtube.com/watch?v=CA8Z57TUhd0>

Quelle

<http://www.colegioandino.edu.co/>



Abb. 2: Inline AG
(Quelle: Rumpus)

Sport und Sportunterricht an der Deutschen Schule Tokyo-Yokohama

Wolfgang Weber



Die Deutsche Schule Tokyo-Yokohama (im Folgenden DSTY genannt) ist die älteste heute noch bestehende Auslandsschule Ostasiens. Am 20. September 1904 öffnete sie erstmals ihre Türen in einem Bürgerhaus Yokohamas. Neun Jungen und Mädchen aus drei Ländern saßen damals in den ersten Klassen.

Die Schule erlebte eine aufregende Geschichte: Zwei Brände, das große Erdbeben vom September 1923 und die beiden Weltkriege zwangen zu Umzügen, Neubauten und temporärer Schließung. Es war nicht immer sicher, ob die Schule weiter bestehen könnte.

Im September 1953 wurde der „Deutscher Schulverein Tokyo“ wieder gegründet. Mit siebzehn Schülerinnen und Schülern begann am 1. Dezember 1953 das erste Schuljahr nach dem zweiten Weltkrieg. Schon 1960 erhielten die ersten Abiturienten ihr Reifezeugnis. Am 23. November 1967 zog man in den Neubau in Omori, Tokyo. Die Deutsche Schule Tokyo war nun wirklich eine deutsche Schule, das heißt – ein eigenes Gebäude mit Klassenräumen, wie es auch in Deutschland allgemein üblich ist. Während sich zwischen Japan und Deutschland immer engere wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen entwickelten, wuchs nach 1970 die Schülerzahl so kräftig, dass die Schule schon wieder zu klein wurde. Der Neubau in Nakamachidai im Norden Yokohamas wurde in Angriff genommen. Dort startete man im September 1991 mit 450 Schülern.

Die DSTY war nun wieder in Yokohama. Eine moderne Schule mit einem modernen Unterrichtskonzept – und

dem Gespür für die Verpflichtung ihrer langen Geschichte: Die DSTY war immer Ort menschlicher und kultureller Begegnung. 2009 wurde die Schule in Erwartung stetig steigender Schülerzahlen um ein Stockwerk und damit 15 neue Unterrichtsräume erweitert. Nach der Tsunami-Katastrophe und dem Atomunfall in Fukushima 2011 reduzierte sich die Schülerzahl von „460“ auf „334“ (Sonnberger, 2012). In diesem Jahr werden 380 Schüler von 55 Lehrkräften unterrichtet.

Die Schule ist sowohl mit dem Auto/Schulbus als auch mit der U-Bahn von Tokyo aus gut zu erreichen. Die moderne und bestens ausgestattete Anlage bietet hervorragende Lernvoraussetzungen für alle Altersstufen vom Kindergarten bis zum Abitur.

Schulstruktur

Zur Schule gehören sowohl eine Grundschule als auch die Sekundarstufe I und die gymnasiale Oberstufe. Als anerkannte deutsche Auslandsschule werden alle Abschlüsse des allgemeinbildenden Schulwesens bis zum Abitur nach 12 Jahren vergeben.

Klasse 5 und 6 bilden die Orientierungsstufe, d. h. in Klasse 6 erfolgt eine Einstufung in Haupt-, Real- und Gymnasialschüler, die dann in den folgenden Jahren in der gleichen Klasse unterrichtet werden.

Unterrichtssprache ist Deutsch. In den Klassen geht es jedoch international zu – hauptsächlich deutsche, schweizerische, österreichische und japanische Kinder, insgesamt jedoch Jugendliche aus fast 20 Nationen besuchen die DSTY. Es gibt neben dem Pflichtunterricht einen umfangreichen Förderunterricht, eine große Auswahl an Arbeitsgemeinschaften, eine verstärkte



Wolfgang Weber

*Sport- und Physik-Studium, Universität Tübingen
Studium Japanisch
Japanische Geschichte und Vergleichende Internationale Pädagogik an der International Christian University Tokyo
1984–86 Forschungsstudent am Institut für Biomechanik an der Japanischen Sporthochschule (Nittaidai, heute: NSSU)
1986–92 Umland-Gymnasium Tübingen.
1992–98 Deutsche Schule Tokyo-Yokohama
Seit 1998 Wildermuth-Gymnasium Tübingen: Physik, Mathematik, Sport und Japanisch*

wolfgangwe@gmx.net

Sportförderung und Hausaufgabenbetreuung, alles im Rahmen der „Offenen Ganztageschule“; ebenso vielfältige Begegnungsmöglichkeiten und Austausch-Treffen mit japanischen oder internationalen Schulen unter Nutzung von Schule, Schulgelände, Freizeitraum, Sportplatz, Sporthalle, Schwimmhalle, Aula, Bibliothek, Teezeremonieraum usw. Weitergehende Informationen kann man der „Homepage“ der DSTY entnehmen.

Sportunterricht

Sportanlagen an der DSTY

Es gibt eine teilbare Sporthalle mit vollständiger deutscher Geräteausstattung, einen Fitness-Raum sowie eine Schwimmhalle mit vier 25-m-Bahnen mit höhenverstellbarem Boden (2,2 m bis 0,6 m). Im Außenbereich findet man einen Kunstrasenplatz (etwas kleiner als das Fußball-Standardmaß), fünf 100-m-Kunststoff-Bahnen, zwei Kunststoff-Kleinspielfelder für Basketball, Tennis o. Ä., 2 Weitsprunganlagen, einige Fitnessgeräte für die Grundschüler sowie einen Bewegungsgarten für die Kindergartenkinder. Außerdem kann der angrenzende städtische Park für Ausdauerläufe o. Ä. genutzt werden. Im Schulgebäude selbst können die Kinder im Freizeitraum Tischtennis spielen.



Unterrichtsumfang und Bildungspläne

In der Grundschule werden von Klasse 1 bis 4 pro Woche jeweils 2 Stunden Sport unterrichtet; dazu kommt jeweils 1 Stunde Schwimmen. Von Klasse 5 bis Klasse 7 werden 3 Stunden pro Woche, von Klasse 8 bis 12 jeweils 2 Stunden Sport unterrichtet. Der Unterricht erfolgt durchgehend koedukativ. Alle Sportlehrkräfte für den Pflichtunterricht sind in Deutschland ausgebildet.

Der Sportunterricht (wie auch die übrigen Fächer) richtet sich derzeit nach den Bildungsplänen des Bundeslandes Thüringen.

Im „Schulspezifischen Sport-Lehrplan für das achtjährige Gymnasium“ (57 Seiten) findet man folgende Gliederung: Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Sport in den Klassenstufen 5–12, Leichtathletik, Gerätturnen, Gymnastik und Tanz; Sportspiele: Basketball, Fußball, Handball, Hockey, Badminton, Tischtennis, Tennis und Volleyball; Zweikampfsportarten: Judo, Ringen, Wushu (KungFu) und Sonstige; Gesundheit und Fitness; Schwimmen.

Das Konzept der „Grundbildung“ soll Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung miteinander verzahnen. Für diese Grundbildung werden Kompetenzen ausgebildet mit dem Schwerpunkt der Lernkompetenz. Diese ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Interessant ist, dass in den Klassen ausdrücklich keine Differenzierung nach Haupt-, Real- oder Gymnasialschülern erfolgen soll. 40% der Inhalte sind verbindlich: Leichtathletik, Gerätturnen, Gymnastik und Tanz (nur für Schülerinnen) und ein Sportspiel. 40% sind alternativ verbindlich: Sportspiele A: Basketball, Fußball, Handball und Hockey oder Sportspiele B: Badminton, Tischtennis, Volleyball, Baseball und Rugby; Schwimmen, Zweikampfsportarten und Wintersport.

20% sind frei wählbar, unter anderem New Games, Streetball, Skateboard, TaiChi, Yoga, Tanz, Akrobatik, Jonglieren und Bewegungstheater.

Sport-Arbeitsgemeinschaften

Die AGs werden zum Teil auch von Schülern, außerschulischen Lehrkräften (zum Teil auch japanischen) und von der Firma „reccoss“ angeboten:

Grundschule: Fußball, Aikido, Tennis, Hiphop, Schwimmen, Zirkus, Turnen, Basketball und Judo.

Sekundarstufe I und Oberstufe: Fitness, Jazz Dance/Hiphop, Teakwondo, Tennis, Fußball, Basketball, Schwimmen und „Ostasienspiele“.

Für die Klassen 7 wird jedes Jahr eine Skiausfahrt organisiert.

Die Firma reccoss, gegründet von den ehemaligen Schülern der DSTY Yuki Stalph und Kodai Stalph, bietet unter anderem Leistungssport im AG-Bereich der Schule (gegen entsprechende Bezahlung) an.

Auf ihrer Homepage schreiben sie: „Die DSTY Eagles sind der Leistungssportverein direkt an der Deutschen Schule Tokyo-Yokohama. Wir zählen derzeit ca. 85 Adler, die in insgesamt 28 Schulstunden Training in den Sportarten Fußball, Basketball und Schwimmen von professionellen Trainern betreut werden.“

Die Eagles wurden im September 2012 gegründet und bestreiten neben zahlreichen Freundschaftsturnieren und -spielen auch Wettkämpfe mit anderen internationalen Schulen im Großraum Tokyo-Yokohama. Die U10, U12 und U15 Auswahlteams im Fußball schafften darüber hinaus als erste ausländische Organisation den offiziellen Beitritt in den Fußballverband der Präfektur Kanagawa“ (reccoss Homepage).

Ich denke, dass diese Einrichtung eine große Bereicherung für die Mannschaften an der DSTY ist, da es in den Jahren davor doch nur eine begrenzte Anzahl von Spielmöglichkeiten mit anderen außerschulischen Mannschaften gab.

Wo kann man weitere japanische Sportarten wie Kendo, Karate oder Kyudo lernen, die nicht an der DSTY angeboten werden? Dazu gibt es Angebote in den Gemeindezentren der jeweiligen Stadtteile oder in kommerziellen Klubs.

Wettkämpfe

Außer den üblichen Turnieren der Schüler-Verwaltung und den Turnieren der Leistungsteams im Fußball, Basketball und Schwimmen (siehe oben) gibt es jedes Schuljahr Bundesjugendspiele im Gerätturnen, in der Leichtathletik und im Schwimmen.

In einer „Ostasienspiele-AG“ bereiteten sich in diesem Schuljahr je 10 ausgewählte Schülerinnen und Schüler auf die Spiele vor, die vom 1.–5. Juni in Peking stattfanden.

Außergewöhnliche Sportveranstaltungen

Diese **Ostasienspiele** wurden erstmals 1994 vom Kollegen Peter van Roye an der Deutsch-Schweizer Schule in Bangkok organisiert (Jahrbuch DSTY, 1995).

10 Schülerinnen und 10 Schüler messen sich als Team in den Sportarten Basketball, Fußball, Handball, Leichtathletik, Schwimmen und Volleyball. Teilgenommen haben 1994 Mannschaften der Deutschen Schulen Singapur, Jakarta, Hongkong, Bangkok und Tokyo. An den Ostasienspielen 2013 nahmen neben der DSTY als Gastgeber die deutschen Schulen aus Changchun, Hongkong, Peking, Shanghai Pudong, Shanghai Eurocampus, Seoul und Taipeh teil. Als Sportart neu aufgenommen wurde Gerätturnen. Natürlich ist es für alle Schülerinnen und Schüler ein großer Anreiz, in das Team berufen zu werden und dann mit der Mannschaft eine knappe Woche am Austragungsort mit Sport, Kultur und Begegnung zu verbringen.

1997 kam mein Turnfreund Steffen Jeschke aus Kiel als Lehrkraft an die DSTY. Er modifizierte den beste-

henden **Turnwettkampf** um weitere Geräte, z. B. den „blauen Elefanten“ (Jeschke/Medler, 1989) und die revolutionäre Idee, Schüler als Kampfrichter zu schulen und dann beim Wettkampf ausschließlich Schüler-Kampfrichter einzusetzen. Schlagworte wie „Erziehung zum Sport“ und „Erziehung durch Sport“ (z. B. Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit, Stärkung der Persönlichkeit und teamwork) werden nicht als Worthülsen gesehen, sondern konkret umgesetzt. Eine erfolgreiche und beliebte Veranstaltung. Ich habe die Idee mit nach Tübingen genommen und seit 1999 findet „unser“ Turnwettkampf jährlich am Wildermuth-Gymnasium nach ähnlichem Muster statt.

Legendär der **Fußballtag** am 13. November 1994 (DSTY Jahrbuch, 1995). Eingeladen von der Fachschaft Sport kamen nicht weniger als fünf deutsche Profispieler aus der 1. Japanischen Liga: Guido Buchwald, Uwe Bein, Pierre Littbarski, Frank Ordenewitz, Michael Rummenigge und „Lulu“ Luhovie aus der Slowakei.

Über 200 Zuschauer und SAT 1 beobachteten ein Stationentraining der Profis mit den Schülern der DSTY. Anschließend gab es ein Turnier mit Schülermannschaften, in welchen jeweils ein Profi spielte, und am Ende jede Menge Autogramme. Natürlich auch ein besonderer Tag für die Kinder von Guido Buchwald und Michael Rummenigge, die als Schüler der DSTY teilnahmen.

Schlussbemerkung

Die DSTY, eine toll ausgestattete Schule – auch im Bereich des Sports. Die fehlende Vereinsstruktur in Japan wird ausgeglichen durch ein – für eine kleine Schule – relativ großes AG- und Leistungssport-Programm. Es macht großen Spaß, dort Sport zu treiben und auch dort Sport zu unterrichten.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Zink, dem derzeitigen Fachabteilungsleiter Sport der DSTY, der alle meine Fragen zur gegenwärtigen Situation geduldig beantwortet hat.

Literatur

- Fachabteilung Sport der DSTY. Schulspezifischer Lehrplan für das achtjährige Gymnasium. (derzeitige Fassung)
 DSTY Homepage: www.dsty.jp
 Jahrbuch DSTY. (Hrsg.) (1995). Stiftung Deutsche Schule.
 Jeschke S. & Medler M. (1989). Der „blaue Elefant“ – sicheres Springen mit dem Minitrampolin. *Lehrhilfen für den Sportunterricht*, 3.
 Reccoss Homepage: www.reccoss.com
 Sonnberger, H. (2012). Deutsche Schule in Japan. Das fliehende Klassenzimmer. *Spiegel online* 10.03.12

Nachrichten und Informationen

Thomas Borchert

E-Mail: thomas.borchert@uni-leipzig.de

Gemeinsame Stellungnahme zum Thema „Petition Abschaffung der Bundesjugendspiele“



In den zurückliegenden Wochen war die Diskussion zu den Bundesjugendspielen und die damit in Verbindung stehende Onlinepetition in verschiedenen Medien breit diskutiert worden.

Zur aktuellen Diskussion um die Bundesjugendspiele haben Bundesjugendministerin Manuela Schwesig, Brunhild Kurth, Präsidentin der Konferenz der Länder, und Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, eine gemeinsame Stellungnahme abgegeben. Diese kann unter <http://bit.ly/1Vdin0V> eingesehen werden.

SportFit-Challenge

“The kids loved the activities – quick yet challenging. I overheard one say ‘This is just like Science World!’ It was a great way to start the year. The staff and students got to meet each other in a meaningful way.” (PE Teacher)



Was ist die SportFit Challenge? SportFit hilft dabei, Kinder und Jugendliche zu körperlichen Aktivitäten zu animieren, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen und ihnen Spaß bringen. Die SportFit Challenge besteht aus acht einfachen und unterhaltsamen Aktivitäten an Stationen, die Leistung, Flexibilität, Gleichgewicht, Kraft, Kraftausdauer, Beweglichkeit, Geschwindigkeit und die aerobe Ausdauer messen. Die Ergebnisse lassen sich leicht mittels Online-Tool erfassen und auswerten. SportFit ist eine internationale Challenge, an der sich Schülerinnen und Schüler weltweit beteiligen.

Weitere Informationen unter www.sportfitcanada.com

Spaß beim Schwitzen: Erfolgreiches Sportjahr für FileMaker Schulsportfeste



Für verantwortliche Lehrkräfte bedeuten die Organisation, Durchführung und Auswertung der Bundesjugendspiele oder alternativer Schulsportveranstaltungen die anstrengendste Zeit des

gesamten Schuljahres. An über 3000 deutschen Schulen ist man die Herausforderung dagegen ausschließlich positiv angegangen und setzte bei der Umsetzung die Einfach-Organisieren-Software FileMaker Schulsportfeste ein. Kostbare Zeiteinsparung, deutliche Entlastung und eine exakte Erfassung aller Daten waren die positiven Folgen.

FileMaker Schulsportfeste kümmert sich bereits seit 2009 um die Förderung des Sportnachwuchses an deutschen Schulen.

Informationen zur Software finden Sie unter www.schulsportfeste.de

Initiative „Kinder laufen für Kinder“

Die Initiative „Kinder laufen für Kinder“ gibt es seit 13 Jahren. Bis heute sind etwa 650 000 Schüler und Schülerinnen in ca. 1600 Schulen über 2,8 Mio. Kilometer gelaufen und haben eine Gesamtspendensumme in Höhe von 5,8 Mio Euro zugunsten der guten Sache erzielt.



Das Prinzip ist einfach: Die Schule meldet sich an, die Schülerinnen und Schüler suchen Sponsoren (Angehörige, Bekannte, Unternehmen). Diese spenden pro gelaufenem Kilometer einen vereinbarten Betrag oder einen Fixbetrag. So wächst Jahr für Jahr die Spendensumme durch das sportliche und soziale Engagement der teilnehmenden Kinder.

„Kinder laufen für Kinder“ bietet Vorteile und unterstützt Sie in Ihrem Engagement: bis zu 40% der Spendensumme können einbehalten werden (je nach Anzahl der Teilnahme), für alle Schularten geeignet, kostenlose Materialien zur Laufabwicklung (u. a. Sponsorenvereinbarungen, Urkunden, Musterbriefe), einfache und automatisierte Organisation des Laufes durch das „Kinder laufen für Kinder“-Portal, attraktive Prämierungen, Auswahlmöglichkeit bei der Spende, kostenlose Info- und Unterrichtsmaterialien, persönliche Beratung sowie 14 Kultusministerien als Schirmherren.

Weitere Informationen finden Sie unter www.kinderlaufen-fuer-kinder.de

www.sportfachbuch.de

Nachrichten und Berichte aus dem Deutschen Sportlehrerverband

Landesverband Hessen

Lehrerfortbildung Auffrischung der Rettungsfähigkeit

Datum: Fr., 13. November 2015,
15.00–21.30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 18
Ort: Landrat-Gruber-Schule Dieburg,
Auf der Leer 11, 64807 Dieburg, sowie
Hallenbad Dieburg

Die nachweisbare Rettungsfähigkeit wird zur Erteilung von Schwimmunterricht und zum Unterrichten von Wassersportarten vorausgesetzt. Deshalb muss die Rettungsfähigkeit auf der Grundlage der Anforderungen des Deutschen Rettungsschwimmabzeichens Bronze regelmäßig im Zeitraum von fünf Kalenderjahren aufgefrischt werden.

Dieses Angebot dient als „Auffrischkurs“ zum Nachweis der Rettungsfähigkeit. Dazu werden folgende Inhalte gemäß der Rahmenvereinbarung der DLRG mit dem HKM / ZFS vermittelt:

- Erläuterung der Verordnungs- und Erlasslage über die Aufsicht über Schüler
- Theoretische Grundlagen zum Retten (Erste Hilfe) und zur Wasserrettung
- Übung zur Herz-Lungen-Wiederbelebung
- Praktische Übungen u. a. zum Tauchen, Transportieren/Schleppen/Anlanden
- Kombinierte Übung
- Ergänzende Aspekte zum Schwimmunterricht

Insbesondere über die erfolgreiche Durchführung der kombinierten Übung (Anschwimmen (20 m), Abtauchen, Heraufholen, Befreien, Schleppen, Anlandbringen und HLW-Demonstration) wird die Fähigkeit zum Retten wieder erneut nachgewiesen.

Methodische Gestaltung der Fortbildung: Vortrag, Präsentation, Gruppenarbeit, praktische Übungen.

Anmeldeschluss: 01. November 2015. Der Theorie teil findet in der LG-Schule statt, der praktische Teil im Hallenbad Dieburg.

Referenten: Michael Geib, Andreas Schneider. *Zielgruppe:* Lehrkräfte aller Schulformen. *Voraussetzungen:* Sportlehrkräfte, die das Deutsche Rettungsschwimmabzeichen Bronze erworben haben. *Veranstaltungs-Nr.:* 01582788. (Dienst-)Unfallschutz kann beim SSA beantragt werden. Der DSLV-LV Hessen und das Lehr-Team können nicht regresspflichtig gemacht werden. Lehrgangsg Gebühr: 20,00 €.

Anmeldung ab sofort über die Geschäftsstelle des DSLV-LV Hessen

E-Mail: info@dslv-hessen.de.
Adresse sowie Geschäftsbedingungen des DSLV bez. An- und Abmeldungen finden Sie unter www.dslv-hessen.de
Bitte überweisen Sie die Lehrgangskosten unmittelbar nach Erhalt Ihrer Anmeldebestätigung (per E-Mail) auf das Konto: Wassersport M. Geib
Raiffeisenbank Schaafheim,
IBAN: DE16 5086 2835 0000 0050 10
BIC: GENODE51SHM
mit dem Verwendungszweck „Rettungsfähigkeit-13.11.“-Ihr Name.

Ihre Anmeldung wird nach Überweisung der Lehrgangskosten verbindlich wirksam. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Zentralen Fortbildungseinrichtung für Sportlehrkräfte des Landes (ZFS) statt.

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Golf – Schnupperkurs für Sportlehrerinnen und Sportlehrer

Datum: Sonntag, 13. September 2015,
13.00 Uhr – 15.00 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 6–10 Personen
Ort: Golfschule Haus Leythe, Middelicher Str. 72, 45891 Gelsenkirchen

Die Golfschule Haus Leythe bietet auch in diesem Jahr die Möglichkeit, für die Mitglieder des DSLV NRW, im Rahmen eines Golfschnupperkurses erste Erfahrungen mit dem Golfsport zu machen und so einen Einstieg in die Welt des Golfsports

zu bekommen. Mitten im schönen Ruhrgebiet, in Gelsenkirchen liegt der Golfclub und die Golfschule Haus Leythe. Die Golfschule Haus Leythe ist ein optimales Trainingszentrum für jeden Golfspieler und Neuanfänger in der Umgebung. Sie ist von der Abfahrt Gelsenkirchen-Buer von der A 2 in ca. 5 Minuten erreichbar. Die Golfschule Haus Leythe bietet regelmäßige Kurse für Neuanfänger und Fortgeschrittene an. Individuelle Trainerstunden für Golferinnen und Golfer bieten vielfältige Gelegenheiten zur Verbesserung des Spiels.

Leistungen: 2-stündiger Schnupperkurs, Bälle und Leihschläger inklusive.

Inhalt des Kurses: Einweisung im langen Spiel (Abschläge), Einweisung im kurzen Spiel (Putting), Einführung in das kleine ABC des Golfsports, Informationen über die Platzreife.

Preis: pro Person 25,00 €.

Anmeldungen bis zum 30.08.2015 an:

Geschäftsstelle DSLV-NRW
Johansenaue 3, 47809 Krefeld
Tel. (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22
dslv-nrw@gmx.de
Wir bitten um Überweisung der Lehrgangsg Gebühr auf das DSLV-NRW-Konto Nr.: 110 72 bei der Sparkasse Krefeld
BLZ: 320 500 00

IBAN: DE45 3205 0000 0000 0110 72
BIC: SPKEDE33

Ansprechpartner:

Horst Büttner und Andreas Kampkötter.
Bei Fragen erreichen Sie uns unter 02 09 / 945 88 12 oder 01 60 / 490 83 17.

Entwicklung von kompetenzorientierten Unterrichtsvorhaben am Beispiel „Flumphyball“

Datum: 26./27.09.2015
Maximale Teilnehmerzahl: 20
Ort: Sportschule Duisburg-Wedau

Flumphy kompetenzorientiert unterrichten
Aus der Umstellung der Lehrpläne auf kompetenzorientierte Kernlehrpläne ergeben sich neue Anforderungen daran, wie

Sportunterricht geplant und organisiert werden soll und kann. Dabei mangelt es jedoch häufig an Wissen über Grundlagen der Kompetenzorientierung und Prinzipien einer kompetenzorientierten Unterrichtsgestaltung. Im Rahmen der Fortbildung wird dieses Wissen zunächst theoretisch vermittelt. Danach planen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mithilfe eines Planungsrasters Unterrichtseinheiten zu ausgewählten Kompetenzerwartungen. Inhaltlich führt die Fortbildung in das Spiel Flumpy ein. Das Besondere am Flumpy-Spiel ist, dass es auf bewegliche Ziele gespielt wird. Dadurch ergeben sich hohe Anforderungen an die Übersicht der Spielerinnen und Spieler im Raum. Es eignet sich somit besonders als Herausforderung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bzw. am Ende der Sekundarstufe I. Abwandlungen des Spiels können auch früher in der Sekundarstufe I eingesetzt werden. Die Fortbildung richtet sich an Lehrkräfte, die in der Sekundarstufe I und II unterrichten, unabhängig von der Schulform. Bitte bringen Sie den Sportlehrplan für Ihre Schulform mit.

Referentin: Dr. Anne Roth. *Beginn:* 14.00 Uhr (Sa.). *Ende:* 12.00 Uhr (So.). *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 39,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 65,00 €. *Lehrgangsgebühr für Ref./LAA:* 49,00 €.

Bitte nutzen Sie für Ihre Anmeldung den Anmeldebogen auf unserer Homepage!

Anmeldungen bis zum 06.09.2015 an:

Geschäftsstelle DSLV-NRW
Johansenaue 3, 47809 Krefeld
Tel. (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22
dslv-nrw@gmx.de

Wir bitten um Überweisung der Lehrgangsgebühr auf das DSLV-NRW-Konto Nr.: 110 72 bei der Sparkasse Krefeld
BLZ: 320 500 00
IBAN: DE45 3205 0000 0000 0110 72
BIC: SPKEDE33

Qualifizierung zum „LehrTrainer Trekking & Bergsport“ Teil II: Ausbildungs- und Prüfungswoche

Datum: 11.–17.10.2015

Maximale Teilnehmerzahl: 8

Ort: Österreich, Hohe Tauern

Themenschwerpunkt: Die Qualifizierung zum „Trekking- und Bergsport Lehrtrainer“ richtet sich an Interessierte (Lehrkräfte von weiterführenden Schulen, ÜL/JL, Sozialpä-

dagogen u. a.), die Gruppen und Schulklassen beim Trekking, Bergwandern und Bergsport betreuen und leiten (gem. Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW, Sicherheitsförderung im Schulsport). Neben der Vermittlung eines umfassenden Grundlagenwissens aus den Segmenten Risikomanagement, Bergretung, Versicherungs- und Haftpflichtfragen, Reiseleitung u. a. m. wird vor allem das Führungsverhalten in den Bereichen Trekking, Klettersteige, Hochtouren und im kombinierten Gelände geschult. Die Ausbildung umfasst insgesamt 80 LE, bestehend aus Basismodul (20 LE) und Ausbildungs- und Prüfungswoche (60 LE). Um die Qualifizierung zu erhalten, müssen beide Teile besucht sein. Aus den nachfolgend angegebenen Terminen können jedoch je nach individuellem Bedarf ein passender Termin für das Basismodul und ein passender Termin für die Ausbildungs- und Prüfungswoche ausgewählt werden. Zu beachten ist insbesondere für aktive Lehrkräfte, dass die Ausbildungs- und Prüfungswoche vom 10.05. bis zum 16.05.2015 außerhalb der Ferienzeit liegt, während die dazu alternativ angebotene Woche vom 11.10. bis zum 17.10.2015 innerhalb der Ferienzeit liegt.

Teil I: Termin: 18.–20.09.2015

Fr 18.00–22.00 Uhr;

jeweils Sa/So 9.00–17.00 Uhr

Ort: Bochum. *Gebühr:* 85,- €

+ Teil II: Termin: 11.–17.10.2015

(innerhalb der Ferienzeit)

Ort: Österreich, Hohe Tauern

Gebühr: 399,- €

Schulform/Zielgruppe: Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen, ÜL/JL, Sozialpädagogen u. a. sowie generell am Trekking bzw. Bergsport interessierte Personen. *Teilnahmevoraussetzungen:* erfolgreiche Teilnahme am „LehrTrainer Trekking + Bergsport Teil-I-Basisstufe“; Berg- bzw. Trekkingschuhe; Tourenrucksack. *Lehrgangsgebühr Teil-II-Ausbildungs- und Prüfungswoche:* 399,- €.

Anmeldungen bis spätestens 1 Monat vor dem jeweiligen Veranstaltungstermin an:

Geschäftsstelle DSLV-NRW

Johansenaue 3, 47809 Krefeld

Tel. (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22

dslv-nrw@gmx.de

Wir bitten um Überweisung der Lehrgangsgebühr auf das DSLV-NRW-Konto Nr.: 110 72 bei der Sparkasse Krefeld

BLZ: 320 500 00

IBAN: DE45 3205 0000 0000 0110 72

BIC: SPKEDE33

Schneesport mit Schulklassen – Aus- und Fortbildung Ski Alpin, Snowboard, Telemark

Datum: 10.10. (15.00 Uhr!) – 17.10.2015
(8 mögliche Skitage)

Teilnehmerzahl: max. 55

Ort: ***Medazerhof, Medraz/Stubaital, Stubaier Gletscher/Österreich

Thema: „Schneesport soll die Schüler in die Erfahrungs- und Erlebniswelt des Wintersports einführen, sie dafür begeistern und das Bedürfnis wecken, auch in der Freizeit ein Leben lang Schneesport zu betreiben“. Planung und Durchführung einer Schneesportwoche; Kompetenzerweiterung bez. der Gleitgeräte Carving- oder Telemarkski oder Snowboard.

Das DSV-Schulsportkonzept „Auf die Plätze, fertig ... Ski!“ wurde bundesweit erstmalig innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen umgesetzt. Auf dieser Grundlage haben das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, die fünf Bezirksregierungen und die Unfallkasse NRW als Träger und der westdeutsche Skiverband e.V. als Premiumpartner, das landesweit gültige Konzept „Netzwerk Schneesport an Schulen“ vereinbart. Als weitere Partner sind seit Mai 2015 der Sportlehrerverband e.V. – Landesverband NRW und SPORTS e.V. aufgenommen. Dementsprechend bietet der Deutsche Sportlehrerverband (DSLIV) folgenden Aus- und Fortbildungslehrgang für Lehrerinnen und Lehrer als fachliche Voraussetzung für die Durchführung von Schneesportfahrten von nordrhein-westfälischen Schulen an.

Leistungen: 7 x Übernachtung im EZ oder DZ mit Bad oder Dusche/WC, größtenteils mit Balkon, Halbpension mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, 5-Gang-Wahlmenü mit Salatbuffet, Nutzung von Saunabereich mit Dampfbad, 5 Tage Ausbildung (45 UE), umfangreiche Lehrgangunterlagen, Kurzski, Organisation, Sonderkonditionen bei der Materialausleihe vor Ort, Lehrgangsgebühr (Gletscherskipass sechs Tage ca. 189,- € nicht enthalten!). Eine begrenzte Zahl an Einzelzimmern ist vorhanden! *Kosten:* Mitglieder 499,- € im DZ (Nichtmitglieder im DSLV zzgl. 30,- €), EZ-Zuschlag 11,50 €/Nacht. Gäste/Familienmitglieder/Freunde

abzgl. 164,- € (Kinderermäßigung bis zu 60%!)). Für Teilnehmer der Fortbildung mit gültiger Instructor-Lizenz (IVSI-Marke) oder Skilehrer-Lizenz (ISIA-Marke) ermäßigt sich der ausgeschriebene Preis um 40,- €. Eine Kopie des gültigen Ausweises ist mit der Anmeldung einzureichen. *Anreise:* privat, die Bildung von Fahrergemeinschaften wird unterstützt.

Allgemeines zur Aus- und Fortbildung „Schneesportleiter/in Ski Alpin bzw. Snowboard“: Für die Fortbildung mit Abschluss des staatlichen Zertifikats des „Netzwerkes Schneesport an Schulen“ als „Schneesportleiter/in Ski Alpin bzw. Snowboard“ (Prüfungslehrgang) können sich Lehrkräfte anmelden, die zukünftig schulische Schneesportfahrten verantwortlich leiten wollen. Des Weiteren können Lehrkräfte ohne Absolvierung der „Leiterprüfung“ oder bei einer nicht erfolgreichen Prüfung mit der Teilnahmebescheinigung zukünftig als geeignete Hilfskräfte bei schulischen Schneesportfahrten (vgl. Kap. 1.2 Erlass Sicherheitsförderung im Schulsport) eingesetzt werden. *Zulassungsvoraussetzungen:* Ski Alpin: Sie müssen rote Pisten in sicherer Fahrweise bei mittlerem Tempo auch bei ungünstigen Sicht- und Schneeverhältnissen sicher, kurvenfahrend bewältigen können. *Technikkurs SkiAlpin* (als Vorbereitung auf eine Qualifizierung): Sicheres Bewältigen roter Pisten (Keine Anfängerschulung!) *Snowboard:* Anfängerschulung (Erhalt einer Teilnahmebescheinigung); Fortgeschrittene Anfänger (Sicheres Befahren blauer Pisten); Fortgeschrittene (Sicheres Befahren roter Pisten). *Telemark:* Anfängerschulung (Qualifizierung bei entsprechender Leistung möglich!). Sollte die Lehrkraft bereits im Besitz des Zertifikats „Schneesportleiter/in Ski Alpin“ bzw. „Schneesportleiter/in Snowboard“ (Fortbildungspflicht spätestens nach vier Jahren) oder einer älteren Bescheinigung zur Leitung einer Schulschneesportfahrt nicht älter als vier Jahre sein, wird dieser Lehrgang als Fortbildung ohne Prüfung mit Erwerb des Zertifikats anerkannt.

Ausbildungsschwerpunkte nach dem landeseinheitlichen Konzept „Netzwerk Schneesport an Schulen“: *Ski- bzw. Snowboardtechnik:* Verbesserung der Grundtechniken Carven und Driften (Fahren von geschnittenen Kurven und gedrifteten), hochwertige Kurven in unterschiedlichen Schnee- und Geländesituationen, funktionale Anpassungen von Aktionen/

Bewegungen sowie Aktionsspielräumen/ Bewegungsspielräumen an unterschiedliche Zielsetzungen in Abstimmung auf die Gelände-, Material- und Schneebedingungen. *Methodik:* Moderne Vermittlungsstrategien im Anfängerunterricht (mindestens zwei), Binnendifferenzierung, Vielfalt in der Lernprozessgestaltung, unterschiedliche Vorgehensweisen in Abstimmung auf die personalen und situativen Voraussetzungen, didaktisch-methodische (und organisatorische) Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung, Kommunikation in der Lerngruppe. *Theorie:* Gesundheitsförderung durch Schneesport, Organisation und Aufsicht, formale Grundlagen für die Organisation und Durchführung von Schneesportunterricht, z. B. Kleidung und Material, Verhalten in Notsituationen und Erste Hilfe, Sicherheitskompetenz im und durch Schneesport, FIS-Regeln, Grundbegriffe des Kurvenfahrens und Grundlagen der Ski- bzw. Snowboardtechnik, Schulung des Bewegungssehens (Bewegungsanalysen) und Videoschulung. In den bereitgestellten Lehrgangunterlagen sind alle relevanten Themen ausführlich aufbereitet!

Zertifikat bzw. Teilnahmebescheinigung: Es werden Praxisprüfungen, ein Unterrichtsversuch und eine Theorieprüfung gemäß dem landesweit gültigen Ausbildungskonzept „Netzwerk Schneesport an Schulen“ durchgeführt (nur für die Qualifikation zum Schneesportleiter). Die erfolgreichen Lehrerinnen und Lehrer erhalten nach dem Lehrgang auf dem Dienstweg das staatliche Zertifikat des „Netzwerkes Schneesport an Schulen“ als „Schneesportleiter/in Ski Alpin bzw. Snowboard“ (Gültigkeitsdauer von vier Jahren) bzw. bei einer nicht erfolgreichen Teilnahme eine Teilnahmebescheinigung. Des Weiteren kann sich jeder erfolgreiche Teilnehmer beim westdeutschen Skiverband e.V. zum Schneelehrgang (G2) anmelden, weil das Zertifikat den Praxislehrgang (G1) anerkennt, sodass man den Weg zur DSV-Grundstufenlizenz erhält. Lehrkräfte ohne Absolvierung der „Leiterprüfung“ oder bei einer nicht erfolgreichen Prüfung mit der Teilnahmebescheinigung zukünftig als geeignete Hilfskräfte bei schulischen Schneesportfahrten (vgl. Kap. 1.2 Erlass Sicherheitsförderung im Schulsport) eingesetzt werden. Referendarinnen und Referendare, Sportstudentinnen und -studenten oder andere Teilnehmer (bspw. begleitende Eltern) erhalten eine Teilnahmebeschei-

nigung des Veranstalters. Beim unbefristeten Eintritt in den Schuldienst innerhalb von vier Jahren wird diese in ein Zertifikat umgewandelt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer älteren Bescheinigung für die Leitung einer Schulschneesportfahrt haben die Möglichkeit, diesen Lehrgang ohne Prüfung als Fortbildung zu absolvieren und erhalten ebenfalls das staatliche Zertifikat des „Netzwerkes Schneesport an Schulen“ als „Schneesportleiter/in Ski Alpin bzw. Snowboard“.

Mitzubringen: *Ausbildung Alpin:* Vollständige und funktionstüchtige Skiausrüstung inkl. Helm (Es gibt auch günstige Ausleihmöglichkeiten vor Ort.), Schreibmaterial, offizieller DSV-Lehrplan „Ski Alpin“ (neueste Ausgabe, ISBN-Nr. 978-3-613-50713-5), offizieller DSV-Lehrplan „Freeride Alpin/Snowboard, Risikomanagement“ (neueste Ausgabe, ISBN-Nr. 978-3-613-50714-2), DSV-Theorielehrbuch (ISBN-Nr. 978-3-938963-22-7), Landeskonzept „Netzwerk Schneesport an Schulen“ und den Erlass „Sicherheitsförderung im Schulsport“ (Rechtsgrundlagen). Ferner empfehlen wir das handliche DSV-Ringbuch „Unterrichten leicht gemacht – Tipps und Aufgaben für den Skilehrer“. *Ausbildung Snowboard:* Vollständige und funktionstüchtige Snowboardausrüstung inkl. Helm (Es gibt auch günstige Ausleihmöglichkeiten vor Ort.), Schreibmaterial, offizieller DSV-Lehrplan „Snowboard“ (neueste Ausgabe, ISBN-Nr. 978-3-613-50711-1), offizieller DSV-Lehrplan „Freeride Alpin/Snowboard, Risikomanagement“ (neueste Ausgabe, ISBN-Nr. 978-3-613-50714-2), DSV-Theorielehrbuch (ISBN-Nr. 978-3-938963-22-7), Landeskonzept „Netzwerk Schneesport an Schulen“ und den Erlass „Sicherheitsförderung im Schulsport“ (Rechtsgrundlagen). *Ausbildung Telemark.* Vollständige und funktionstüchtige Skiausrüstung inkl. Helm. (Es gibt auch günstige Ausleihmöglichkeiten vor Ort.), Schreibmaterial, offizieller DSV-Lehrplan „Telemark“ (2010). Die offiziellen DSV-Lehrpläne „Ski Alpin“, „Snowboard“, „Telemark“, „Freeride Alpin/Snowboard, Risikomanagement“ sowie das DSV-Theorielehrbuch können direkt über den Deutschen Skiverband (www.dsvaktiv-shop.de) bestellt werden. Das DSV-Ringbuch „Unterrichten leicht gemacht – Tipps und Aufgaben für den Skilehrer“ sowie „Kinderskiunterricht“ können vor Ort erworben werden. Das MSW NRW stellt unter www.schulsport-nrw.de allen

Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Printversion des neuen Erlasses „Sicherheitsförderung im Schulsport“ und des Landeskonzepes „Netzwerk Schneesport an Schulen“ zur Verfügung.

Weitere Informationen und Anmeldeformular anfordern bei:

Jörg Schwarz
(Dipl.Sportlehrer, Staatl.gepr.Skilehrer)
Kirchberg 10, 52531 Übach-Palenberg
Tel. (0 24 51) 4 86 66 10
E-Mail: blackie1@gmx.de

Herbstfachtagung DSLV

Datum: 21.–22.11.2015
Maximale Teilnehmerzahl: 30
Ort: Sportschule Duisburg-Wedau

„Tanzen einmal anders!“ – Erfahren des Körpers als kreatives Medium in den Tanz-Workshops African Dance, Jazzdance & Körperpantomime.

Tanzen hat in der Gesellschaft viele Funktionen, kann aber auch Selbstzweck oder Zeitvertreib sein. Der Tanz teilt mit anderen Formen der Kunst den Prozess des Hervorbringens, das Darstellen sowie das Würdigen. Es geht in der Schule im Sportunterricht nicht nur um die Vermittlung körperlicher Fähigkeiten, mit der sich der Lernende auseinandersetzt, sondern vielmehr um die Erreichung individueller Persönlichkeitsbildung. Im Tanz geht die Bewegung über das Funktionale hinaus und verweist auf den Menschen, der seine Bewegung als kreative Sprache gebraucht. Tanzen fördert zwar auch den Muskelaufbau, die Motorik, Koordination und den Gleichgewichtssinn. Das erfolgreiche Erlernen, Planen und Umsetzen komplexer Bewegungsabläufe bildet jedoch in erster Linie Selbstvertrauen und unterstützt ein gesundes Verhältnis zum eigenen Körper.

In dieser Fortbildung werden ursprüngliche Formen des Tanzes, moderne Variationen bis hin zu darstellenden Bewegungsformen für den Unterricht vorgestellt und in der Praxis am eigenen Körper erfahren.

Die ursprünglichsten Formen des Tanzens – zu finden im afrikanischen Tanz – spielen im Leben der Menschen in Afrika eine bedeutsame Rolle und waren eng mit ihrem Leben verbunden. Vor religiösen Hintergründen wurden mit Tanzritualen Götter geehrt, im Kreis um Regen gebeten

oder Alltagsbewegungen nachgeahmt. Der in den USA entstandene Jazzdance wurde von den nach Amerika verschifften Sklaven geprägt und weiterentwickelt. Der Workshop bietet eine Anleitung, wie Heranwachsende mit wenigen Schritten unter Anleitung eine Choreographie erstellen können. Hier gilt es, einfache vorgegebene Schritte kreativ zu gestalten und die Bewegungen in Zeit, Tempo und Dynamik variabel zusammensetzen. Die Schüler erfahren sich in solchen vom Lehrer angeleiteten strukturierten Prozessen kompetenter als sie zunächst glauben und gehen später selbstbewusster an neue Aufgaben heran. Durchhaltevermögen und Konzentrationsfähigkeit werden in einem solchen kreativen Prozess erlernt. Die Körperpantomime ist eine Form des modernen Tanztheaters, die insbesondere dazu einlädt, sich mit Alltagsthemen auseinanderzusetzen, Informationen aus Liedern und Texten zu entschlüsseln und eigene Lösungsmöglichkeiten in der Gruppe zu finden. Kreativität, Teamarbeit und der Rückgriff auf eigene Erfahrungen stehen als übergeordnete erstrebenswerte Leitziele im Vordergrund.

Die Tagung mit den Workshops läuft dreistufig mit jeweils einer 30-minütigen Pause ab:

- a) „African Dance“
(wie Energie und Gemeinschaftsgefühl ein neues Bewusstsein für unbekannte Tanzstile schaffen)
- b) „Jazzdance“
(wie fünf einzelne Bewegungen zu einer Choreographie werden können)
- c) „Körperpantomime“
(wie deutsche Liedtexte in Pantomime umgesetzt werden können, z. B. „Dieser Weg wird kein leichter sein“ von Xavier Naidoo)

Schulform/Zielgruppe: Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. *Teilnahmevoraussetzungen:* keine. *Referentin:* Christiane Helbig.

Während der Herbstfachtagung bieten wir für unsere Sportlehrerinnen und Sportlehrer im Ruhestand wieder ein eigenes Sportangebot mit folgendem Thema an:

„Gymnastik und Ballsportvarianten ergänzen sich zu einem abwechslungsreichen Programm“. *Referentin:* Christa Beseke. *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 39,- €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 65,- €. *Lehrgangsgebühr für Ref./LAA:* 49 €.

Anmeldungen bis zum 03.11.2015 an:

Geschäftsstelle DSLV-NRW
Johansenaue 3, 47809 Krefeld
Tel. (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22
dslv-nrw@gmx.de

„Netter Hüftschwung!“ – Zumba als modernes Fitnessprogramm sinnvoll in den Unterricht integrieren

Datum: 28./29.11.2015
Maximale Teilnehmerzahl: 20
Ort: Sportschule Duisburg-Wedau

Themenschwerpunkt: Sportliche Trends bleiben selten länger in aller Munde. Zumba hat es geschafft. Hallen voller begeisterter Fanatiker mit den unterschiedlichsten Motivationen, füllen Tag für Tag die Fitness Studios der ganzen Welt. Lateinamerikanische Rhythmen und Tanzschritte sind sinnvoll im Prinzip der klassischen Aerobic aufeinander abgestimmt. Doch welche Möglichkeiten gibt es, diese koordinativ anspruchsvollen Schritte rhythmisch adäquat zu vermitteln? Muss ich als Lehrkraft wirklich alle Schritte selbst beherrschen? Wie lässt sich das Verfahren „Einer macht vor, alle machen nach“ zu Gunsten der Schülerzentrierung transformieren? Diesen und anderen Fragen soll in der kommenden Fortbildung nachgegangen werden.

Schulform/Zielgruppe: Sport unterrichtende Lehrkräfte aller Schulformen. *Teilnahmevoraussetzungen:* keine. *Referentin:* Mareike Seilz. *Beginn:* 14.00 Uhr (Sa.). *Ende:* 12.00 Uhr (So.). *Lehrgangsgebühr für Mitglieder:* 39,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitglieder:* 65,00 €. *Lehrgangsgebühr für Nichtmitgl. Ref./LAA:* 49,00 €.

Bitte nutzen Sie für Ihre Anmeldung den Anmeldebogen auf unserer Homepage!

Anmeldungen bis zum 10.11.2015 an:

Geschäftsstelle DSLV-NRW
Johansenaue 3, 47809 Krefeld
Tel. (0 21 51) 54 40 05, Fax 51 22 22
dslv-nrw@gmx.de
Wir bitten um Überweisung der Lehrgangsgebühr auf das DSLV-NRW-Konto Nr.: 110 72 bei der Sparkasse Krefeld
BLZ: 320 500 00
IBAN: DE45 3205 0000 0000 0110 72
BIC: SPKEDE33

Landesverband Rheinland-Pfalz

Vorstand In Rheinland-Pfalz wiedergewählt

Am 30.05.2015 fand im Rahmen eines Fortbildungstages, der diesmal die zwei großen Spiele Basketball und Volleyball zum Thema hatte, die Mitgliederversammlung des Landesverbandes statt.

Erneut war das Gymnasium Theresianum Mainz mit seinen optimalen Voraussetzungen als Veranstaltungsort ausgewählt worden.

Für den erkrankten Vorsitzenden Rüdiger Baier übernahmen Geschäftsführer Peter Sikora und Ehrenvorsitzender Heinz Wolfgruber die Leitung der Versammlung. Nach den Berichten des geschäftsführenden Vorstandes, erläuterten der Ressortleiter Fortbildung, Marco Meisenzahl und der Mitteilungsblatt-Verantwortliche Martin Knobloch ihre Tätigkeiten in der abgelaufenen Amtszeit. Abschließend gab die Finanzreferentin Barbara Schwibus ihren Bericht ab. Auf schriftlichen Antrag der Kassenprüfer, die zuvor die Kassenprüfung ausdrücklich gelobt hatten, wurde der Vorstand einstimmig entlastet. Die Neuwahlen wurden souverän von Heinz Wolfgruber durchgeführt. Nachdem alle Vorstandsmitglieder vorher ihre Zustimmung zur Weiterführung gegeben hatten und keine weiteren Vorschläge aus dem Plenum zu den einzelnen Vorstandsposten kamen, wurde der gesamte Vorstand in seinem Amt bestätigt. Zusätzlich wurde Jörg Matthes, der schon kommissarisch in den Vorstand berufen worden war, zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

Ebenso wurden die Bezirksvorsitzenden für „Kaiserslautern“, Thorsten Dietz, für „Trier“, Jan Illgen, „Koblenz“, Jörg Mat-



Ehrungen machen Spaß!! Langjährige Mitglieder und der Vorstand bei der Mitgliederversammlung in Mainz.

thes und „Mainz“, Marco Meisenzahl in ihren Ämtern bestätigt. Abgeschlossen wurde der Tagesordnungspunkt durch die Wahlen der Kassenprüfer. Uli Meurer und Oli Keim übernehmen dieses Amt für die nächsten zwei Jahre.

Nach dem Abschluss der juristischen Notwendigkeiten dieser Versammlung, wurde bei den abschließenden Ehrungen die entspannte Atmosphäre genutzt die Veranstaltung durch Statements und Anekdoten der geehrten Mitglieder ausklingen zu lassen. *P. Sikora*

Deutscher Fitnesslehrerverband

Die dflv-Fortbildungen finden in der Deutschen Fitness Akademie in Baunatal statt.

Unterrichtszeiten sind von 10:00 Uhr – 18:30 Uhr. Die Seminargebühr beträgt für DSLV-Mitglieder 99,- € inkl. MwSt. Anmeldung unter Tel. (0 56 01) 80 55 info@dflv.de oder www.dflv.de

Overuse-Syndrome in Tostedt

Inhalte: Überlastungssyndrome im Sport kommen einerseits durch Fehler in der Trainingssteuerung, andererseits durch repetitive Wiederholungen und inhaltliche Trainingsfehler häufig vor.

Beispiele sind das Impingement-Syndrom im Krafttraining, Achillessehnenproblematiken bei Läufern, ansatz- und Ursprungstendinosen an vielen Bereichen der oberen und unteren Extremitäten.

Notgedrungene Trainingspausen, Trainingsrückstände, resultierende Verletzungen und Schmerzbeschwerden trüben oft den Spaß der Trainingseinheiten.

Das Seminar vermittelt praxisnah relevante trainingstherapeutische Inhalte für den Trainingsplan zur Vermeidung, Reduzierung und Lösung der Problemfelder im Bereich der Achillessehne, Patellasehne, komplexer Schulteranatomie, Hüfte mit Traktussyndrom und Bicepssehnenansatzendinosen.

Termin: 29.08.2015. *Umfang:* 1 Wochentag. Insg. ca. 10 UE

Referent: Jörg Meyer, akadeMEDICA www.gesundheitsloesungen.de

Preis für die Fortbildung beträgt für DSLV-Mitglieder 149,00 € inkl. MwSt.

Kettlebellsport in Münsingen

Kettlebell-Wettkampfsportler Bär v. Schilling zeigt euch die effizientesten Übungen um Kraft, Ausdauer und Explosivität zu trainieren. Erlebt die Kettlebell als ein motivierendes Trainingstool für Fitness, Personal-Training und Leistungssport. Die Kettlebell ist eines der effektivsten Trainingsmittel um Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Explosivität zu trainieren.

Neben den theoretischen Grundlagen zum Umgang mit einer „Kugelhantel“ steht das praktische Üben im Mittelpunkt des Lehrgangs. Dabei werden grundlegende Techniken erlernt, weiterführende Übungen kennengelernt und praxisnahe Tipps für ein effizientes Training vermittelt.

Inhalte:

- Grundlagen (Terminologie, Physiologie, Klassifikation)
- Trainingsmethodik
- Richtiges Warm up und Beweglichkeitstraining
- Erlernen grundlegender Übungen (z. B. Swing, Press, Clean, Türkisch Get Up)
- Zirkeltraining mit Kettlebells
- Theorie und Praxis der Wettkampfübungen (Jerk, Snatch, Long Cycle)
- Trainingsplanung
- Materialkunde, Ausrüstung

Termin: 19.09.2015

Preis für die Fortbildung beträgt für DSLV-Mitglieder 99,00 € inkl. MwSt.

Verlängerung Übungsleiterschein B Rehabilitationssport

Inhalte: Ausdauer- und Koordinationstraining „mal anders“: „Rehasportler bewegen“ – variantenreiches Training im Rehasport. Motivation, ganzheitlicher Ansatz von Rehasport, salutogenetisch orientierter Rehasport. Integration von Bewegung in den Alltag des Rehasportlers. Zirkel- und Stationsbetrieb, attraktives Ausdauertraining, Differenzierungsmaßnahmen, Belastungssteuerung, Modifikation von Übungen. Praxisbeispiele kommunizieren und austauschen.

Referent: Ludger Elling, Sportlehrer und Vizepräsident für Bildung & Lehre im DBS

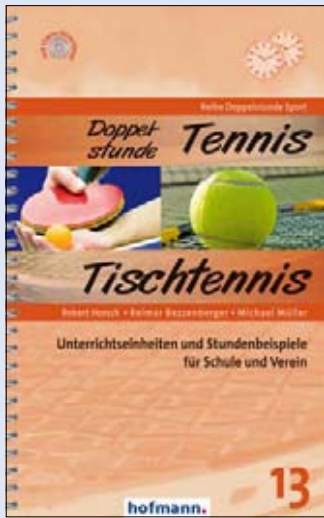
Termin: 25.09.2015 – 26.09.2015

Preis für die Fortbildung beträgt für DSLV-Mitglieder 129,00 €.



Neu!

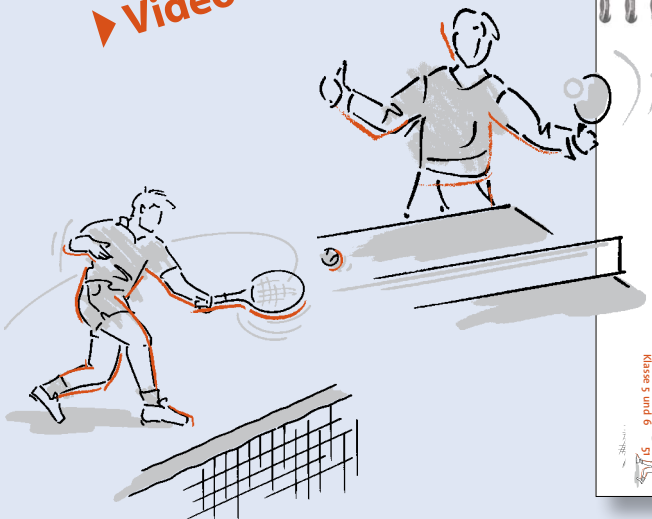
Doppelstunde Sport



2015. 15 x 24 cm
176 Seiten + Video-Download
ISBN 978-3-7780-0631-3

Bestell-Nr. 0631 € 21.90

► **Spiralbindung**
► **Video-Download**



Tischtennis und Tennis werden eher selten zu Inhalten des Sportunterrichts, und selbst wenn Sportlehrkräfte sich einmal an diese Rückschlagspiele heranwagen, dann meistens nur als „Zuckerle“ und deshalb wenig systematisch. Das Buch enthält 9 Übungseinheiten für Tennis und 11 für Tischtennis, wobei jeweils 3 für die Unter- und Mittelstufe sowie 8 für die Oberstufe gedacht sind. **Für das Buch lassen sich auf www.sportfachbuch.de (Downloads zum Buch) Video-Clips herunterladen.**

Beispieleiten

Doppelstunde Tennis

Stundenabschnitte und Unterrichtsinhalte

High-Five-Doppel

Jeweils zwei Spieler bilden ein Team. Zu viert spielen diese nach Tischtennisartweise ein Doppel miteinander. Nach jedem Punktgewinn muss das jeweilige Paar sich mit der Nichtschlaghand = High Five = abklatschen. Wird das Abklatschen vergessen, erhält das andere Team einen Punkt.

- Nach jedem Punktgewinn tauschen die beiden Spieler ihren Schläger.
- Nach jedem über das Netz geschlagenen Ball tauschen die beiden Spieler ihren Schläger.
- Nach jedem geschlagenen Ball muss der Spieler das den Ball geschlagen hat, mit dem Schlägerrahmen die Netzkarde (Bank, Tischtennisbande) berühren.


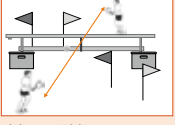
Tor

In jeder Spielfeldhälfte werden zwei Torstangen positioniert. Zwei Schüler spielen miteinander über ein Netz (Bank, Tischtennisbande). Wird der Ball durch die beiden Torstangen hindurch gespielt, geht der Punkt verloren. Nach jedem ausgespielten Punkt wird das Tor im Spielfeld verschoben.

- Der Abstand zwischen den beiden Torstangen wird nach jedem ausgespielten Punkt immer größer.
- Die Position der Stangen wird immer näher an die Auslinie verschoben, damit es für die Schüler schwieriger wird, den Ball durch die Mitte zu schlagen (Winkel steuern).

Schulung zur Winkelsteuerung

Organisatorische Hinweise

Stundenabschnitte und Unterrichtsinhalte

Wettbewerb: Quartett-Tennis

Vier Netze (Bänke, Tischtennisbänke) werden in Form eines Kreuzes aufgestellt. Jeder Quadrant stellt ein eigenes Spielfeld für einen Schüler dar. Die Kinder dürfen nun über jedes Netz zum Mitspieler spielen. Spielt Spieler 1 den Ball, müssen sich alle anderen orientieren und richtig positionieren.

Innerhalb des Teams darf der Ball zweimal untereinander hin und her gespielt werden. Danach muss der Ball in eins der gegenüberliegenden Felder gespielt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Ball nicht geschmettert werden darf.

Jeder Spieler bekommt eine Zahl zwischen eins und vier zugewiesen. Vor jedem Schlag wird laut gerufen, zu welcher Nummer der Ball gespielt wird.

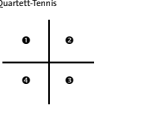
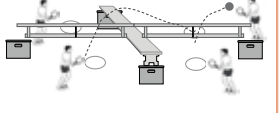
- Die Schüler spielen sich den Ball in einer festgelegten Reihenfolge zu (1, 2, 3, 4, ...).
- Welche Gruppe schafft die meisten Ballwechsel innerhalb einer vorgegebenen Zeit?
- Innerhalb jedes Spielfeldes liegt ein Reifen auf dem Boden. Dieser soll als Ziel angespielt werden.
- Punktspiel gegeneinander.

Klasse 5 und 6

Organisatorische Hinweise

Spielphase

Netzpositionen beim Quartett-Tennis

Vier Netze, vier Spielfelder, vier Spieler – Übungsform zur Schulung der Orientierungsfähigkeit

hofmann VERLAG

Steinwasenstraße 6–8 • 73614 Schorndorf • Telefon (071 81) 402-0 • Fax (071 81) 402-111
Internet: www.hofmann-verlag.de • E-Mail: bestellung@hofmann-verlag.de

Deutscher Sportlehrerverband e.V. (DSLVL) – www.dslvl.de

Präsident:

Michael Fahlenbock, Johansenaue 3, 47809 Krefeld, Tel. (0 21 51) 54 40 05, fahlenbock@dslvl.de

Bundesgeschäftsstelle:

Geschäftsstelle des DSLVL-Bundesverbands, Johansenaue 3, 47809 Krefeld, Tel. (0 21 51) 51 22 23, info@dslvl.de

Vizepräsidentin Haushalt/Finanzen:

Kerstin Natter, Schillerstraße 7, 66287 Quierschied, Tel. (0 68 97) 60 01 74, natter@dslvl.de

Vizepräsident Schulsport:

Helge Streubel, Taubenbreite 5 b, 06484 Quedlinburg, Tel. (0 39 46) 70 30 15, streubel@dslvl.de

Vizepräsident Fachsport:

Thomas Niewöhner, Kieler Straße 24, 34225 Baunatal, Tel. (05 61) 80 55, niewoehner@dslvl.de

Vizepräsident Schule – Hochschule:

Martin Holzweg, Jansastraße 5, 12045 Berlin, Tel. (01 70) 5 81 82 83, holzweg@dslvl.de

Vizepräsident Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Daniel Möllenbeck, Ferdinand-Wallbrecht-Straße 45, 30163 Hannover, Tel. (01 79) 7 94 84 90, moellenbeck@dslvl.de



LANDESVERBÄNDE

Baden-Württemberg

Geschäftsstelle: Petra Hehle-Schipke
Bellinostraße 107, 72764 Reutlingen
Tel. (07121) 620349, Fax (07121) 621937
E-Mail: geschaeftsstelle@dslvlbw.de
www.dslvlbw.de
Vorsitzende: Martin Buttmi, Peter Reich,
Oliver Schipke

Bayern

Geschäftsstelle: DSLVL
Postfach 10 04 53, 80078 München
Tel. (089) 41 97 24 19, Fax (089) 41 97 24 20
E-Mail: info@dslvl-bayern.de
www.dslvl-bayern.de
Vorsitzende: Barbara Roth

Berlin

Geschäftsstelle: Dr. Elke Wittkowski
Straße 136, Nr. 7, 14089 Berlin
Tel. (030) 36 80 13 45, Fax (030) 36 80 13 46
E-Mail: elke.wittkowski@t-online.de
www.dslvl-berlin.de
Vorsitzende: Dr. Elke Wittkowski

Brandenburg

Geschäftsstelle: Holger Steinemann
Lessingstraße 4, 04910 Elsterwerda
Tel. (0 35 33) 16 00 35
E-Mail: holgersteinemann@t-online.de
www.dslvl-brandenburg.de
Präsident: Toralf Starke

Bremen

Geschäftsstelle: DSLVL
Königsberger Straße 26, 28816 Stuhr
Tel. (04 21) 56 06 14, Fax (04 21) 56 45 93
E-Mail: HMonnerjahn@web.de
Vorsitzender: Hubert Monnerjahn

Hamburg

Geschäftsstelle: DSLVL
Tegelweg 115, 22159 Hamburg
Tel. (040) 63 64 81 16, Fax (040) 63 64 81 17
E-Mail: DSLVL-HH@web.de
www.dslvl-hh.de
Vorsitzender: Oliver Marien

Hessen

Ab 01. Febr. 2015 (vorläufig):
Geschäftsstelle: DSLVL – Hans Nickel
Ziegelweg 1, 37276 Meinhard
Tel. (0 56 51) 75 43 38
E-Mail: info@dslvl-hessen.de
www.dslvl-hessen.de
Vorsitzender: Herbert Stündl

Mecklenburg-Vorpommern

Geschäftsstelle: DSLVL
Gutsweg 13, 17491 Greifswald
Tel. (0 38 34) 81 13 51, Fax (0 38 34) 88 33 49
E-Mail: vietzschmidt@t-online.de
www.dslvl-mv.de
Vorsitzender: Dr. Roland Gröbe

Niedersachsen

Geschäftsstelle: Harald Volmer
Osterfeldstraße 27, 30900 Wedemark
Tel. (0 51 30) 6 09 60 61, Fax (0 51 30) 5 89 74
E-Mail: info@dslvl-niedersachsen.de
www.dslvl-niedersachsen.de
Vizepräsidentin: Eva-Maria Albu-Engelhardt

Nordrhein-Westfalen

Geschäftsstelle: Walburga Malina
Johansenaue 3, 47809 Krefeld
Tel. (0 21 51) 54 40 05, Fax (0 21 51) 51 22 22
E-Mail: dslvl-NRW@gmx.de
www.dslvl-nrw.de
Präsident: Michael Fahlenbock

Rheinland-Pfalz

Geschäftsstelle: Peter Sikora
Institut für Sportwissenschaft
Universität Mainz
Albert-Schweitzer-Str. 22, 55128 Mainz
Tel. (01 60) 92 20 10 12, Fax (0 32 12) 1 14 90 41
E-Mail: kontakt@dslvl-rp.de
www.dslvl-rp.de
Vorsitzender: Rüdiger Baier

Saar

Geschäftsstelle: Prof. Dr. Georg Wydra
Universität des Saarlandes
Postfach 15 11 50, 66041 Saarbrücken
Tel. (06 81) 302-49 09
E-Mail: g.wydra@mx.uni-saarland.de
www.dslvl-saar.de
Präsident: Prof. Dr. Georg Wydra

Sachsen

Geschäftsstelle: Detlef Stötzner
Happweg 8, 04158 Leipzig
Tel. (03 41) 9 75 01 48
E-Mail: geschaeftsstelle@dslvl-sachsen.de
www.dslvl-sachsen.de
Präsident: Detlef Stötzner

Sachsen-Anhalt

Geschäftsstelle: Birgit Hoffmann
Gartenstr. 25, 06179 Langenbogen
Tel. (03 46 01) 2 55 01
E-Mail: sportbirgit77@aol.com
www.dslvl-sachsen-anhalt.de
Vorsitzender: Jens-Uwe Böhme

Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle: Tim Vogler
Kiewittholm 26, 24107 Ottendorf
Tel. (04 31) 28 95 11 47, Fax (04 31) 31 97 57 71
E-Mail: info@dslvl-sh.de
www.dslvl-sh.de
Vorsitzender: Achim Rix

Thüringen

Geschäftsstelle: DSLVL
Charles-Darwin-Str. 5,
99102 Windischholzhausen
Tel. (06 31) 42 22 88 11
E-Mail: geyer-erfurt@online.de
www.dslvl-thueringen.de
Vorsitzende: Cornelia Geyer

FACHSPORTLEHRERVERBÄNDE

Akademie der Fechtkunst Deutschlands

Geschäftsstelle: ADFD
Schulstraße 12, 24867 Dannewerk
Tel. (046 21) 3 12 01, Fax (046 21) 3 15 84
E-Mail: adfd@fechtkunst.org
www.fechtkunst.org
Präsident: Mike Bunke

Deutsche Fitnesslehrer-Vereinigung e.V.

Geschäftsstelle: DFLV
Stettiner Str. 4, 34225 Baunatal
Tel. (0 56 01) 80 55, Fax (0 56 01) 80 50
E-Mail: info@dfvl.de
www.dflvl.de
Präsident: Claus Umbach

Deutscher Wellenreit Verband e.V.

Frickestraße 55, 20251 Hamburg
Tel. (01 51) 5 77 64 93
E-Mail: jens.hoeper@wellenreitverband.de
www.wellenreitverband.de
Präsident: Jens Höper

Verband Deutscher Tauchlehrer e.V.

Geschäftsstelle: VDTL
Witelsbacherweg 12,
87645 Schwangau
Tel. 0 171- 99 35 583, Fax (0 75 31) 3 62 20 28
E-Mail: info@vdtl.de
www.vdtl.de
Präsident: Nico Hüttmann

Verband Deutscher Wellenreitlehrer

Geschäftsstelle: VDWL, c/o Reinhard
Kuretzky,
Jungbluthgasse 5b, 50858 Köln
Tel. (02 21) 44 61 92, Fax (02 21) 4 84 74 44
E-Mail: office@vdwl.de
www.vdwl.de
Präsident: Reinhard Kuretzky

GGTF e.V.

German Golf Teachers Federation
Gerh.-Hauptmann-Str. 12, 91781 Weißenburg
Tel. (09 141) 40 55 40, Fax (09 141) 14 83
E-Mail: info@ggtf.de
www.ggtf.de
Präsident: Dieter G. Lang

Fußball als Schulsport auf dem Prüfstand

Ein Gedankenspiel

Henner Hatesaul

Stellen wir uns vor, eine unabhängige Lehrplankommission sollte darüber entscheiden, welche Sportarten im Lehrplan verbleiben. Überlegungen werden angestellt zum Thema „Fußball“. Zunächst sammelt die Kommission Material und sortiert dieses nach Für und Wider (unvollständige Liste).

Das Für

- Im Internet finden sie unter der Frage „Warum Fußball in der Schule?“ einen Beitrag des DFB (Seite 6):

„Der Fußballsport leistet mit seinen vielseitigen Möglichkeiten wertvolle Beiträge für den Sportunterricht
Beiträge des Fußballs für die Erziehung ZUM Sport

- Fußball dominiert die Lebenswelt der Kinder, es besteht quasi eine „natürliche“ Begeisterung für Fußball. Fußball macht Spaß!
- Fußball bestimmt das außerschulische Sportangebot in Deutschland. Der DFB kann sich auf eine beeindruckende Vereinsstruktur mit einem flächendeckenden Netz stützen.
- Fußball ist eine Sportart für alle. Fußball wird unabhängig von Alter, Ort, Kultur oder Geschlecht gespielt und intensiv verfolgt. Fußball ist Volkssport und die „Sportart Nr. 1“ in Deutschland. Durch die WM 2006 wurde im ganzen Land eine riesige Begeisterung entfacht und ein buntes, farbenfrohes Fest gefeiert.“ (1)

Anmerkung: Die Dominanz wird bestätigt, wenn man sich die Sportberichterstattung in der Tageszeitung und im Fernsehen anschaut.

- Die FIFA hat in ihren Statuten festgeschrieben, „den Fußball weltweit zu verbreiten, wobei der völkerverbindende, erzieherische, kulturelle und humanitäre Stellenwert des Fußballs berücksichtigt werden soll.“ (2)

- Das Spiel besticht durch einfache Regeln und einen geringen Materialbedarf.
- Die Wirtschaft betont den ungeheuren Markt mit Fußballausrüstung, Fanartikeln, Eintrittspreisen, Vermarktungsrechten usw. Ein überzeugendes Beispiel ist das 4-Sterne-Fußballtrikot für 80,- €!
- Eine nicht unerhebliche Anzahl von Sportlehrern schätzt diese leicht zu unterrichtende Sportart: Mannschaften bilden und spielen lassen ...

Und das Wider

- **Unfallhäufigkeit:** In allen Statistiken zum Schul-, Freizeit- und Berufssport steht Fußball an der Spitze, sowohl in absoluten Zahlen und auch im Verhältnis zur Anzahl der Aktiven und der Unterrichtszeit. Beispiele:

AUS DEM INHALT

Henner Hatesaul

Fußball als Schulsport auf dem Prüfstand
Ein Gedankenspiel

1

Petra Peperkorn

Basketballspielen im inklusiven Sportunterricht
Entwicklung und Erprobung verschiedener Basketballvarianten

5

Martin Baschta

Fitnessstraining in der Sekundarstufe II
Schülerinnen und Schüler erstellen einen persönlichen Trainingsplan und trainieren danach

11

Heinz Lang

Kennzeichnung der Mannschaften

15



Henner Hatesaul

Diplomsportlehrer,
Studiendirektor i.R.
Fächerkombination:
Sport/Chemie

Ankestraße 4
49809 Lingen

h.henner@web.de

- „Die Wahrscheinlichkeit, sich beim Fußballspielen zu verletzen ist im Vergleich zu den Sportarten Leichtathletik, Turnen oder Volleyball dreimal und im Vergleich zum Schwimmen sogar siebenmal so groß. ... Etwa 30 Prozent aller Schwerstunfälle im Schulsport ... sind Fußballunfälle.“ (3)
 - „Rund 37% der Unfälle in der Oberstufe ereignen sich beim Fußballspiel, bei einem Unterrichtsanteil von nur 3,9%“. (4)
 - „Etwa 1/3 der Sportunfälle ereignen sich beim Fußball, rund 15% aller Vereinsfußballer in Deutschland landen einmal im Jahr im Behandlungsraum eines Arztes oder gleich auf dem OP-Tisch.“ (5)
 - „Im Schnitt erleidet jeder Spieler im Berufsfußball pro Saison 2,5 Verletzungen.“ (6)
- **Langzeitschäden** durch fußballspezifische Techniken und Trainingsformen:
 - Es gibt wenig gesicherte Aussagen zu Langzeitschäden, da sie nicht als Unfallverletzung, sondern als Krankheit eingeordnet werden (7) – siehe Klagen älterer Fußballer über Rücken-, Hüft- und Knieprobleme. Gesichert ist, dass Verletzungen das Arthroserisiko an dem betroffenen Gelenk erheblich erhöhen.
 - Die Folgeschäden durch Kopfbälle werden im Augenblick untersucht. (8)
 - Die Präventionsprogramme der FIFA von 2003 und 2006 fanden bislang kaum Verbreitung (9). Nun versucht man endlich, den Fokus auch auf Mobilisation/Beweglichkeit, Rumpfstabilisation/funktionelle Kräftigung und Sensomotorik/Beinachsenstabilität zu legen (10). Der Schmerzmittelmissbrauch kommt erst zögerlich in den Fokus (11). Das Risiko durch Stollenschuhe ist bekannt (12), wird aber billigend in Kauf genommen; das gleiche gilt für das Eingrätchen. Der Einfluss der Techniken Ballannahme und -abgabe durch Innen- und Außenseitfuß wurde noch nicht problematisiert.
 - **Aggressionssteigerung und Fremdenfeindlichkeit:** Es reichen einige Besuche bei Kinderturnieren, um eine Sammlung von aggressiven Äußerungen von Eltern gegenüber den eigenen Kindern, gegnerischen Spielern und den Schiedsrichtern zu bekommen, die FairPlayLiga- Initiative von Ralf Klohr schlägt deshalb einen Abstand von 15m zum Spielfeld vor (13). Im Fernsehen und den Zeitungen werden die Auswüchse dokumentiert (14), die Wissenschaft nimmt sich des Phänomens an (15), die Kosten für Polizeieinsätze steigen, die Bahn beklagt immense Schäden, das Auftreten der Hooligans mit ausländerfeindlichen Tendenzen und der Einsatz von Pyrotechnik in Stadien beschäftigen Politik, Polizei und Soziologen. (16)
 - **Die Begründungen des DFB** sind korrektur- und einordnungsbedürftig:
 - Die Aussage, dass Fußball die Lebenswelt der Kinder dominiere, gilt wahrscheinlich nur bei „fußballverrückten“ Eltern, die Kindern Bettwäsche in den Vereinsfarben schenken und sie mit vor die Sportschau setzen. Spaßfaktor ist ein sehr persönliches Kriterium und gilt für alle Sportarten.
 - Die Behauptung, Fußball dominiere das außerschulische Sportangebot, ist weder richtig noch stichhaltig. Laut Bestandserhebung von 2014 stand den 6851892 Mitgliedern des DFB fast die dreifache Mitgliederzahl in 61 weiteren Sportverbänden gegenüber (18694914), alleine der Deutsche Turner-Bund kam auf 5018819 Mitglieder. Wenn die außerschulische Mitgliederzahl ein Auswahlkriterium für die Aufnahme in den Schulsportkanon wäre, hätten Hockey (81189 Mitglieder) und Wasserski (2711 Mitglieder) keine Chance (17).
 - Die Aussage „Fußball ist eine Sportart für alle. Fußball wird unabhängig von Alter, Ort, Kultur oder Geschlecht gespielt“ kann auf viele Sportarten übertragen werden und ist somit kein Auswahlkriterium.
 - Den Gewinnen der Großvereine, der Sportartikelvermarkter und der Spieler stehen die Kosten für Polizeieinsätze und für die Behandlung der Verletzungen gegenüber, die von der Allgemeinheit getragen werden. Immer wieder liest man von Insolvenzen von Fußballvereinen, die Kosten werden dann häufig auf die Kommunen abgewälzt, zum Schaden der anderen Sportarten. (18)
 - ...

Und wie entscheidet sich die Kommission?

Die Kommission stellt klar, dass eine neue Sportart mit dem gleichen Gefährdungspotenzial wie Fußball keine Chance hätte, in den Schulsportkanon aufgenommen zu werden. Da aber Fußball auf allen Ebenen fest etabliert ist, kann man diese Sportart nicht einfach streichen, sie bleibt im Kanon.

Damit jedoch der Erziehungs- und v. a. der Gesundheitsauftrag des Schulsports nicht weiter gefährdet bleiben, werden folgende Auflagen gemacht:

- Der DFB liefert eine stichhaltige und überprüfbare Begründung für Fußball als Schulsportart.
- Bei der Ausbildung der Sportlehrkräfte in den Spielen werden die Bereiche Unfallverhütung und Vermeidung von Langzeitschäden verpflichtend vermittelt und geprüft.
- Es werden Forschungsgelder (z. B. vom DFB) bereitgestellt, um die Folgen von Kopfbällen, Eingrätchen, Stollenschuhen, Ballannahme und -abgabe mit dem Innen- und Außenseitfuß auf die Verletzungsgefahr und auf die Langzeitschädigung zu

untersuchen. Solange keine Entwarnung gegeben werden kann, sind diese Techniken im Schulfußball untersagt. Die Ergebnisse der Forschung fließen in das Vermittlungskonzept für den Schulfußball ein.

- Der Dauergebrauch von Schmerzmitteln wird im Unterricht thematisiert.
- Fußball dürfen nur die Absolventen eines Kurses unterrichten, der sich nach den Kriterien der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen in der Broschüre „Fußball in der Schule“ (19) ausrichtet. Es heißt dort im Vorwort u. a.:

„Zu sehr orientiert sich der Schulfußball am außerschulischen, normierten Sport und zu wenig stehen die Interessen und Fähigkeiten der Schüler im Vordergrund. Aus der Sicht eines Trägers der gesetzlichen Schülerunfallversicherung ist zudem die hohe Unfallhäufigkeit bemerkenswert.“

Anmerkungen

- (1) <http://www.deutsche-schulsportstiftung.de/DFB.pdf>
- (2) FIFA-Statuten: http://www.fifa.com/documents/static/regulations/FIFA_statutes_08_2004_D.pdf
- (3) Hundeloh, H. (2001). Sicherheit bei Ballspielen im Sportunterricht. *Schule in Balance*, 13 (2), 9–13.
- (4) GUVV Westfalen-Lippe (2004). *Fußball – Bausteine für einen sicheren und attraktiven Unterricht* (CD). Münster.
- (5) Neumann, A. (2013). *Verletzungsrisiko: Das sind die gefährlichsten Sportarten* (unter Berufung auf die Zahlen des Bundesamtes für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, ohne Jahresangabe) Zugriff am 28.08.2013 unter <http://www.derberater.de/sport-fitness/sportarten/weiteresportarten/...>
- (6) Klein, Chr. (2014). Präventionstraining. *medicalsportsnetwork*, 04.14, 14–18.
- (7) Brügger, O., Bianchi, G., Hofer, F., Walter, M., Michel, F. & Müller, C. (2012). *Unfallforschung Sport: Unfall-, Risiko- und Interventionsanalyse* (S. 266). Bern: bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung. Im Internet unter: www.bfu.ch/PDFLib/1819_22473.pdf
- (8) Die Medizinerin Inge Körte hat belegt, dass die sogenannte „weiße Substanz“ – die Leitungsbahnen im Gehirn – bei Fußballern stark leidet. FAZ.NET Zugriff am 27.02.2015 unter: <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/radiologin-koerte-im-gespraech-man-muss-nicht-gleich-den-kopfball-verbieten-12399762.html> und <http://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/gehirnerschuetterung-im-fussball-das-kann-toedlich-sein-13084915.html>
- (9) FIFA 11+: 2003: „The 11“, 2006: „11+“ Zugriff am 28.02.2015 unter <http://f-marc.com/11plus/11plus/>
- (10) Siehe unter (6), das neue Programm hat die griffige Überschrift: Sei kein Dummy.
- (11) FIFA-Arzt Dvorak über Schmerzmittel „Schmerz wird unterdrückt“ Zugriff am 27.02.2015 unter <http://www.11freunde.de/interview/fifa-arzt-dvorak-ueber-schmerzmittel>. Nicht ohne mein Schmerzmittel. Kölner Stadt-Anzeiger Magazin Mittwoch, 25. August 2010 – Nr.197, Seite 1–3
- (12) Siehe unter (7), Seite 262.
- (13) Jäger, U. (2015). *Fußball zwischen Ersatzkrieg und Völkerverständigung – eine friedenspädagogische Betrachtung*. Zugriff am 24.02.2015 unter: http://www.friedenspaedagogik.de/index.php?/ift/archiv/ausgewaehlte_projekte_2008_2011/fussball_lernen_global/fussball_zwischen_ersatzkrieg_und_voelkerverstaendigung_uli_jaeger
- (14) Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: *Interview mit Ralf Klohr*. Zugriff am 09.04.2015 unter <http://www.kinderstarkmachen.de/presse/interviews/ralf-klohr.html>
- (15) Dokumentarfilm in Das Erste am 7.4.2015: *Fußball brutal – Wenn der Schiri zum Freiwild wird*. Als Video verfügbar bis 07.04.2016 unter: <http://www.ardmediathek.de/tv/Reportage-Dokumentation/Fu%C3%9Fball-brutal-Wenn-der-Schiri-zum-Fre/Das-Erste/Video?document/d=27543>. Lingener Tagespost vom 7. April 1915 auf Seite 19: „Wir hätten alle tot sein können“ Mannschaftsbus von Fenerbahce beschossen.
- (16) Institut für Kriminologie der Universität Tübingen: Forschungsprojekt zu Erscheinungsformen von Gewalt im Amateurfußball. Ein Ergebnis ist das Sachbuch von Thaya Vester: *Zielscheibe Schiedsrichter: Zum Sicherheitsgefühl und zur Opferwerdung von Unparteiischen im Amateurfußball*, Baden-Baden, 2013 (100 Seiten, 26. – €)
- (17) DOSB: Bestandserhebung 2014, Seite 9 Zugriff am 28.02.2015 unter: http://www.dosb.de/fileadmin/sharepoint/Materialien{82A97D74-2687-4A29-9C16-4232BAC7DC733}/Bestandserhebung_2014.pdf
- (18) Es ist auch nicht einsehbar, dass schon in den unteren Ligen die Fußballer Geld dafür bekommen, wenn sie ihrer freiwillig gewählten Sportart nachgehen. Zusätzlich werden dabei mehrfach noch die Vorgaben für steuerliche und Sozialabgaben missachtet.
- (19) Unfallkasse Nordrhein-Westfalen: Prävention in NRW, Heft 23, *Fußball in der Schule*, Düsseldorf, 2011. Download unter: www.unfallkasse-nrw.de/fileadmin/server/download/praevention_in_nrw/praevention_nrw_23.pdf

LEHRHILFEN für den sportunterricht

Verlag: Hofmann-Verlag GmbH & Co. KG, Postfach 1360, D-73603 Schorndorf, Telefon (07181) 402-0, Telefax (07181) 402-111

Redaktion:

Heinz Lang
Neckarsulmer Str. 5, 71717 Beilstein
E-Mail: H-W.Lang@t-online.de

Erscheinungsweise:

Monatlich (jeweils in der 1. Hälfte des Monats).

Druck:

Druckerei Raisch GmbH + Co.KG
Aucherstraße 14, 72770 Reutlingen

International Standard Serial Number:

ISSN 0342-2461

Bezugspreis:

Im Jahresabonnement € 24.00 zuzüglich Versandkosten.
Die Abonnement-Rechnung ist sofort zahlbar rein netto nach Erhalt. Der Abonnement-Vertrag ist auf unbestimmte Zeit geschlossen, falls nicht ausdrücklich anders vereinbart. Abbestellungen sind nur zum Jahresende möglich und müssen spätestens 3 Monate vor dem 31. Dezember beim Verlag eintreffen. Unregelmäßigkeiten in der Belieferung bitte umgehend dem Verlag anzeigen.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion und des Verlags mit Quellenangabe.

Unverlangte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.



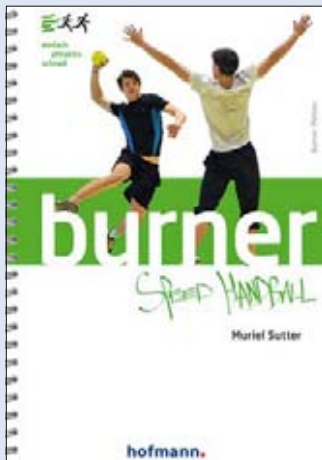
Neue Ideen
für heiße
Spielstunden

Muriel Sutter

burner

SPEED HANDBALL

Neu!




Das komplexe Sportspiel Handball auch für Menschen mit begrenzten technischen Fertigkeiten erlebbar machen, und gleichzeitig die Ansprüche der Lernenden nach Spiel, Spaß und intensiver Bewegung erfüllen? Dies gelingt mit Speed Handball. Dieses Buch bietet eine erprobte Auswahl an attraktiven Spielformen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, mit denen passen, fangen, schießen und sinnvolles Bewegen mit und ohne Ball spielerisch erarbeitet wird.

- ▶ Spiralbindung
- ▶ Extra starkes Papier
- ▶ Schutzfolien

2015. DIN A5, 72 Seiten
ISBN 978-3-7780-2941-1
Bestell-Nr. 2941 € 16.90
E-Book auf sportfachbuch.de € 13.90

Beispielseiten






Warm Up Games

Chicken Market
Anzahl: max. 30 Personen

2-4 Fänger agieren mit Gummihühnern (oder auch Zeitungen, Kissen, etc.), die anderen 6-8 Spieler haben 2-3 Bälle. Auf Signal des Spielers geht's los: Die Fänger verfolgen die anderen Spieler und versuchen, diese mit dem Fisch zu „kloppen“. Dabei gilt: Wer einen Ball hat, kann nicht gekloppt werden. Die Spieler mit den Hühnern versuchen, einen freien Spieler zu erwischen – die freien Spieler versuchen sich durch geschicktes Zusammenspiel zu schützen. Wird jemand erwischt, erfolgt ein Rollenwechsel. Nach dem Rollenwechsel muss ein neues „Opfer“ ausgesucht werden!

Variante:
Die Fänger behalten ihre Rolle und zählen, wie viele Spieler sie innerhalb 2 Minuten kloppen können. Für die nächste Spielrunde werden neue Fänger bestimmt, bis jeder einmal an der Reihe war. Welches Fänger-Team sammelt am meisten Punkte? Achtung: Derselbe Spieler darf nicht 2x hintereinander vom selben Fänger gekloppt werden!

Intensität: 
Materialaufwand: 
Zeitaufwand: 




Es braucht
▶ 2-4 Gummihühner oder andere gefahrlose Schlagobjekte, 2-3 Bälle

Warm Up Games

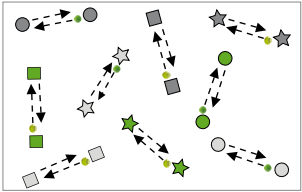
Hot Potato
Anzahl: max. 30 Personen

Immer 2 Personen haben je einen Ball. Sie laufen durcheinander und spielen sich gegenseitig den Ball zu. Dazu läuft Musik. Sobald die Musik stoppt, herrscht „Eiszeit“. Wer zur Eiszeit den Ball hat, macht 5 Strecksprünge. Ist der Ball zur Eiszeit am Boden oder in der Luft, machen beide die Zusatzaufgabe.

Variante:
Wenn die Musik stoppt, fängt die Jagd an. Wer den Ball hat flüchtet, der andere verfolgt. Es wird gejagt, bis die Musik wieder angeht. Wird der Flüchtende nicht erwischt, erhält er einen Punkt. Erwischt der Jäger den Flüchtenden, erhält er einen Punkt.
▶ Wenn die Musik stoppt, wird der Ball sofort fallen gelassen. Jeder Spieler führt eine zunächst angekündigte Zusatzaufgabe aus (Wand berühren, 3 Kastenlinie berühren, etc. und versucht dann, den Ball zu erwischen. Wer den Ball erwischt, erhält einen Punkt.
▶ Mit verschiedenen Geräten spielen (Gummihuhn, Kissen, ...)

Intensität: 
Materialaufwand: 
Zeitaufwand: 

Es braucht
▶ 6-10 Bälle, Musik in Lauttempo, 2 Bälle



Organisationskizze
Hot Potato

Basketballspielen im inklusiven Sportunterricht

Entwicklung und Erprobung verschiedener Basketballvarianten

Petra Peperkorn

Donnerstag: Sport in der 8. Klasse einer Hauptschule, in der 16 Regelschüler (1), davon fünf Mädchen, und sechs Förderschüler gemeinsam unterrichtet werden: zwei geistig behinderte Schüler, zwei lernbehinderte Schüler, ein Schüler mit Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung und ein Schüler mit Asperger-Syndrom. Auf dem Programm steht „Basketball spielen“.

Man kann sich leicht vorstellen, wie das in einer derart heterogenen Klasse ablaufen wird:

- Einige wenige leistungsstarke Spieler dominieren das Spiel, viele andere stehen mehr oder weniger untätig herum, wissen nicht, was sie tun sollen oder werden erst gar nicht einbezogen.
- Obwohl viele Schüler schon Erfahrungen dieser Art gemacht haben, ist es immer wieder der Wunsch aller Schüler, „richtige“ Sportspiele zu spielen. Natürlich nach wettkampfgemäßen Regeln. Allerdings ist der Ärger oder die Frustration nach solchen Stunden häufig groß, weil Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander klaffen.
- Lösungsstrategien, die mit spezifischen Regelveränderungen darauf abzielen, alle gleichermaßen am Spielgeschehen zu beteiligen, werden häufig mit dem Argument abgelehnt, das sei kein richtiges Spiel mehr. Oft sind solche „erstbesten Lösungen“ (vgl. Wurzel, 2003, S. 40) aber auch deshalb problematisch, weil sie durch „Handicap-Regelungen“ für die Stärkeren, bzw. „Bonusregeln“ für die Schwächeren, die Akteure in ihren jeweiligen Rollen festlegen. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass Bonus-Regeln die Förderschüler oft stigmatisieren.

Wie also kann es gelingen, alle Schüler an Sportspielen aktiv und für sie zufriedenstellend zu beteiligen? Wie ist es möglich in inklusiven Klassen gleichzeitig die „Stärkeren“ zu fordern und die „Schwächeren“ zu fördern, so dass alle nach ihren Möglichkeiten zum Erfolg ihrer Mannschaft beitragen können?

Dies setzt eine Veränderung der Lehrerrolle voraus:

- Nicht mehr die „lehrergesteuerte Wissensvermittlung“ sondern die **„Begleitung von selbstgesteuerten, eigenverantwortlichen Lernprozessen der Schüler“** sollte im Vordergrund stehen.
- Die Orientierung an einheitlichen Leistungsansprüchen wandelt sich **„zur Individualisierung des Lernens mit unterschiedlichen Lernvorgaben und Lernzielen“**, wodurch „die Feststellung von individuellen Defiziten in der Lernentwicklung der Feststellung von individueller Kompetenz- und Potentialentwicklung“ weicht.
- Dabei werden **„kompetenzorientierte Lernaufgaben, angemessene Lernumgebungen und individuelle Förderung bereitgestellt“** (vgl. Schumann, 2012).

Differenzierungsmaßnahmen sollten jedoch mit Bedacht angewandt werden, um nicht eine Stigmatisierung, Festlegung und „Kategorisierung in ‚normal‘ und ‚behindert‘, stark und schwach zu erreichen (vgl. Seitz, 2012, S. 166). Alle Schüler sollen auch Erfahrungen machen können, die ihrem eigenen Selbstbild entgegengesetzt sind: so soll sich der behinderte Schüler als Helfer und Leistungsstarker erleben, ebenso wie der nichtbehinderte Schüler Situationen der Hilfebedürftigkeit und Leistungsschwäche erfahren soll (vgl. Wurzel, 2003).

Dies scheint nur dadurch möglich zu sein, dass die Schüler an der Entwicklung von Differenzierungsmaßnahmen beteiligt werden und in kommunikativen Prozessen die methodische Umsetzung der Inhalte immer wieder neu ausgehandelt wird.

Nur auf diese Weise können sie erfahren, welche Veränderungen und welche Kompromisse nötig sind, damit die Gruppe zu einem für alle Schüler gleichermaßen befriedigenden Spiel kommt.



Petra Peperkorn

Haupt- und Realschullehrerin, mit halber Stelle Lehrerin im Hochschuldienst an der Universität Bielefeld, Arbeitsbereich IV, Sport und Erziehung

petra.peperkorn@uni-bielefeld.de

Die Unterrichtseinheit

Die Idee

Basketball spielen – Das Spiel gemeinsam so verändern, dass alle mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und angemessenem Einsatz zum Spielerfolg beitragen können, das heißt „korbgefährlich“ sind.

Das Ziel

Die Schüler erkennen die „ungleiche“ Spielbeteiligung verschiedener Mitspieler und diskutieren, entwickeln und erproben gemeinsam neue Spielvarianten in 4–6 Unterrichtsstunden à 45 Minuten.

Geförderte Kompetenzen

Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Erkennen und Akzeptieren von Differenzen.

Es werden Spielvarianten des Basketballspiels vorgestellt, die mit der Lerngruppe gemeinsam entwickelt, erprobt, reflektiert und immer wieder variiert wurden. Sie können verändert und weiterentwickelt werden.

Meine Tätigkeit als Sportlehrerin hat mich gelehrt, dass eine gute Idee in der einen Klasse, in einer anderen noch lange nicht funktionieren muss, weil es, ebenso wenig wie es *den* Regelschüler gibt, auch nicht *den* Rollstuhlfahrer, *den* seh-, oder hörgeschädigten Schüler, *den* geistig- oder lernbehinderten oder *den* emotional-sozial entwicklungsbedürftigen Schüler gibt.

Alle Schüler sind in ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnissen grundlegend verschieden. Erst durch die Auseinandersetzung mit dem Inhalt, der Kommunikation untereinander und mit der Lehrkraft und durch das Ausprobieren immer wieder neuer Variationen kann es gelingen, allen Schülern gerecht zu werden und eine freudvolle Teilhabe am Sportunterricht zu ermöglichen.

Das Ausgangsspiel ist so zu verändern, dass *alle* Schüler zum Spielerfolg ihrer Mannschaft beitragen können ohne die grundsätzliche Spielidee aus den Augen zu verlieren.

Auf durch die Lehrkraft vorgegebene Kriterien zur Variation von Spielen wird verzichtet, um die Schüler dazu anzuregen, aufgrund ihrer konkreten Beobachtungen und Empfindungen während des Spiels Veränderungen vorzunehmen und miteinander auszuhandeln. Die Regeln des Basketballspiels sind den Schülern bekannt und erste Spielerfahrungen wurden in den vorangegangenen Schuljahren gesammelt.

Spielvarianten	Intentionen der Auswertung
Ausgangsspiel	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Kriterien, die dazu beitragen, die Spielbeteiligung und -zufriedenheit zu erhöhen • Festhalten der Kriterien auf einem Plakat • Einigung auf eine erste Spielvariante
Erproben eines Spiels/einer Spielvariante (1–5)	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung anhand der Kriterien • Welche Verbesserungen/Änderungen sind möglich? • Ggf. Erweiterung der Kriterien auf dem Plakat • Einigung auf die nächste Spielvariante

Ausgangsspiel

Basketball (5 gegen 5 / 6 gegen 6 gleichzeitig auf zwei Kleinfeldern) nach vereinfachten Regeln: Mit dem Ball in der Hand maximal zwei Schritte laufen, dann Abspiel; der Gegner darf nicht berührt werden; Punkterfolg durch Treffer in den gegnerischen Korb, pro Treffer zwei Punkte. Auf Wunsch der Schüler erfolgt die Mannschaftsbildung durch die Lehrkraft in möglichst gleich leistungsstarke Mannschaften.

Spielverlauf und Auswertung: Die stärkeren Spieler dominieren das Spiel, die schwächeren halten sich zunehmend zurück, weil sie den Ball nicht zugespielt bekommen, aber ihrerseits nicht in der Lage sind, sich den Ball zu erkämpfen. Sie erlangen keine Korberfolge und äußern in der Besprechung ihren Unmut.

Nach einer Diskussion werden die folgenden Kriterien (siehe Kasten unten), die in den nächsten Spielen berücksichtigt werden sollen, auf einem Plakat festgehalten.

- Die leistungsstarken Spieler spielen den Ball nicht nur an Leistungsstarke ab, sondern an alle, die sich anbieten.
- Keine Aggressivität – mehr Fairness und Freundlichkeit.
- Die leistungsschwächeren Spieler bleiben auf dem Feld, bieten sich an und spielen mit.
- Alle sollen Spaß am Spiel haben.

Anhand dieser Kriterien werden verschiedene Varianten nach dem Spielen bewertet, die Bewertungen auf dem Plakat vermerkt und anschließend durch weitere Kriterien, die dazu beitragen sollen, den Spielanteil aller Schüler zu erhöhen, ergänzt (siehe Bewertung der Spielvarianten).

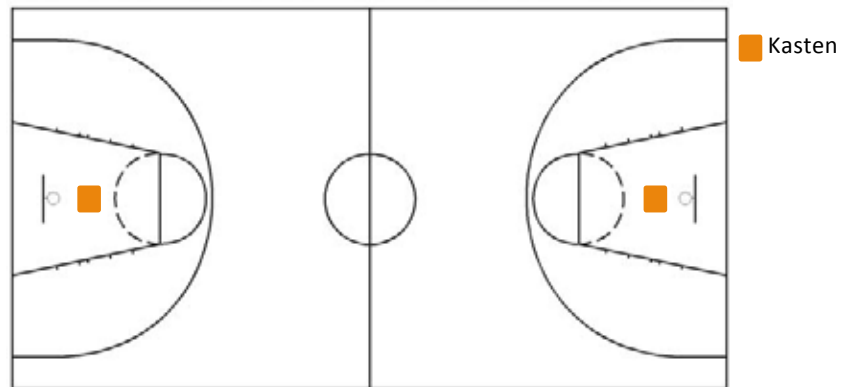
Variante 1

Die Schüler machen nach der Sammlung der Kriterien den Vorschlag, in leistungshomogenen Gruppen gegeneinander zu spielen: die Leistungstarken gegen die Leistungstarken, die Leistungsschwächeren gegen die Leistungsschwächeren, da auf diese Weise die genannten Kriterien umgangen werden können.

Die Mannschaften werden von den Schülern gebildet, es gibt einige Diskussionen und die eindeutige Klassifizierung führt bei einigen Schülern zu Verärgerung und zu Protesten. Trotzdem einigt man sich darauf, diese Variante auszuprobieren.

Spielverlauf und Auswertung: Im Spiel der beiden stärkeren Mannschaften sind die Spielanteile der Mitspieler relativ ausgeglichen und das Spiel verläuft weitgehend zufriedenstellend. Anders dagegen im Spiel der beiden schwächeren Mannschaften. Dort ist zwar die Spielbeteiligung einiger vorher eher passiver Schüler deutlich höher, jedoch halten sich die beiden geistig behinderten Schüler weiterhin am Rand des Geschehens auf und sind nicht ins Spiel einbezogen.

In der anschließenden Auswertung wird deutlich, dass die „Förderschüler“ mehr einbezogen werden müssen und dass die Mannschaftsbildung in „leistungstark“ und „leistungsschwach“ aufgegeben werden soll.



■ Kasten

- festgelegte Feldspieler dem „König“ den Ball übergeben anstatt zu werfen, wenn dieser ein schwacher Fänger ist.
- alternative Ziele z. B. Korbballständer oder im Tor aufgehängte Reifen unter den Basketballkörben für Rollstuhlfahrer aufgestellt werden.

Abb. 1:
Variante 2: Königsball

Spielverlauf und Auswertung: Die Idee, die Schüler mit geistiger Behinderung mehr in das Spiel einzubeziehen, gelingt gut. Jedoch klagen leistungsstärkere Spieler, dass sie in ihrer Aktivität eingeschränkt werden, weil sie nicht mehr auf den Korb werfen dürfen. Zudem wird der Spielfluss gebremst, da der Fokus auf dem Anspiel aller Spieler liegt und daher kein zielgerichtetes Spiel „nach vorne“ mehr möglich ist. Es wird Kritik geäußert, dass dies kein „richtiges“ Basketballspiel sei. Nach einem Impuls durch die Lehrkraft einigt man sich auf folgende Variante 3.

Variante 2: Königsball

Um die beiden Schüler mit Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ einzubeziehen, wird vereinbart, dass sie eine Sonderrolle bekommen: sie stehen in der Zone auf je einem kleinen Kasten und nur sie dürfen auf den Korb werfen.

Sie werden jeweils einer der beiden, nun wieder leistungsheterogenen Mannschaften zugeteilt. Die Freiwurfzone, in der der Kasten steht, darf von den übrigen Spielern nicht betreten werden. Damit auch alle anderen Schüler einbezogen werden, wird die Regel vereinbart, dass alle einmal den Ball bekommen müssen, bevor die „Könige“ einen Korb werfen dürfen.

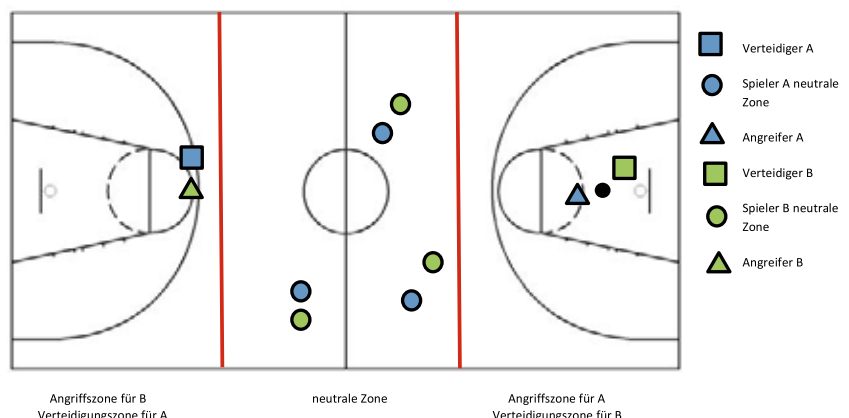
Je nach Zusammensetzung der Gruppe können bei diesem Spiel

- auch große Kästen verwendet werden, um den Abstand zum Korb zu variieren.
- die „Könige“ ausgetauscht werden. Die Förderschüler bekommen die Rolle des Anspielers des „Königs“ und dürfen sich als einzige Spieler in der Zone aufhalten.

Variante 3: Basketball nach Eishockey-Art

Das Spielfeld wird in drei Spielzonen eingeteilt, in denen jeweils ein Spieler einer Mannschaft in der Angriffs- und Verteidigungszone und drei weitere Spieler in der neutralen Zone spielen (je nach Anzahl der Schüler sind auch andere Aufteilungen möglich). In den Zonen spielen, ähnlich wie beim Korbball, immer homogene Paare gegeneinander.

Abb. 2:
Variante 3: Basketball nach Eishockey-Art



Angriffszone für B Verteidigungszone für A neutrale Zone Angriffszone für A Verteidigungszone für B

- Verteidiger A
- Spieler A neutrale Zone
- ▲ Angreifer A
- Verteidiger B
- Spieler B neutrale Zone
- ▲ Angreifer B

Die homogene Paarbildung in den Spielzonen bewirkt einerseits, dass die Chancen für die leistungsschwächeren Schüler, Spielanteile zu bekommen, steigen und andererseits, dass das Spiel für die Förderschüler aber auch für alle anderen Spieler übersichtlicher wird. Nach jedem Punktgewinn werden die Zonen gewechselt, so dass jeder Spieler in jeder Zone und somit auf allen Positionen (Angreifer, Mittelfeld und Verteidiger) spielen kann. Die „Paare“ werden von der Klasse selbst gebildet und bleiben während des ganzen Spiels gleich. Die neutrale Zone darf nicht „überworfen“ werfen, der Ball muss demnach von Spielern in jeder Zone gespielt werden.

In anderen Gruppen oder je nach Spielverlauf kann bei dieser Spielvariante

- je ein Mittelfeldspieler für die Dauer des Angriffs zum zusätzlichen Angreifer werden, wenn der oder die eigentlichen Angreifer gegen die Verteidigung keine Chance hat/haben,
- für schwache Werfer oder Rollstuhlfahrer ein anderes, leichter zu erreichendes Ziel, z. B. ein Korbballständer oder ein im Tor aufgehängter Reifen, aufgestellt werden (vgl. Variante 2).

Spielverlauf und Auswertung: Insbesondere für die Förderschüler, die durch die Aufteilung des Spielfeldes einen klaren Orientierungsrahmen bekommen, wird das Spiel übersichtlicher. Die Einteilung in homogene „Gegnerpaare“ bewirkt eine intensive Spielbeteiligung aller auf ihrem Spielniveau. Der gewünschte Effekt des Spielflusses wird jedoch nicht immer erreicht, z. B. wenn ein gutes Mittelfeld den Ball zu einem schwachen Angreifer spielt, bzw. spielen muss, misslingt der erfolgreiche Korbabschluss häufig. Das Spiel wirkt dadurch zeitweise wie „zerrissen“, weil ein Mittelfeldspieler mit einem eroberten Ball nicht einfach „durchziehen“ darf.

Nachdem die bisher gespielten Varianten von den leistungsstärkeren Schülern nicht mehr als „richtiges“ Basketballspiel wahrgenommen werden, setzen diese das folgende Spiel durch.

Variante 4: Überzahl – Unterzahl

Drei leistungsstarke Spieler spielen in Unterzahl gegen sieben leistungsschwächere Schüler. Es wird nach den Regeln des Ausgangsspiels gespielt. Die Idee dabei ist, dass die leistungsschwächere Mannschaft aufgrund der deutlichen Überzahl mehr Chancen hat, die Leistungsstärkeren auszuspielen. Auf diese Weise sollen alle „ihr Spiel“ machen können und auf ihrem Niveau gefordert werden.

Spielverlauf und Auswertung: Ähnlich wie im Ausgangsspiel dominiert die zwar zahlenmäßig schwä-

chere, aber technisch und taktisch überlegenere Mannschaft das Spiel. Selten gelingt es der Überzahlmannschaft, vor den Korb zu kommen und sie erzielt aufgrund der geringen Treffsicherheit selten einen Korberfolg. Die Spielbeteiligung der Förderschüler ist deutlich herabgesetzt, ihre Motivation lässt spürbar nach, sie ziehen sich zurück und beobachten eher das Spiel als dass sie mitspielen.

In der Auswertung wird festgestellt, dass das Spiel zwar am ehesten an das „echte“ Basketballspiel herankommt, dass aber die vorher entwickelten Kriterien weitgehend unberücksichtigt bleiben.

Die Lehrkraft wirft nach dieser, von den Leistungsstärkeren als „echte Herausforderung“ empfundenen Variante die Frage auf, ob die Ziele für alle Schüler gleich sein müssten, oder ob es bei Beibehaltung der Spielidee (Überzahl-Unterzahl) möglich sein könnte, „Sonder- oder Extraziele“ einzurichten, um die Chance des „Punktes“ für die Überzahlmannschaft zu erhöhen. Aufgrund dieses Impulses wird folgende Variante entwickelt:

Variante 5: Überzahl – Unterzahl II

Die Förderschüler, die in der Überzahlmannschaft spielen, bekommen die Möglichkeit, auf ein zusätzliches, leicht zu treffendes Ziel zu werfen: in einen Reifen, der in einem auf der Seitenlinie stehenden Tor aufgehängt ist. Sie müssen jedoch einen gewissen Abstand zum Ziel einhalten, der durch vorhandene Linien oder mithilfe von Markierungen aus Kreppband gekennzeichnet ist („Tabuzone“).

Spielverlauf und Auswertung: Nach anfänglichen Schwierigkeiten, die neue „Torgefährlichkeit“ der Förderschüler zu realisieren und diese auch anzuspüren, entwickelt sich ein lebendiges Spiel. Denn erst nach einigen gelungenen Zuspielen und anschließenden „Torserfolgen“ kann sich die Mannschaft auf die neue Situation einstellen: die schwächsten Spieler sind plötzlich die für den Gegner gefährlichsten, was ihnen Anerkennung sichert und ihr Selbstwertgefühl stärkt. Durch die enorm gestiegene Chance, einen Ballgewinn zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen, verteilen sich die Spieler der Überzahlmannschaft besser auf dem Feld und sind deutlich bemüht, sich Bälle zu erkämpfen und den torgefährlichen Förderschülern zuzuspielen. Dadurch werden die Spieler in der Unterzahlmannschaft sichtbar gestört. Sie müssen sich vermehrt anstrengen, die zwei Bereiche, in denen die gegnerische Mannschaft Punkte machen kann, zu sichern.

Allmählich kommen sogar die leistungsstärkeren Spieler zunehmend in Bedrängnis und fordern schließlich eine Verstärkung durch einen zusätzlichen Spieler. So entsteht die eingangs beschriebene Situation, in der die leistungsschwachen Spieler ein Gefühl der Überle-

genheit und die leistungsstärkeren ein Gefühl der Hilfslosigkeit und Bedürftigkeit konkret erleben.

Diese Spielvariante eröffnet vielfältige Möglichkeiten:

- Die Mannschaften zahlenmäßig angleichen und ein zweites Tor auf die andere Spielfeldseite stellen, auf das die leistungsschwächeren Schüler spielen dürfen.
- Anstatt Ringe im Tor aufzuhängen kann man auch Korbballständer benutzen.
- Für Schüler mit Sehbehinderung kann man den Ring im Tor farblich auffällig kennzeichnen, der Ball wird ihnen übergeben, nicht geworfen.
- Übertragbar auf Fußball, Hockey, Handball.

Fazit

Die gesamte Unterrichtseinheit hat den Schülern die erhoffte Spielfreude vermittelt. Die Ideen zur Veränderung des Ausgangsspiels wurden, angeregt durch Impulse der Lehrkraft, immer vielfältiger. Auch konnte eine zunehmende Sensibilisierung der Schüler hinsichtlich der Teilhabe aller beobachtet werden. Es gelang zunehmend, sich in die Rolle des jeweils stärkeren oder schwächeren Schülers hineinzusetzen und auch deren Interessen zu vertreten.

So sind teilweise Spielvarianten entstanden, die mir als Lehrkraft zunächst wenig zielführend erschienen, wie z. B. das Über-/Unterspiel (Variation 4). Aber gerade aus dieser Spielform hat sich dann ein für alle überraschend spannendes Spiel ergeben: die Variation 5.

Dies ist ein Plädoyer dafür, dass sich die Lehrkraft im Rahmen einer derartigen Spielentwicklung auch zurücknehmen und Prozesse weiterlaufen lassen muss und nur mit Bedacht Impulse oder Veränderungsvorschläge einbringen sollte.

Als besonders wichtig zu erachten ist, dass die Übernahme von Sonderrollen, in denen insbesondere die

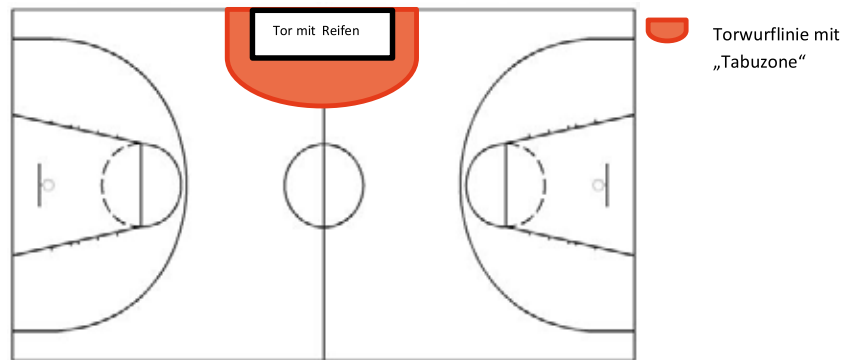


Abb. 3: Variante 5: Überzahl – Unterzahl II

Förderschüler von Vereinfachungen profitieren, als Angebote zu verstehen sind, die die Schüler auch ablehnen können. Im gleichen Sinne sollte die Bildung homogener Paare (vgl. Variation 3) von den Schülern unbedingt selbst vorgenommen werden, um so eine Stigmatisierung in „gut“ und „schlecht“, „behindert“ und „nichtbehindert“ zu vermeiden.

Anmerkungen

(1) Männliche Bezeichnungen schließen weibliche mit ein.

Literatur

Frohn, J. & Pfitzner, M. (2011). Heterogenität. *sportpädagogik*, 1.
 Seitz, S. (2012). Endlich werden wir normal – Inklusion als notwendige Innovation für Schule und Unterricht. *sportunterricht*, 61 (6).
 Weichert, W. (2008). Integration durch Bewegungsbeziehungen. In F. Fediuk (Hg.), *Inklusion als bewegungspädagogische Aufgabe*. Baltmannsweiler.
 Wurzel, B. (2003). Was über „erstbeste Lösungen“ hinausgeht. *sportpädagogik*, 4.

Links

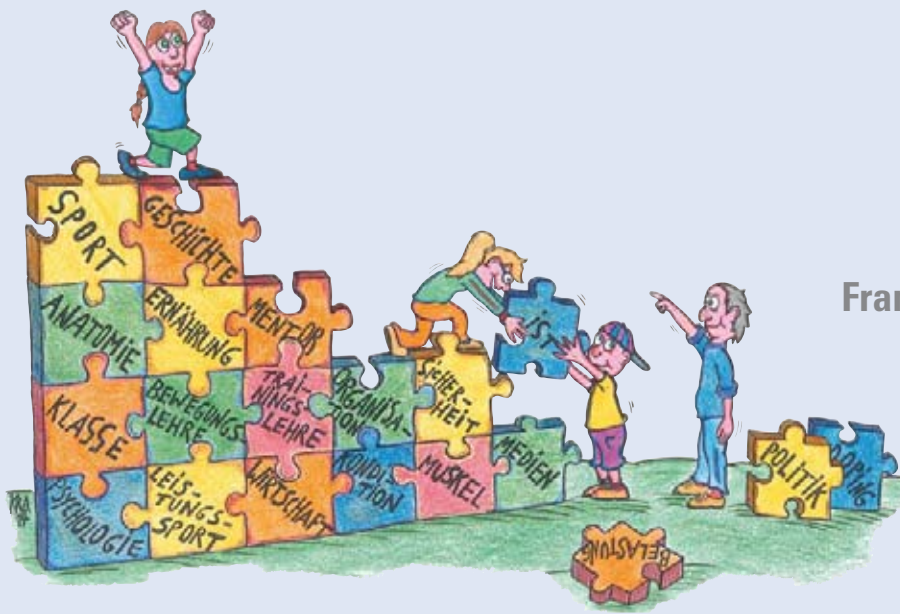
Kernlehrplan Sport für die Hauptschule in Nordrhein-Westfalen: http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/HS/sp/KLP_HS_Sport_Endfassung.pdf
 Schumann, B. (2012). *Durchgängige Doppelbesetzung: Unabdingbar für inklusiven Unterricht?* <http://www.nrw-eineschule.de/artikel/durchgaengige-doppelbesetzung-unabdingbar-fuer-inkluisiven-unterricht>

Tab. 1: Bewertung der Spielvarianten

Kriterien	Spielvarianten				
	1	2	3	4	5
Die leistungsstarken Spieler/-innen spielen den Ball nicht nur an die Leistungsstarken ab, sondern an alle, die sich anbieten	0	+	0	0	0
Keine Aggressivität – mehr Fairness und Freundlichkeit	+	+	+	0	+
Die schwächeren Spieler/-innen bleiben auf dem Feld, bieten sich an und spielen mit	0	+	+	–	+
Alle sollen Spaß am Spiel haben	0/+	0/-	0	–	+
Einbezug der Förderschüler	Nach Variante 1	+	+	–	+
Spielfluss		Nach Variante 2	–	+ / 0	+
Alle dürfen Körbe machen		Nach Variante 2	+ / 0	+	+

Zeichenerklärung: + = gut; 0 = mittelmäßig; – = schlecht; 0/+, 0/- ... = Gruppen haben unterschiedlich bewertet; rot = neue Kriterien

Neu!

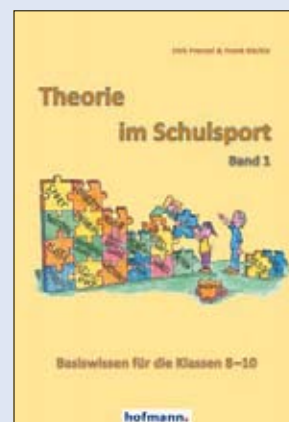


Frank Bächle & Dirk Frenzel

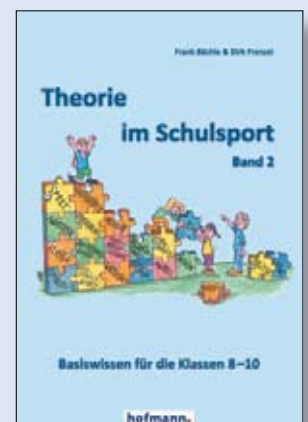
Mit über 200 Aufgaben und über 350 Bildern werden die Schüler an die Sporttheorie herangeführt.

Im Mittelpunkt von **Band 1** stehen der menschliche Körper und der Einfluss von sportlicher Aktivität auf den Sporttreibenden. Des Weiteren wird mit der Darstellung der Trainingslehre und dem Aufbau einer Trainingsstunde den Schülern das selbstständige Organisieren und Durchführen von Trainingsstunden näher gebracht.

Band 2 befasst sich mit der Bewegungslehre, der Sportpsychologie, der Sportgeschichte und mit verschiedenen Themenfelder des Sports im sozialen Kontext. Des Weiteren werden die Sportorganisation in Deutschland, sowie die Beziehung des Sports zu den Medien, der Wirtschaft und der Politik thematisiert.



2015. 16,5 x 24 cm, 256 Seiten
ISBN 978-3-7780-8920-0
Bestell-Nr. 8920 € 24.90
E-Book auf sportfachbuch.de € 19.90



2015. 16,5 x 24 cm, 256 Seiten
ISBN 978-3-7780-8930-9
Bestell-Nr. 8930 € 24.90
E-Book auf sportfachbuch.de € 19.90

► Basiswissen für die Klassen 8–10

Beispielseiten aus Band 1

Trainingslehre

8.5 Welcher Unterschied besteht zwischen einer Belastung und einer Beanspruchung?

Damit jeder Sportler aus dem Eingangsbeispiel von Kapitel 8 individuell richtig belastet wird, muss man sich bewusst machen, dass trotz gleicher Belastung die Beanspruchung der Trainierenden unterschiedlich ausfallen kann. Aus diesem Grund kann es nicht den einen Trainingsplan geben, der für alle in gleichem Maß gilt.

Definition

Belastung (im Sport)

Eine Belastung ist eine objektive, d. h. tatsächliche Größe, die auf einen Menschen einwirkt. Die Belastung ist unabhängig von dem jeweiligen Menschen (unabhängig von einem Individuum). Die Belastung wird beispielsweise gemessen in Meter oder Kilometer („Streckenlänge“), Minuten („Belastungsdauer“), Kilogramm (zu bewegendes Gewicht), Watt (Leistung, die erbracht werden muss), usw.

Beanspruchung (im Sport)

Die Beanspruchung ist die subjektive, das heißt gefühlte Reaktion auf eine Belastung. Man kann auch von Anstrengung sprechen. Die Beanspruchung ist somit individuell und hängt z. B. vom Trainingszustand, der Motivation usw. ab. Die Beanspruchung kann beispielsweise ermittelt werden durch die Herzfrequenz, die Laktathöhe (Kap. 7.10 und Kap. 8.16) und/oder der individuellen Einschätzung eines Sportlers zu seiner erbrachten Leistung, d. h. dem subjektiven Belastungsempfinden.

Um den Unterschied zwischen einer Belastung und deren Beanspruchung zu verdeutlichen, wird ein Beispiel aus dem Alltag herangezogen.



Abb. 8-24

Was war geschehen?

Belastung: Das Auto wurde mit 45 Gehwegplatten belastet. Das Gesamtgewicht (die Gesamtmasse) aller Gehwegplatten betrug 765 kg.

Eine wahre Geschichte: Herr Schmid kauft in einem Baumarkt 45 Gehwegplatten aus Beton ein und lädt sie alle in sein Auto. Nach 50 m ist seine Fahrt an der Ausfahrt des Baumarktes zu Ende. Beim Überfahren der niederen Bordsteinkante bleibt er mit Achsbruch der hinteren Achse liegen.

176

Grundlagen der Trainingslehre

Beanspruchung: Herr Schmid hatte dabei nicht bedacht, dass die maximale Zuladung seines Autos 450 kg beträgt und er die Achsen seines Autos mit den Gehwegplatten zu sehr beansprucht.

Hätte Herr Schmid statt eines Autos einen kleinen Lastwagen verwendet, wäre trotz der gleichen Belastung mit 765 kg der Lastwagen nicht überbeansprucht gewesen, da der Lastwagen für eine höhere Beanspruchung ausgelegt ist.

Ein weiteres Beispiel, dieses Mal aus dem Sport, soll den Unterschied weiter verdeutlichen:

Zwei Gewichtheber treten beim Reißen (vgl. Abb. 8-8) gegeneinander an. Gewichtheber A hat eine Körpergröße von 1,90 m und ein Körpergewicht von 115 kg, Gewichtheber B ist 1,70 m groß und 85 kg schwer.



Abb. 8-25

Belastung: Für beide Gewichtheber wird eine Hantelstange mit einer Masse von 165 kg vorbereitet. Somit werden beide Gewichtheber gleich belastet (nämlich mit 165 kg).

Beanspruchung: Während für Gewichtheber A diese Masse kein Problem darstellt, muss Gewichtheber B schon deutlich kämpfen und ist dabei schon fast ausbelastet. Die Beanspruchung fällt somit für Gewichtheber B trotz gleicher Belastung deutlich höher aus.

8.6 Welche Merkmale steuern die Belastung?

Es gibt verschiedene „Stellschrauben“ (die sogenannten Belastungsmerkmale), mit denen ein Training sehr schwer oder leicht gestaltet werden kann. Ein Training kann zum Beispiel weniger anstrengend beanspruchend sein, wenn man einem Sportler zwischen den Belastungen viel Zeit zur Erholung lässt.

Aufgabe 8-12

Skizziere weitere Möglichkeiten, die die Belastung während eines Trainings niedriger gestalten oder erhöhen können.



177

Fitnessstraining in der Sekundarstufe II

Schülerinnen und Schüler erstellen einen persönlichen Trainingsplan und trainieren danach

Martin Baschta

Fitness und die darin immanenten Aspekte Gesundheit, Wohlbefinden und Körperbildung gehören nach wie vor zu den wesentlichen Motiven für Bewegung, Spiel und Sport bei Schülern (1). Im Schulsport erfährt das Thema daher auch eine besondere Aufmerksamkeit, was sich nicht zuletzt in den Lehrplänen zahlreicher Bundesländer widerspiegelt.

So wird beispielsweise im Niedersächsischen Kerncurriculum Sport für die gymnasiale Oberstufe unter dem Begriff Fitness (Tab. 1)

- „die *aerobe Leistungsfähigkeit, Kraftfähigkeiten, eine funktionale Beweglichkeit, die Fähigkeit der Bewegungskoordination sowie eine gezielte Ernäh-*

rung und gesunde Lebensführung verstanden“ (NKM, 2010, S. 40).

Fitness als Thema in einem erziehenden Sportunterricht

Das Bildungspotenzial eines schulsportlichen Fitnesstrainings liegt nicht in der unreflektierten Anwendung des erlernten trainingsspezifischen Fachwissens, sondern im persönlichen Verhältnis Schüler zu und im Umgang mit diesem. In erster Linie geht es darum, dass sie ihren aktuellen Fitnesszustand erheben und sich anschließend selbst trainieren. So erst wird der

Tab. 1: Kompetenzen im erfahrungs- und lernfeldübergreifenden Vorhaben Fitness (NKM, 2010, S. 40 f.)

Ergänzungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau

Die Schülerinnen und Schüler ...

- Erproben verschiedene Möglichkeiten zur Verbesserung der eigenen körperlichen Fitness.
- Wenden funktionelle Gymnastik zur Steigerung der Fitness und zur spezifischen Vorbereitung auf sportliche Belastungen an.
- Steigern ihre körperliche Fitness unter Akzentuierung grundlegender funktionaler Aspekte bzw. sportartspezifischer Fertigkeiten.
- Erproben Trainingsgeräte und beurteilen diese hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten im Fitnessstraining.
- Erproben und beurteilen Fitnessstests als Diagnoseinstrument.
- Reflektieren grundlegende Methodenkenntnisse im Bereich des Bewegungslernens und Trainierens.
- Wenden grundlegende Maßnahmen zur Gestaltung von Trainingsprozessen an.
- Organisieren Trainings- und Übungssituationen.
- Analysieren Bewegungen im Hinblick auf die Ausführungsqualität und nehmen gezielte Bewegungskorrekturen vor.
- Entwickeln und formulieren einfache Hypothesen in der Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegungspraxis und Lebensführung.
- Analysieren individuelle Belastungen (z. B. Zwangshaltungen und einseitige Belastungen) im Alltag und am Arbeitsplatz.
- Analysieren muskuläre Dysbalancen und entwickeln zielgerichtet Übungsformen, um diese zu beheben.
- Beurteilen sportartspezifische Gefahren und Verhaltensregeln.
- Schätzen körperliche Reaktionen auf Belastung richtig ein.
- Verfeinern ihre Wahrnehmung in Bezug auf die eigene Person (Selbstbild), den eigenen Körper und Trainingszustand sowie auf die eigenen Bewegungs- und Leistungsmöglichkeiten.
- Reflektieren unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf Leistung und Interesse.
- Unterscheiden zwischen gesundheits-, fitness- und leistungsorientiertem Sporttreiben.
- Reflektieren fitnessorientiertes Sporttreiben, insbesondere im Hinblick auf ein lebenslanges Sporttreiben.
- Legen realistische Ziele fest, absolvieren ein kontinuierliches Training und gestalten dieses entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten.



Dr. Martin Baschta

ist Fachmoderator für Sport und Freizeit. Er berät Gesamtschulen in Niedersachsen zu sämtlichen Fragen rund um die Themen Schulsport, Sportunterricht, Ganztagschule und außerunterrichtliche Angebote.

martin.baschta@arcor.de

abstrakte Begriff Fitness zu ihrem eigenen, persönlichen Thema.

Verlauf des Unterrichtsvorhabens (UV)

Das erfahrungs- und lernfeldübergreifende UV Fitness wird acht Wochen lang mit einem Sportkurs aus der Sekundarstufe II durchgeführt. Die drei nachfolgend genannten pädagogischen Perspektiven sind dabei leitend:

- **Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen:** Die Schüler werden sich durch sportmotorische Tests ihres aktuellen Fitnesszustands bewusst. Sie erfahren, wie sich ihre Fitness verändert, wenn sie über einen bestimmten Zeitraum trainieren.
- **Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln:** Die Schüler erfahren in Theorie und Praxis den Zusammenhang zwischen Fitness und Gesundheit nicht nur auf der körperlichen, sondern auch auf der psychischen Ebene, z. B. Wohlbefinden.
- **Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern:** Die Schüler trainieren sich selbst. Sie steuern die Trainingsbelastungen in erster Linie über ihr persönliches subjektives Belastungsempfinden bzw. Körpergefühl.

Dazu setzen sich die Schüler in vier Expertengruppen mit spezifischen Fitnessstrainingsthemen auseinander, u. a. den biologischen Grundlagen, Trainingsprinzipien, Trainingsmethoden usw. Darüber hinaus vertiefen sie sich in eines der folgenden Themengebiete:

- Ausdauertraining,
- Krafttraining,
- Beweglichkeitstraining und
- Koordinationstraining.

Der Arbeitsauftrag ist für alle Expertengruppen gleich und lautet:

„Bereitet eine Unterrichtsstunde vor. In dieser Unterrichtsstunde testet ihr, wie fit eure Mitschüler sind. Welches einfache sportmotorische Testverfahren ist dazu geeignet? Stellt euren Mitschülern anschließend geeignete Trainingsmethoden vor und lasst diese praktisch erproben.“

Zwei exemplarische Unterrichtsbeispiele

Ausdauer und Ausdauertraining

Die Ausdauertraining-Expertengruppe hat sich für den 6-Minuten-Ausdauerlauf als sportmotorisches Testverfahren entschieden. Hier laufen die Schüler in Gruppen (bis etwa 10 Schüler) 6 Minuten lang um das Volleyballfeld herum. Falls sich ein Schüler überlastet hat und nicht mehr laufen kann, darf er auch gehen. Während des Laufens wird in Minutenabständen die noch zu laufende Zeit angegeben. Nach Ablauf der 6 Minuten bleiben alle stehen und setzen sich auf den Boden (vgl. Bös et al., 2009). Ein Partner notiert die gelaufenen Runden, rechnet sie in Meter um, zählt die gelaufenen Meter aus der letzten Runde dazu und trägt sie in einen Protokollbogen ein, damit diese später mit den Werten aus einer Normwerttabelle verglichen werden können.

Im Anschluss daran stellt die Ausdauertraining-Expertengruppe ihren Mitschülern zwei verschiedene Ausdauertrainingsmethoden sowohl theoretisch (Abb. 1) in einem Kurzvortrag als auch praktisch (Abb. 2) mit jeweils einem kleinen Laufspiel vor.

Dauerbelastungsmethode

Bei dieser Trainingsmethode geht es darum, sich möglichst gleichmäßig während einer langen Belastungsdauer zu beanspruchen. Die Belastungsintensität sollte eher gering sein.

Ziel	Verbesserung der aeroben Ausdauer (Grundlagenausdauer)
Belastung	niedrige Belastungsintensität, längere Belastungsdauer, hoher Belastungsumfang

Tempowechselmethode

Bei dieser Trainingsmethode wechseln sich intensive und extensive Belastungsabschnitte fortlaufend ab. Die extensiven/intensiven Belastungsabschnitte können in Abhängigkeit vom Gelände oder nach Zeitvorgaben bestimmt werden.

Ziel	Verbesserung der aerob-anaeroben Ausdauer, Verbesserung der Bewegungsökonomie bei höherer Belastungsintensität
Belastung	Wechsel zwischen extensiv und intensiv, mittlere bis lange Belastungsdauer, mittlerer bis hoher Belastungsumfang

Abb. 1: Informationstext der Ausdauertraining-Expertengruppe

Lauf-Memory (Dauerbelastungsmethode)

Die Schüler werden in zwei Mannschaften aufgeteilt. Auf ein Signal laufen die Mannschaften zusammen um das Volleyballfeld herum. Auf jeder Runde dürfen sie zwei Memory-Kärtchen aufdecken, die auf den Seitenlinien des Volleyballfeldes verteilt sind. Sobald sie zwei gleiche Kärtchen gefunden haben, dürfen sie diese behalten. Gewonnen hat die Mannschaft, die am Ende die meisten Memory-Pärchen aufgedeckt hat (vgl. Hottenrott & Gronwald, 2010).

Orientierungslauf (Tempowechselmethode)

Die Schüler werden in mehrere Mannschaften aufgeteilt. Auf dem gesamten Schulgelände wurden zuvor mehrere Posten markiert, die die Schüler anlaufen müssen. Zur Orientierung erhalten sie eine Laufkarte. Damit kontrolliert werden kann, dass die Schüler die einzelnen Posten angelaufen haben, sind dort einfache Fragestellungen zu lösen (vgl. Hottenrott & Gronwald, 2010). Die Antworten werden auf der Laufkarte notiert. Gewonnen hat die Mannschaft, die alle Fragen in der kürzesten Zeit richtig beantwortet hat.

Abb. 2:
Praxisbeispiele
(Zwei Laufspiele zur
Ausdauererschulung)

Kraft und Krafttraining

Die Krafttraining-Expertengruppe setzt sich mit den Themen Kraft und Krafttraining auseinander. Durch ihre Recherchen finden sie heraus, dass sich sowohl Liegestütze in 40 Sekunden (Abb. 3) als auch Sit-ups in 40 Sekunden (Abb. 4) sehr gut als Testverfahren zur Bestimmung der Kraftfähigkeit eignen. Sie planen ihre Unterrichtsstunde so, dass ihre Mitschüler in Kleingruppen selbstständig testen können, wie kräftig sie sind. Jede Gruppe erhält zwei Turnmatten, eine Stoppuhr sowie Arbeitsblätter und Stifte. Die Aufgabe lautet: „Führt innerhalb von 40 Sekunden so viele Liegestütze und Sit-ups wie möglich aus!“ Die Schüler tragen die Ergebnisse auf einem Arbeitsblatt ein und stellen mithilfe einer Normwerttabelle fest, wie ausgeprägt ihre Kraftfähigkeiten im Bereich der oberen Extremitäten und der Rumpfmuskulatur sind.

Im weiteren Verlauf des UV präsentiert die Krafttraining-Expertengruppe ihren Mitschülern einen Kraftzirkel mit verschiedenen Stationen zur Kräftigung einzelner Muskelgruppen.

Innerhalb von vier Wochen erhalten so alle einen Überblick über verschiedene Testverfahren, Trainingsinhalte und -methoden für ein fitnessorientiertes Ausdauer-, Kraft-, Beweglichkeits- und Koordinationstraining. Sie wissen nun, wie fit sie eigentlich sind und in welchen motorischen Bereichen sie sich noch verbessern könnten.

Einen persönlichen Trainingsplan erstellen und danach trainieren

Erfahrungen aus Schülersicht

Aufgabe für die nachfolgenden vier Wochen ist es, aufgrund des ermittelten Fitnesszustands und den von den Expertengruppen erhaltenen trainingsmethodischen Hinweisen einen persönlichen Trainingsplan zu erstellen und danach zu trainieren.

Liegestütz in 40 Sekunden

Die Schüler liegen in Bauchlage und ihre Hände berühren sich auf dem Gesäß. Sie lösen dann die Hände hinter dem Rücken, setzen sie neben den Schultern auf und drücken sich vom Boden ab. Anschließend wird eine Hand vom Boden gelöst und berührt die andere Hand. Während dieses Vorgangs haben nur die Hände und Füße Bodenkontakt. Der Rumpf und die Beine sind gestreckt. Danach wird wieder die Ausgangsposition eingenommen. Gezählt werden die korrekt ausgeführten Liegestütze innerhalb von 40 Sekunden (vgl. Bös et al., 2009).

Abb. 3:
Liegestütztest

Sit-ups in 40 Sekunden

Die Füße werden vom einem Mitschüler fixiert und die Beine im Kniegelenk um ca. 80° gebeugt. Die Hände werden an die Schläfe gehalten. Die Schüler richten bei einem Sit-up aus liegender Position den Oberkörper auf und berühren mit beiden Ellenbogen beide Knie. Gezählt werden die korrekt ausgeführten Sit-ups innerhalb von 40 Sekunden (vgl. Bös et al., 2009).

Abb. 4: Sit-ups

Trainingsprotokoll von: Tobias

Trainingseinheit Nummer 4: 27.05.2014

Meine Trainingsziel(e) lauten:
Ich möchte im Sportunterricht und in meiner Freizeit zwei- bis dreimal in der Woche laufen gehen. Ich möchte spätestens nach vier Wochen 30 Minuten ohne Pause laufen können. Ich möchte so laufen, dass ich die Belastung für mich selbst als leicht bis mittel empfinde.

Belastungsdauer (insgesamt)	knapp 20 Minuten			
Belastungsumfang (geschätzt)	keine Ahnung			
Wie hast du dich während des Laufens gefühlt?	Ich habe mich ... gefühlt!	... schlecht	... mittelmäßig	... gut
Wie hat dein Körper während des Laufens auf Belastungen reagiert?	Mein Puls war sehr hoch!	... hoch!	... normal!
	Meine Atemfrequenz war sehr hoch!	... hoch!	... normal!
	Ich habe ... Luft bekommen!	... fast keine	... nur wenig	... normal
	Meine Beinmuskeln haben richtig gebrannt!	... taten etwas weh!	... haben sich gut angefühlt!
Wie schätzt du deine Ausdauerleistungsfähigkeit ein?		Schlecht!	Mittelmäßig!	Gut!

Persönlicher Kommentar zur Trainingseinheit:
 Ich bin echt kaputt. Das Laufen ist wirklich anstrengend. Ich merke aber jetzt schon, dass es etwas bringt. Bei der ersten Trainingseinheit in der Schule habe ich nicht mal 15 Minuten am Stück laufen können, heute immerhin schon knapp 20 Minuten! Beim nächsten Mal will ich unbedingt noch länger schaffen!!!

Abb. 5: Selbst erstellter Trainingsprotokollbogen für ein fitnessorientiertes Ausdauertraining

Tobias hat z. B. festgestellt, dass er zwar recht kräftig ist, seine Ausdauerleistungsfähigkeit jedoch eher als durchschnittlich zu bewerten ist. Er setzt sich selbst das Ziel, innerhalb der nächsten vier Wochen regelmäßig zu laufen, um seine Ausdauer zu verbessern. Tobias entscheidet sich für die Dauerbelastungsmethode und erstellt einen Trainingsplan, nach welchem er in den nächsten vier Wochen trainieren möchte. Dazu nimmt er sich Folgendes vor: „Ich möchte im Sportunterricht und in meiner Freizeit zwei- bis dreimal in der Woche laufen gehen. Ich möchte spätestens nach vier Wochen 30 Minuten ohne Pause laufen können. Ich möchte so laufen, dass ich die Belastung für mich selbst als leicht bis mittel empfinde.“ Nach jeder Trainingseinheit trägt Tobias seine Laufergebnisse und Trainingserfahrungen in einen Trainingsprotokollbogen ein (Abb. 5). Dieser dient ihm als Grundlage zur Kontrolle seines Trainings und für mögliche Korrekturen, z. B. bei der Trainingsbelastung.

Reflexion des Unterrichtsvorhabens

Nach vier Wochen eigenständigem Training haben die Schüler und die Lehrkraft das Unterrichtsvorhaben ausgewertet. Die meisten äußerten sich positiv darüber, dass ihnen niemand vorgeschrieben hat, was und wie sie trainieren mussten, sondern dass sie dies selbst entscheiden konnten. Hierzu zwei exemplarische Aussagen:

- „Ich habe selbst herausgefunden, dass ich nicht allzu kräftig bin und hier vielleicht mal etwas tun sollte. Das ist besser, als wenn mir das jemand quasi unter die Nase reibt.“, oder
- „Ich konnte in jeder Trainingseinheit selbst entscheiden, ob ich mich so belaste, wie ich eigentlich geplant hatte. Wenn ich mal nicht so gut drauf war, zwang mich keiner dazu, genau so zu trainieren.“

Für einige Schüler führte dieser Entscheidungsspielraum jedoch nicht zum Erreichen der geplanten Trainingsziele. So musste eine Schülerin leider feststellen:

- „Ich bin viel zu träge. Ich brauche jemanden, der mich antreibt. Ich habe ehrlich gesagt nicht so oft trainiert.“

Auch ein anderer Schüler hätte sich mehr Kontrolle von außen gewünscht:

- „Beim Training in der Schule lief es ja ganz gut. Da haben schließlich alle mitgemacht. Zu Hause war es anders. Da war niemand, der mir gesagt hat, nun mal los ...“

Alle, die es geschafft haben, ihre selbst formulierten Trainingsziele zu erreichen, sind im Nachhinein jedoch sehr stolz auf sich: „So fit war ich noch nie!“, meinte beispielsweise Tobias, der seine Ausdauerleistungsfähigkeit deutlich steigern konnte. Mehr noch: Er hat das Lauftraining für sich als so bereichernd empfunden, dass er ab sofort regelmäßig laufen gehen möchte.

Anmerkungen

- (1) Die männliche Bezeichnung schließt grundsätzlich die weibliche mit ein.

Literatur

- Baschta, M. (2013). Fitness testen? Fitness zum Thema machen! In H. Lange & M. Baschta (Hrsg.), *Fitness im Schulsport* (S. 28–41). Aachen: Meyer & Meyer.
- Baschta, M. & Lange, H. (2007). Sich selbst trainieren können. Trainingspädagogische Argumente zum Trainieren im Schulsport. *sportunterricht*, 56 (9), 266–272.

- Bös, K. et al. (2009). *Deutscher Motorik-Test 6-18 (DMT 6-18)*. Hamburg: Czwalina.
- Hottenrott, K. & Gronwald, T. (2010). Praxisideen für ein Ausdauertraining mit Schülern. *Lehrhilfen für den Sportunterricht*, 59 (3), 1–7.
- Lange, H. (2013). Fitness im Schulsport. In H. Lange & M. Baschta (Hrsg.), *Fitness im Schulsport* (S. 15–27). Aachen: Meyer & Meyer.
- Lange, H. & Baschta, M. (Hrsg.), *Fitness im Schulsport*. Aachen: Meyer & Meyer.
- NKM [Niedersächsisches Kultusministerium] (Hrsg.) (2010). *Kerncurriculum für das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe, das Fachgymnasium, das Kolleg. Sport*. Hildesheim: Schwitalla.

Kennzeichnung der Mannschaften

Heinz Lang

Viele Schüler haben ein Problem, während des komplexen Spielgeschehens den Überblick zu behalten – zumal sie mit einer ganzen Reihe von sich sehr schnell verändernden Situationen konfrontiert sind. Sie sollen möglichst gleichzeitig ...

- die Mitspieler,
- die gegnerischen Spieler,
- das Umschalten von Angriff auf Verteidigung und umgekehrt,
- das Spielgerät, die Spielrichtung,
- das mehr oder weniger große Ziel,
- die Aus- und andere Begrenzungslinien und dann auch noch
- die Regeln beachten.

Hilfreich ist eine deutliche und farblich unterschiedliche Kennzeichnung, durch die Mit- und Gegenspieler eindeutig identifiziert werden können:

- **Verschiedenfarbige Kennzeichnungswesten** sind die gängigsten und eindeutigsten Kennzeichnungen. Diese sollten aber aus hygienischen Gründen öfter gewaschen werden (was in der Schule leider selten geschieht), weil das verwendete Kunststoffmaterial die Wärme nicht abführt, damit das Schwitzen fördert und schließlich unangenehm riecht.

- **Verschiedenfarbige Parteibänder** sind billig und einfach zu handhaben. In die Hose gesteckt sind sie kaum zu erkennen; sie sollten deshalb diagonal um den Oberkörper getragen werden. Aus Sicherheitsgründen dürfen sie auf keinen Fall lose um den Hals gehängt werden!
- **Verschiedenfarbige Mützen** sind billig und leicht erkennbar und vor allem schnell auszutauschen.
- Als klassisch anzusehen ist das Spiel **lange gegen kurze Hosen**, sofern sich eine solche Konstellation zufällig ergibt – oder auch **helle gegen dunkle T-Shirts**.
- Durchaus denkbar und gelegentlich selbst von den Mädchen gefordert wäre ein Spiel **Mädchen gegen Buben**.
- **Unterschiedlich farbige Spielgeräte** (z. B. grüne und rote Speedplay-Keulen, Bälle) eignen sich nur bedingt zur eindeutigen Unterscheidung der Mannschaften; zusätzlich sollten noch weitere Kennzeichnungen getragen werden.

Literatur

- Lang, H. (2007). *Neue Spiele – Alte Spiele*. Schorndorf: Hofmann.



Heinz Lang

h-w.lang@t-online.de



New!

Doppelstunde Sport

Klasse 5-7

Klasse 8-10



2013. 15 x 24 cm
176 Seiten + CD-ROM
ISBN 978-3-7780-0582-8

Bestell-Nr. 0582 € 21.90

2013. 15 x 24 cm
176 Seiten + CD-ROM
ISBN 978-3-7780-0591-0

Bestell-Nr. 0591 € 21.90

Klasse 10-12



2015. 15 x 24 cm
176 Seiten + CD-ROM
ISBN 978-3-7780-0621-4

Bestell-Nr. 0621 € 21.90

Die **zwölf Doppelstunden** sind für die **Oberstufe** konsequent als Theorie-Praxis-Verknüpfungen ausgelegt, die neben einem motorischen Kompetenzzuwachs auch eine theoretisch vertiefte Durchdringung der jeweils behandelten Leichtathletikdisziplin anstreben. Das Buch enthält zu ausgewählten schulrelevanten Leichtathletikdisziplinen aus den Bereichen Sprint, Sprung und Wurf jeweils vier Unterrichtseinheiten für die Oberstufe. **Diesem Buch liegt eine CD-ROM bei, auf der u. a. Techniken und Übungen in Videoclips dargestellt werden.**

► **Spiralbindung**
► **CD-ROM mit Videos**

Paket Doppelstunde Sport:
3 Bände nach Wahl
zum Preis von € 56.70

Infos unter
www.sportfachbuch.de

Beispielseiten

168 7 Doppelstunde Leichtathletik

Stundenabschnitte und Unterrichtsinhalte	Organisatorische Hinweise
<p>Reflexion</p> <p>„Welchen Nachteil hat die Schersprung- bzw. Rollsprungtechnik? Möglicherweise kommt gleich die richtige Antwort: Beim Schersprung muss das Gesäß zwischen KSP und Latte hindurch. Beim Rollsprung muss der Oberschenkel zwischen KSP und Latte hindurch.“</p> <p>Hinweis: Das Überdenken der Problematik einer weit über der Latte verlaufenden Körperschwerpunktskurve kann lehrerzentriert oder in Gruppen geschehen. Durch gezielte Beobachtung während eines Demonstrationssprings kann der Sachverhalt veranschaulicht werden.</p> <p>Die Schüler erhalten die Aufgabe, noch einmal zu springen und sich gegenseitig von schräg hinten zu beobachten. „Wo überquert der Körperschwerpunkt die Latte?“ „Wo aber wird die Sprunghöhe gemessen?“ „Weshalb ist diese Sprungtechnik also nicht ideal?“ „Hat der vorherige Schersprung ähnliche Nachteile wie der Rollsprung?“</p> <p>Antwort: Die Schüler finden in der Gruppe heraus, dass beim Schersprung mit einer zudem aufrechten Haltung der Gesäßmuskulatur und beim Rollsprung der Oberschenkel zwischen KSP und Latte hindurch müssen.</p> <p>Fragend-entwickelnd wird zum nächsten Stundenteil übergeleitet</p> <p>„Was lag nahe?“ Gegebenenfalls: „Mit welchem Bein seid ihr abgesprungen, mit welchem gelandet?“, „Was könnte man anders machen, damit der Schwerpunkt die Latte nahe überquert?“</p> <p>Als Konsequenz müssten die Schüler folgendes erkennen: „Nicht von links auf links, sondern von links auf rechts! Die Latte überwälzen, zwischen Beine und Arme nehmen. Große Muskelteile sind dann beim Überqueren darunter. Der KSP geht knapp über die Latte.“</p> <p>Hinweis: Die Schüler werden die Fragen dann schnell beantworten können, wenn sie ihre „Hausaufgaben“ der letzten Stunde gemacht und das Google Video über den Straddle von Valery Brumel gesehen haben.</p> <p>Hinweis: Natürlich kann man den Straddle auch von der CD (vgl. Material „Straddle“) ausgedruckt zeigen oder aber mittels Laptop das Google-Video oder das Video von der CD abspielen.</p>	<p>Bild 236: Lattenüberquerung Rollsprung</p> <p>Bild 237: Lattenüberquerung Schersprung</p> <p>Abb. 81: Anlaufsituation beim Straddle</p> <p>Bild 238: Straddle = Latte zwischen den Beinen</p>
<p>Günstige Körperschwerpunktskurve-„Straddle“ und „Flop“</p> <p>Die Schüler springen zweimal den Straddle (Wälzer) aus drei Schritten Anlauf, dann zweimal aus fünf, dann aus sieben. Linkspringer kommen von links, springen mit dem lattennahen Bein von links auf rechts. Link umgekehrt; Abtasten wie bei der Judoschleife.</p> <p>Hinweis: Einmal demonstrieren, den Ausdruck zeigen oder fragen: „Wie war das im Video?“ Dann ganzheitlich nachvollziehen lassen.</p> <p>Zwei Tipps</p> <p>(1) „Den inneren Arm nicht über die Latte schieben, sonst wird es ein Hecht. Das Schwungbein aber führt zur Latte hin!“</p> <p>(2) „Nicht rennen wie beim Flop. Der Anlauf ist ein eher verhaltenes rhythmisches Ab und Ab. Vor allem beim zweitletzten Schritt kommt das Ab durch ein Laaang.“</p>	<p>Materialbedarf: Keiner</p> <p>Bild 239: Straddle</p> <p>Hinweis: Das Reihenbild 239 ist auch als Kopiervorlage auf der CD enthalten (vgl. Material „Straddle“).</p> <p>Abb. 82: Straddle (Abbildung modifiziert nach Schmolinsky, 1977, S. 309)</p>

69 7 Sprinten